

Philippe Rochat, Christian Frommelt

BEVÖLKERUNGSUMFRAGE 2021 IN MAUREN-SCHAANWALD



LIECHTENSTEIN-INSTITUT



Verantwortliche Autoren:

Philippe Rochat, Forschungsbeauftragter Politik, Liechtenstein-Institut

Christian Frommelt, Direktor und Forschungsleiter Politik, Liechtenstein-Institut

Diese Studie wurde im Auftrag der Gemeinde Mauren-Schaanwald erstellt.

Die inhaltliche Verantwortung für die Studie liegt bei den Autoren.

Zitiervorschlag: Rochat, P., Frommelt, C. (2021): Bevölkerungsumfrage 2021
in Mauren-Schaanwald. Liechtenstein-Institut, Gamprin-Bendern.

Gamprin-Bendern, September 2021

Liechtenstein-Institut

St. Luziweg 2, 9487 Bendern, Liechtenstein

www.liechtenstein-institut.li

HAUPTRESULTATE IN KÜRZE

Um die Bedürfnisse, Anliegen und Meinungen der Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Mauren-Schaanwald zu erkennen, hat das Liechtenstein-Institut im Auftrag des Gemeinderats im März und April 2021 eine Bevölkerungsumfrage durchgeführt. Zur Teilnahme eingeladen wurden alle Einwohnerinnen und Einwohner ab 16 Jahren. Die Umfrage stiess auf reges Interesse und erreichte eine sehr hohe Rücklaufquote von 46 Prozent.

Gemeindepolitik zeichnet sich durch eine hohe thematische Vielfalt und Nähe zu den Einwohnerinnen und Einwohnern aus. Dies spiegelt sich auch in der Umfrage wider. So deckt die Umfrage diverse Themenbereiche ab, die allesamt von der Projektgruppe als relevant eingestuft wurden. Die hohe Teilnahme an der Umfrage und ein meist sehr geringer Anteil fehlender Antworten zeigen, dass die ausgewählten Themenbereiche auch von den Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Umfrage als relevant erachtet wurden. Dass die Gemeindepolitik meist sehr bürgernah ist bzw. Bürgernähe von der Gemeindepolitik erwartet wird, zeigt sich wiederum in den Rückmeldungen zu den offenen Fragen, wo oftmals ganz konkrete Situationen und Ereignisse kommentiert wurden.

Wie in den vorangegangenen Umfragen der Gemeinde aus den Jahren 2002 und 2013 zeigt die Einwohnerschaft auch im Jahr 2021 eine insgesamt grosse Zufriedenheit bei den durch die Umfrage abgedeckten Themen. Fast allen Befragten gefällt das Leben in der Gemeinde, die Zufriedenheit mit der persönlichen Wohnsituation, den Infrastrukturen und den Serviceleistungen der Gemeindeverwaltung ist insgesamt hoch und das soziale Klima wird als gut bewertet. Darüber hinaus werden die bestehenden Anlagen sowie die Angebote in den Bereichen Verkehr und Infrastruktur, Soziales sowie Kultur und Freizeit durchgehend als wichtig erachtet. Mit Blick auf das Image der Gemeinde erhielten die Assoziationen sauber, sicher, persönlich und attraktiv am meisten Zustimmung. Abgerundet wird das insgesamt positive Bild durch die Tatsache, dass sich mehr als die Hälfte der Befragten sehr oder eher gut über die Projekte und Veranstaltungen der Gemeinde sowie über die Beschlüsse des Gemeinderates informiert fühlt.

Die insgesamt sehr hohe Zufriedenheit mit den diversen Aspekten des Gemeindelebens ist das Hauptergebnis der Studie. Vorbehalte gibt es beim Angebot an Einkaufsmöglichkeiten. Über die Hälfte der Befragten äussert ihre Unzufriedenheit mit dem bestehenden Angebot. Im Gastronomiebereich halten sich die Zufriedenen und die Unzufriedenen die Waage. Ebenfalls Handlungsbedarf existiert beim Thema Verkehrssicherheit.

Überhaupt gehört der Verkehrsbereich zu den grossen Herausforderungen der Gemeinde. Zwar werden die bestehenden Infrastrukturen mehrheitlich als gut bewertet, gleichwohl besteht weiterer Handlungsbedarf. Problematisch sind dabei in erster Linie der motorisierte Individualverkehr und seine Folgen (Verkehrsüberlastung, Durchgangsverkehr, Lärm, Folgen für die Natur etc.). Daneben werden auch Wünsche geäussert, den öffentlichen Verkehr und den Langsamverkehr weiter zu fördern.

Verschiedentlich wird auf die (bauliche) Entwicklung der Gemeinde mit den entsprechenden Konsequenzen für Umwelt, Natur und Gesellschaft Bezug genommen. Befürchtet wird ein Verlust des

dörflichen Charakters der Gemeinde, der durch den Abbruch alter Häuser und den Bau neuer, als anonym empfundener Gebäude befeuert wird. Im gleichen Kontext wird erwähnt, dass der soziale Zusammenhalt in der Gemeinde zusehends erodiere. Die Analyse zeigt dabei, dass die soziale Einbettung eine ganz zentrale Rolle in verschiedenen Bereichen spielt. Wer sich gut integriert fühlt, am Dorfleben teilnimmt und/oder Mitglied in lokalen Vereinen ist, zeigt tendenziell auch eine grössere Zufriedenheit mit dem Leben in der Gemeinde, fühlt sich wohler und bewertet das soziale Klima besser.

Im Zusammenhang mit der Infrastruktur und der künftigen Entwicklung der Gemeinde wird die Befürchtung geäussert, dass sich Veränderungen in der Gemeinde – insbesondere durch Bautätigkeit und Raumplanung – nachteilig auf die sozialen Beziehungen und das gesellschaftliche Leben auswirken. So werden denn auch verschiedentlich Orte des ungezwungenen sozialen Austauschs gewünscht und das Fehlen eines eigentlichen Dorfplatzes bemängelt. Gleichzeitig werden bestehende Anlagen wie die Spielplätze und die Weiherring-Anlage wiederholt gelobt. Ferner werden Vorschläge gemacht, wie die Situation verschiedener Bevölkerungsgruppen verbessert werden könnte. Im Zentrum steht dabei vor allem die Jugend, denn bei dieser Gruppe wird am häufigsten die Meinung vertreten, dass nicht genug gemacht wird. Doch auch für Zuzügerinnen und Zuzüger sowie Familien mit kleinen Kindern werden verschiedene Innovationen vorgeschlagen. Handlungsbedarf wird zudem in den Themenbereichen bezahlbarer Wohnraum sowie Umwelt u. a. durch eine Aufwertung des Naturraums Maurer Riet, generell mehr Klima- und Umweltschutzmassnahmen sowie die Förderung von Energiemassnahmen gesehen.

INHALT

1	Ausgangslage.....	6
1.1	Die Bevölkerungsbefragung	6
1.2	Aufbau des vorliegenden Berichts	8
2	Die Umfrageteilnehmenden.....	9
2.1	Die Befragten aus soziodemografischer und sozioökonomischer Sicht.....	9
2.2	Die soziale Einbettung in der Gemeinde	10
3	Themenblock Leben und Wohnen	13
3.1	Wohlbefinden und Zufriedenheit.....	13
3.2	Bewertung des Dorf- und Landschaftsbildes	17
3.3	Kommentare zum Bereich Leben und Wohnen	20
4	Themenblock Soziales	24
4.1	Beurteilung des sozialen Klimas.....	24
4.2	Wichtigkeit der Angebote im Sozialbereich	25
4.3	Verbesserungsvorschläge.....	33
4.4	Kommentare zum Bereich Soziales	39
5	Themenblock Kultur und Freizeit	41
5.1	Wichtigkeit kultureller Angebote und gesellschaftlicher Aktivitäten	41
5.2	Beurteilung des Sport- und Freizeitangebots.....	42
5.3	Kommentare zum Bereich Kultur und Freizeit	45
6	Themenblock Verkehr und Infrastruktur.....	47
6.1	Zufriedenheit mit den Infrastrukturen	47
6.2	Wichtigkeit verschiedener Verkehrsmittel	48
6.3	Wichtigkeit der Infrastruktur- und Dienstleistungsangebote	49
6.4	Beurteilung des öffentlichen Verkehrs, des Radwegnetzes und der Schulweg-Sicherheit.....	51
6.5	Massnahmen in Bezug auf die Verkehrssituation	53
6.6	Kommentare zum Bereich Verkehr und Infrastruktur	55
7	Themenblock Einkaufen und Gastronomie	58
7.1	Zufriedenheit mit dem bestehenden Angebot	58
7.2	Vermehrtes Einkaufen und Einkaufen bei grösserem Angebot	60
7.3	Kommentare zum Bereich Einkaufen und Gastronomie.....	61
8	Themenblock Information und Kommunikation	64
8.1	Informiertheit der Einwohnerinnen und Einwohner	64
8.2	Informations- und Kommunikationskanäle.....	66
8.3	Zufriedenheit mit den Serviceleistungen der Gemeindeverwaltung	70
8.4	Gefühlte Vertretung durch den Gemeinderat	71
8.5	Verbesserungsvorschläge und Kommentare im Bereich Information und Kommunikation	73
9	Themenblock Image und Handlungsfelder	75
9.1	Wahrnehmung der Gemeinde	75
9.2	Entwicklung der Gemeinde in den letzten zehn Jahren	77
9.3	Wahrgenommener Handlungsbedarf	81
9.4	Kommentare zum Bereich Image und Handlungsfelder	84
10	Schlussfolgerungen	85
11	Anhang	88
11.1	Methodisches Vorgehen bei der Datenauswertung	88
11.2	Abbildungsverzeichnis.....	90
11.3	Tabellenverzeichnis.....	91
11.4	Fragebogen	92

1 AUSGANGSLAGE

Im Frühjahr 2020 gelangte die Gemeinde Mauren-Schaanwald an das Liechtenstein-Institut mit dem Wunsch, eine repräsentative Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Mauren-Schaanwald durchzuführen. Die Befragung soll sich an die bereits 2002 und 2013 durchgeführten Befragungen anlehnen und verschiedene Themen abdecken. Es soll ein möglichst umfassendes Bild über die Einstellung der Einwohnerinnen und Einwohner zu ihrer Gemeinde gewonnen werden.

Für die Begleitung der Umfrage setzte die Gemeinde eine Arbeitsgruppe ein. Dieser Arbeitsgruppe wurde im Oktober 2020 ein erster Entwurf des Fragebogens durch das Liechtenstein-Institut vorgelegt. Im Dezember 2020 erfolgte die Verabschiedung des Fragebogens durch den Gemeinderat. Die Umfrage startete am 2. März 2021. Es wurden alle Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde ab 16 Jahren mit einem von Vorsteher Freddy Kaiser unterzeichneten Schreiben zur Teilnahme an der Umfrage eingeladen. Darüber hinaus hat die Gemeinde auf verschiedenen Kanälen auf die Umfrage hingewiesen. Anfang April wurde an 1000 Personen, welche die Umfrage noch nicht ausgefüllt hatten, ein Erinnerungsschreiben verschickt.

Die Umfrage wurde am 18. April abgeschlossen. Der vorliegende Bericht des Liechtenstein-Instituts präsentiert die Datenauswertung. Das primäre Ziel des Berichts ist die Dokumentation und Aufbereitung der Ergebnisse aus der Umfrage. Demgegenüber wurde bewusst auf die Interpretation der Ergebnisse im Sinne der Definition von konkreten Handlungsmassnahmen verzichtet.

1.1 Die Bevölkerungsbefragung

Den Umfrageteilnehmenden wurde ein Fragebogen mit insgesamt 53 Fragen vorgelegt. In einer einzelnen Frage können aber auch mehrere Positionen erhoben werden. Wird beispielsweise nach der Wichtigkeit verschiedener Verkehrsmittel gefragt, können in einer einzigen Fragenbatterie gleich mehrere Positionen wie etwa das Auto, der öffentliche Busverkehr, der Bahnverkehr etc. aufgenommen werden. Insgesamt zählt der Fragebogen 137 solche einzelnen Positionen.

Eine prominente Rolle spielen in der Umfrage von 2021 die offenen Fragen. Bei diesem Fragentyp werden keine fixen Antwortkategorien vorgegeben, sondern die Befragten können selber etwas zum Thema schreiben (siehe hierzu auch Kapitel 11.1). Im Total wurden 18 solche Fragen gestellt. Damit zählt jede dritte Frage zu diesem Fragentyp. Insgesamt ist die Tonalität der abgegebenen Kommentare sachlich und fair. Es werden also nicht nur, wie häufig befürchtet wird, negative Meinungen vorgebracht. Stattdessen gibt es auch innovative Vorschläge und Lob. Wie nicht anders zu erwarten war, werden die offenen Fragen aber jeweils nur von Minderheiten der Befragten beantwortet. Bei der Interpretation der Ergebnisse muss deshalb immer berücksichtigt werden, dass die Mehrheit keine Kommentare abgegeben hat und dass es sich jeweils um Einzelmeinungen handelt, die oftmals kaum mehrheitsfähig sind.

Trotz ihres grossen Umfangs stiess die Umfrage auf erfreulich grosse Resonanz. Insgesamt nahmen 1740 Einwohnerinnen und Einwohner an der Umfrage teil, womit eine als sehr gut zu bewertende Rücklaufquote von 46 Prozent erreicht worden ist. Damit konnte die Rücklaufquote nach

2002 (28.3 Prozent) und 2013 (32.5 Prozent) erneut gesteigert werden. Für die statistische Auswertung der Umfrage wurden nur Interviews berücksichtigt, bei welchen Fragen zu mindestens drei Themenblöcken beantwortet wurden. Nach der Bereinigung der Daten verbleiben so die Antworten von 1700 Einwohnerinnen und Einwohnern im Datensatz. Diese bilden die Grundlage des vorliegenden Berichts.

Im Durchschnitt benötigten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer rund 17 Minuten zum Ausfüllen des Fragebogens. Dabei können aber relativ grosse Unterschiede beobachtet werden. Dies hängt nicht zuletzt auch mit den vielen offenen Fragen zusammen, deren Beantwortung einen grösseren Zeitaufwand nach sich ziehen können.

Für die Auswertung der Daten ist nicht nur wichtig, wie viele Personen an der Umfrage teilgenommen haben. Mindestens ebenso wichtig ist die Zusammensetzung der Stichprobe nach soziodemografischen Merkmalen wie Alter, Geschlecht oder Nationalität. Nur wenn sich diese mit der Verteilung in der Gesamtbevölkerung deckt, können valide Schlussfolgerungen gezogen werden. Tatsächlich kann im vorliegenden Fall von einer sehr guten Repräsentativität der Stichprobe ausgegangen werden (Tabelle 1).

Tabelle 1: Repräsentativität der Stichprobe

	Gesamtbevölkerung (Anteil in Prozent)	Umfrageteilnehmende (Anteil in Prozent)
Geschlecht		
Frauen	50.4	50.3
Männer	49.6	49.7
Staatsbürgerschaft		
Liechtenstein	61.0	60.9
Andere	39.0	39.1
Alter		
16–25 Jahre	14.0	13.4
26–35 Jahre	14.5	13.8
36–45 Jahre	16.5	19.2
46–55 Jahre	18.9	22.2
56–65 Jahre	17.5	17.4
66 und mehr Jahre	18.6	14.1

Quelle für die Gesamtbevölkerung: Amt für Statistik (AS)

Die Verteilung nach Geschlecht und Staatsbürgerschaft sind zwischen den Umfrageteilnehmenden und der Gesamtbevölkerung praktisch identisch (Tabelle 1).¹ Die Abweichungen bewegen sich maximal im Promillebereich. Etwas grössere Differenzen können beim Alter beobachtet

¹ Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es sein, dass abgedruckte Zahlen nicht immer genau 100 Prozent ergeben. Dies ist beispielsweise in Tabelle 1 beim Alter der Umfrageteilnehmenden der Fall, kann aber auch bei den grafischen Darstellungen vorkommen (z. B. Abbildung 1).

werden. So sind die jüngeren Personen und die älteste Alterskohorte leicht untervertreten. Die Abweichungen betragen aber maximal geringe 4.5 Prozentpunkte. Eine statistische Gewichtung der Daten ist vor diesem Hintergrund nicht angebracht.

Der hohe Rücklauf und die hohe Repräsentativität zeugen von einer guten Datenqualität. Es gilt jedoch festzuhalten, dass im Rahmen der Befragung kein Faktenwissen, sondern die subjektive Wahrnehmung der Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Mauren-Schaanwald abgefragt wurde. Durch die statistische Analyse wurden die individuelle Wahrnehmung zu konkreten, für die Einwohnerschaft repräsentativen Meinungsmustern aggregiert. Wie jede Umfrage ist auch diese Umfrage als eine Momentaufnahme zu verstehen.

1.2 Aufbau des vorliegenden Berichts

Im Folgenden wird in einem ersten Schritt das soziodemografische und -ökonomische Profil der Befragten präsentiert (Kapitel 2). Dabei stehen die Verteilungen etwa nach höchster abgeschlossener Ausbildung, der Wohndauer oder der Beschäftigungs- und Wohnsituation im Zentrum des Interesses. Ferner wird die soziale Einbettung der Befragten genauer analysiert. In den darauffolgenden Kapiteln 3 bis 9 werden die sieben abgefragten Themenblöcke separat analysiert. Dabei wird zunächst jeweils ein allgemeiner, deskriptiver Überblick erstellt, bevor weitergehende statistische Analysen nach den in Kapitel 2 präsentierten Faktoren durchgeführt werden. Das genaue methodische Vorgehen der Datenauswertung wird im Anhang (Kapitel 11.1) erläutert. Kapitel 10 fasst die gewonnenen Erkenntnisse in kurzer Form zusammen.

2 DIE UMFRAGETEILNEHMENDEN

Im Zentrum der Bevölkerungsumfrage stehen sieben verschiedene Themenblöcke. Diese werden in der vorliegenden Analyse einzeln in je eigenen Kapiteln analysiert und beurteilt (Kapitel 3 bis 9). Davor erfolgt ein genauerer Blick auf die Umfrageteilnehmenden. Sie werden im Folgenden nach soziodemografischen und -ökonomischen Gesichtspunkten kurz präsentiert. Die verschiedenen Parameter wie Alter, Ausbildung, Geschlecht etc. bilden die Basis für die weitergehende Analyse und helfen bei der Interpretation der erkannten Werte und Zusammenhänge.

2.1 Die Befragten aus soziodemografischer und sozioökonomischer Sicht

Der vorliegende Bericht fusst auf den Angaben von 1700 Einwohnerinnen und Einwohnern der Gemeinde Mauren-Schaanwald. Hinsichtlich Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit deckt sich die Verteilung in der Stichprobe sehr gut mit der Verteilung in der Gesamtbevölkerung (Kapitel 1.1). Es besteht also eine hohe Repräsentativität.

In soziodemografischer Hinsicht zeigt sich, dass insbesondere Personen teilgenommen haben, die bereits etwas länger in Mauren-Schaanwald leben (Tabelle 2). Häufig vertreten sind Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer, gefolgt von Wohnungsmieterinnen und Wohnungsmietern. Mehr als ein Drittel der Befragten (36 Prozent) lebt ferner in Haushalten mit zwei Personen. Ein weiterer Viertel (23 Prozent) lebt in Vier-Personen-Haushalten.

Tabelle 2: Die Umfrageteilnehmenden aus soziodemografischer Sicht

Soziodemografische Parameter	Anzahl Nennungen	Anteile (in %)
Wohnort		
Mauren	1'433	84
Schaanwald	267	16
Wohndauer		
Schon immer	517	30
Mehr als 20 Jahre	429	25
11–20 Jahre	260	15
6–10 Jahre	175	10
2–5 Jahre	203	12
Weniger als 2 Jahre	112	7
Wohnsituation		
Miete einer Wohnung	504	30
Miete eines Hauses	236	14
Eigentum einer Wohnung	140	8
Eigentum eines Hauses	717	43
Anderes	59	4
Haushaltsgrösse		
1 Person	242	15
2 Personen	594	36
3 Personen	295	18
4 Personen	372	23
5 und mehr Personen	145	9

Mit Blick auf die sozioökonomischen Parameter zeigt sich, dass die Hälfte der Befragten über eine berufliche Grundbildung oder die obligatorische Schule als höchsten Bildungsabschluss verfügt. Fast drei von zehn Befragten haben demgegenüber einen Hochschulabschluss (Fachhochschule, Universität, ETH) (Tabelle 3). In beruflicher Hinsicht befindet sich mehr als die Hälfte in einem Angestelltenverhältnis. Weitere 17 Prozent sind Rentnerinnen und Rentner. Aufgrund der teilweise geringen Fallzahlen bei der Hauptbeschäftigung werden für die folgenden Analysen einzelne Kategorien gemeinsam betrachtet. Konkret werden einerseits Freischaffende/Selbstständige und im Familienbetrieb Angestellte sowie andererseits Arbeits-/Erwerbslose und andere Nichterwerbspersonen in übergeordnete Kategorien zusammengefasst.

Tabelle 3: Die Umfrageteilnehmenden aus sozioökonomischer Sicht

Sozioökonomische Parameter	Anzahl Nennungen	Anteile (in %)
Höchste abgeschlossene Ausbildung		
Obligatorische Schule / berufliche Grundausbildung	854	50
Maturität / höhere Berufsausbildung	352	21
Fachhochschule / Universität / ETH	494	29
Hauptbeschäftigung		
Selbstständigerwerbend / freischaffend	132	8
Mitarbeiter/-in im Betrieb der eigenen Familie	45	3
Angestellte/-r	937	55
Student/-in oder Schüler/-in	128	8
Rentner/-in	290	17
Arbeitslos / erwerblos	22	1
Hausfrau / Hausmann	131	8
Andere Nichterwerbspersonen	15	1
Arbeitsort / Ausbildungsort		
Mauren-Schaanwald	209	17
Andere Gemeinde im Unterland	265	21
Oberland	537	43
Ausserhalb von Liechtenstein	227	18

Die Personen, die berufstätig sind oder sich noch in der Ausbildung befinden, wurden auch nach ihrem Arbeits- resp. Ausbildungsort befragt. Rund 43 Prozent von ihnen arbeiten oder absolvieren ihre Ausbildung im Liechtensteiner Oberland und etwa 21 Prozent in einer anderen Gemeinde im Liechtensteiner Unterland. Ausserhalb Liechtensteins arbeiten oder studieren 18 Prozent der Befragten. Vier Personen haben diese Frage nicht beantwortet.

2.2 Die soziale Einbettung in der Gemeinde

Eine Gemeinde ist nicht einfach nur ein reiner Verwaltungsapparat, sondern auch eine soziale Gemeinschaft, deren Mitglieder sich austauschen und miteinander interagieren. Die individuelle Einbettung in dieser Gemeinschaft kann Einfluss darauf haben, wie man die Gemeinde, ihre Repräsentantinnen und Repräsentanten sowie die anderen Einwohnerinnen und Einwohner

wahrnimmt. Tatsächlich zeigt die vorliegende Studie, dass verschiedene Aspekte der sozialen Einbettung immer wieder in einem signifikanten Zusammenhang mit den Meinungen der Umfrageteilnehmenden stehen.

Die soziale Einbettung bemisst sich nicht zuletzt daran, wie gut man sich in der Gemeinde integriert fühlt und wie intensiv man am Dorfleben teilnimmt. Ferner kann auch die Mitgliedschaft in einem lokalen Verein von Bedeutung sein, schliesslich kommt man in einem solchen mit anderen Einwohnerinnen und Einwohnern zusammen und tauscht sich aus. Vereine fördern mit anderen Worten das soziale Kapital und schaffen soziale Bindungen zwischen Individuen.

Der Grossteil der Befragten fühlt sich in der Gemeinde Mauren-Schaanwald integriert (Tabelle 4). Jeweils 42 Prozent geben an, dass sie sich sehr oder eher gut integriert fühlen. Sehr schlecht integriert sind gemäss eigenen Aussagen nur zwei Prozent der Befragten. Sodann geben neun Prozent an, dass sie sehr intensiv am Dorfleben teilnehmen. Jede dritte Person (34 Prozent) partizipiert eher intensiv. Ihnen stehen 43 Prozent gegenüber, die eher selten teilnehmen, während zwölf Prozent kaum oder gar nie teilnehmen. Schliesslich ist rund jede fünfte Person Mitglied in einem Verein in Mauren-Schaanwald. Weitere zehn Prozent sind sogar Mitglied in mehreren lokalen Vereinen. Rund die Hälfte (49 Prozent) unterhält keine Vereinsmitgliedschaften.

Tabelle 4: Soziale Einbettung in der Gemeinde

	Anzahl Nennungen	Anteile (in %)
Gefühlte Integration²		
Sehr gut	698	42
Eher gut	700	42
Eher schlecht	149	9
Sehr schlecht	28	2
Keine Angabe	97	6
Teilnahme am Dorfleben³		
Sehr intensiv	155	9
Eher intensiv	563	34
Eher selten	712	43
Kaum oder gar nicht	205	12
Keine Angabe	37	5
Vereinsmitgliedschaften⁴		
Mehrere lokale Vereine	172	10
Ein lokaler Verein	332	20
Andere Vereine in Liechtenstein	331	20
Keine Mitgliedschaften	826	49
Keine Angabe	11	1

² Fragestellung: «Wie gut fühlen Sie sich in der Gemeinde Mauren-Schaanwald integriert?»

³ Fragestellung: «Wie stark nehmen Sie am Dorfleben der Gemeinde Mauren-Schaanwald teil (z. B. Besuch von Veranstaltungen etc.)?»

⁴ Fragestellung: «Sind Sie Mitglied in einem Verein in Mauren-Schaanwald?»

Die Teilnahme am Dorfleben, die gefühlte Integration und die Mitgliedschaft in lokalen Vereinen korrelieren mit verschiedenen, oben eingeführten Parametern (Tabelle 5). So steigt die Wahrscheinlichkeit zur Teilnahme am Dorfleben, das Gefühl der Integration und die Wahrscheinlichkeit zur Mitgliedschaft in lokalen Vereinen mit der Wohndauer. Aber auch die Staatsbürgerschaft und die Wohnsituation haben einen Einfluss. Tatsächlich ist die soziale Integration bei Personen mit Liechtensteiner Staatsbürgerschaft insgesamt höher. Wohneigentum wiederum kann einen beträchtlichen Teil des Vermögens lokal binden, was zu einer verminderten Mobilität und folglich einer stärkeren Verwurzelung führen kann.

Tabelle 5: Starke soziale Einbettung in der Gemeinde nach soziodemografischen Indikatoren

	Teilnahme am Dorfleben Anteil sehr/eher intensiv (in %)	Gefühlte Integration Anteil sehr gut (in %)	Vereinsmitglied- schaft Anteil Personen in mind. 1 lokalen Verein (in %)
Wohndauer			
Schon immer	57	63	48
> 20 Jahre	46	46	33
11–20 Jahre	39	38	24
6–10 Jahre	37	28	18
2–5 Jahre	29	25	12
< 2 Jahre	23	19	11
Staatsbürgerschaft			
Liechtenstein	51	51	36
Andere	33	34	21
Wohnsituation			
Haus: Eigentum	52	53	39
Haus: Miete	46	41	25
Wohnung: Eigentum	42	40	26
Wohnung: Miete	33	33	20
Hauptbeschäftigung			
Hausfrau / Hausmann	60	50	35
Selbstständig, freischaffend, Familienbetrieb	45	42	34
Angestellte/-r	45	42	29
Student/-in, Schüler/-in	37	40	34
Rentner/-in	39	51	32
Arbeits-/erwerbslos, weitere Nichterwerbspersonen	27	48	6

Daneben zeigt sich, dass die Hauptbeschäftigung eine Rolle spielen kann. So fühlen sich Rentnerinnen und Rentner, aber auch Hausfrauen und Hausmänner insgesamt stärker in der Gemeinde integriert als beispielsweise Angestellte oder Studierende. Ferner nehmen Hausfrauen und Hausmänner auch eher am Dorfleben teil und sind eher Mitglied in einem lokalen Verein. Rentnerinnen und Rentnern dürfte die aktive Teilnahme am Dorfleben und in Vereinen mit zunehmendem Alter demgegenüber zusehends schwerer fallen.

Im Folgenden werden nun die sieben abgefragten Themenblöcke gemäss ihrer Reihenfolge im Fragebogen präsentiert. Den Anfang macht dabei der Block *Leben und Wohnen*.

3 THEMENBLOCK LEBEN UND WOHNEN

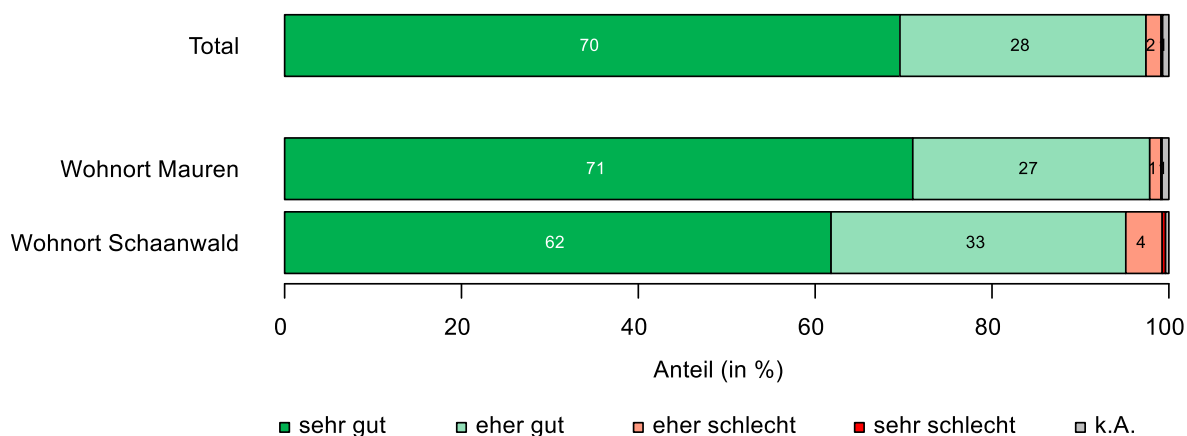
Im ersten der sieben Blöcke geht es um das Leben und Wohnen in der Gemeinde Mauren-Schaanwald. Eruiert wird dabei, wie gut es den Einwohnerinnen und Einwohnern in der Gemeinde gefällt, wie zufrieden sie mit ihrer Wohnsituation sind und wie sie das Dorf- und Landschaftsbild wahrnehmen. Solche Fragen hängen immer auch mit der individuellen Situation zusammen. So können beispielsweise Familien mit Kindern oder Seniorinnen und Senioren unterschiedliche Ansichten, Betroffenheiten und Meinungen haben. Die einzelnen Fragen sind deshalb immer auch vor diesem Hintergrund zu betrachten (zum methodischen Vorgehen siehe Anhang, Kapitel 11.1). Abgeschlossen wird das Kapitel durch die zusammenfassende Wiedergabe der offenen Kommentare der Umfrageteilnehmenden zum Themenbereich Leben und Wohnen.

3.1 Wohlbefinden und Zufriedenheit

Die letzte Bevölkerungsumfrage in der Gemeinde Mauren-Schaanwald datiert aus dem Jahr 2013. Damals gaben 63 Prozent der Befragten an, dass ihnen das Leben und Wohnen in der Gemeinde sehr gut gefällt.⁵ Weitere 36 Prozent antworteten, dass es ihnen gut gefällt.

Wie die diesjährige Umfrage zeigt, konnte das insgesamt hohe Wohlbefinden gehalten werden.⁶ Es geben nun sogar 70 Prozent an, dass es ihnen in Mauren-Schaanwald sehr gut gefällt (Abbildung 1). Weiteren 28 Prozent gefällt es eher gut. Damit gibt wie bereits 2013 nur eine verschwindend kleine Minderheit der Umfrageteilnehmenden an, dass es ihnen in Mauren-Schaanwald sehr oder eher schlecht gefällt. Es kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass Menschen, denen es in der Gemeinde weniger gut gefällt, auch von der Teilnahme an einer solchen Gemeindeumfrage absehen. Ein solcher «Selektionsbias» erscheint aber wenig wahrscheinlich angesichts des hohen Rücklaufs und der hohen Repräsentativität der Umfrage.

Abbildung 1: Wohlbefinden in der Gemeinde Mauren-Schaanwald



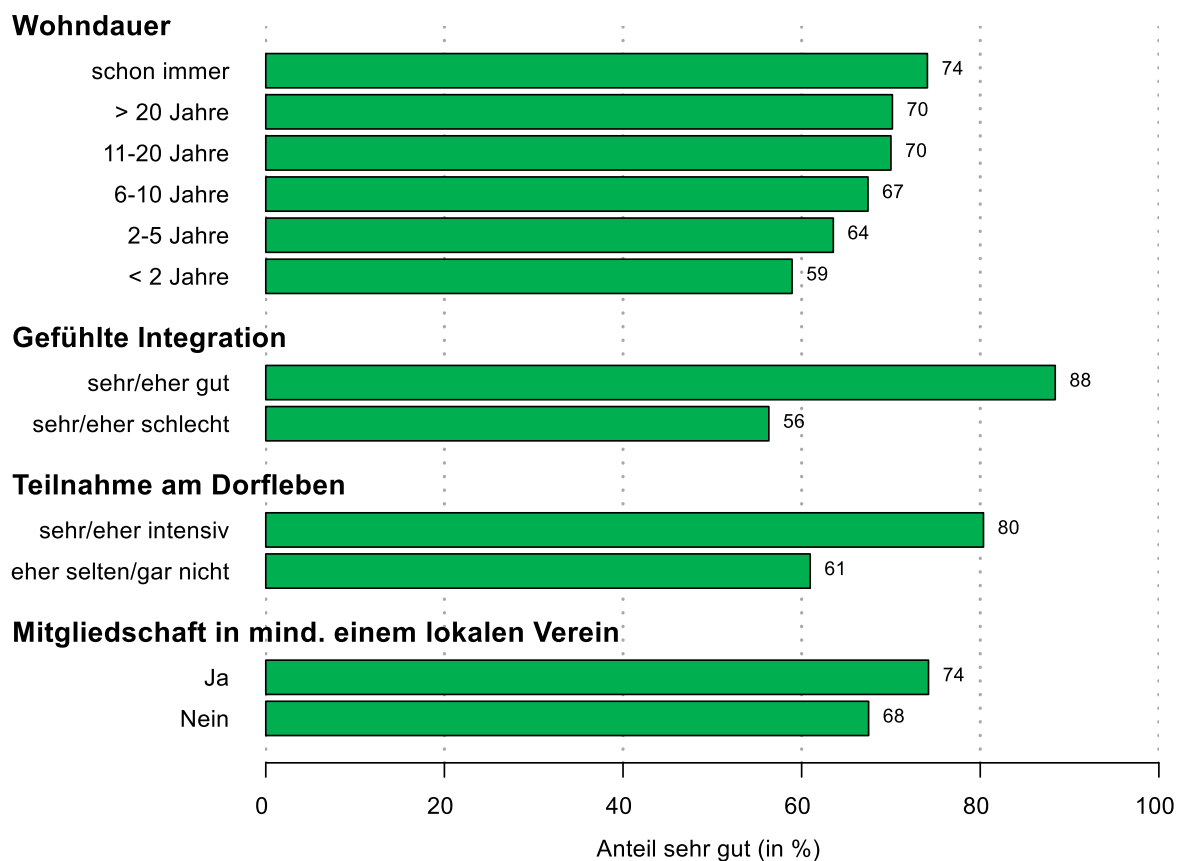
⁵ In der Umfrage von 2013 lautete die Fragestellung: «Wie gefällt es Ihnen in unserer Gemeinde zu leben und zu wohnen?» Quelle: Bevölkerungsumfrage Mauren – Spiegel 2013, Seite 18.

⁶ Fragestellung: «Wie gefällt es Ihnen, in der Gemeinde Mauren-Schaanwald zu leben?»

Dabei ist zunächst auf einen signifikanten Unterschied besonders hinzuweisen, nämlich auf den **Wohnort** der Befragten. Während die Maurer und Maurerinnen zu 71 Prozent angeben, dass ihnen das Leben in der Gemeinde sehr gut gefällt, liegt dieser Wert bei den Schaanwälderinnen und Schaanwäldern bei 62 Prozent (Abbildung 1). Jeder dritten Person aus Schaanwald (33 Prozent) gefällt es aber immerhin eher gut. Zusammengefasst gefällt es in der Gemeinde also auch der überwiegenden Mehrzahl von rund 95 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner von Schaanwald.

Weitere signifikante Unterschiede gibt es mit Blick auf die soziale Einbettung der Einwohnerinnen und Einwohner. Je grösser die soziale Einbettung ist, desto mehr Personen sagen, dass ihnen das Leben in der Gemeinde sehr gut gefällt. Dies zeigt sich im Zusammenhang mit (1) der **Wohndauer**, (2) der gefühlten **Integration** in die Gemeinde, (3) der **Teilnahme am Dorfleben** und (4) der **Mitgliedschaft in lokalen Vereinen**: Je länger man in der Gemeinde wohnt, je stärker man am Dorfleben teilnimmt und/oder je besser man sich integriert fühlt, desto eher gefällt es einem in der Gemeinde. Ferner fördert die Teilnahme in lokalen Vereinen das Wohlbefinden (Abbildung 2).

Abbildung 2: Anteil mit sehr hohem Wohlbefinden nach sozialer Einbettung



Rund 74 Prozent der Umfrageteilnehmenden, die schon immer in der Gemeinde leben, gefällt es sehr gut (Abbildung 2). Dieser Anteilswert sinkt mit abnehmender Wohndauer auf 59 Prozent bei Personen, die weniger als zwei Jahre in der Gemeinde wohnen. Demgegenüber gefällt es 38 Prozent der Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger eher gut, womit auch in dieser Gruppe die grosse

Mehrzahl von 97 Prozent Gefallen am Leben in Mauren-Schaanwald findet. Kaum noch Unterschiede gibt es ab einer Wohndauer von etwa elf Jahren.

Bei der letzten Umfrage im Jahr 2013 sagten 97 Prozent der Befragten, die weniger als zehn Jahre in der Gemeinde leben, dass es ihnen in der Gemeinde sehr oder eher gut gefällt.⁷ Bei der diesjährigen Umfrage ergibt sich ein identischer Wert von ebenfalls 97 Prozent. Gleichwohl lässt sich eine nennenswerte Verschiebung feststellen. So gaben 2013 rund 80 Prozent an, dass es ihnen sehr gut gefällt. Dieses Jahr teilen nur noch 64 Prozent der Befragten diese Ansicht. Dafür verdoppelt sich der Anteil der eher Zufriedenen beinahe und steigt von 17 Prozent im Jahr 2013 auf 33 Prozent in diesem Jahr.

88 Prozent der Befragten, die sich sehr oder eher gut integriert fühlen, gefällt es sehr gut in der Gemeinde. Dieser Wert liegt um 32 Prozentpunkte höher als bei Personen, die sich sehr oder eher schlecht integriert fühlen. Ferner gefällt es 80 Prozent der rege am Dorfleben Teilnehmenden in der Gemeinde Mauren-Schaanwald, während Personen, die nur selten oder gar nicht teilnehmen, eine signifikant schlechtere Wertung abgeben (61 Prozent). Ebenfalls einen signifikanten Unterschied gibt es bei den Vereinsmitgliedschaften: Drei Viertel der Befragten (74 Prozent), die in mindestens einem Gemeindeverein Mitglied sind, fühlen sich in der Gemeinde wohl. Dieser Anteilswert ist höher als bei Personen, die keine lokalen Vereinsmitgliedschaften vorweisen (68 Prozent).

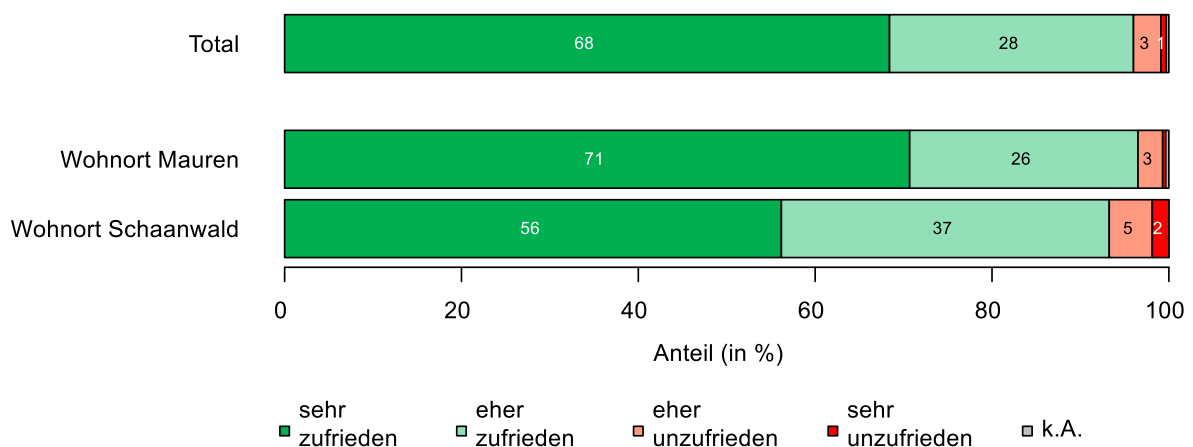
Keine signifikanten Unterschiede gibt es hinsichtlich soziodemografischer und -ökonomischer Indikatoren wie etwa des Geschlechts, der Ausbildung, der Staatsangehörigkeit oder der Hauptbeschäftigung. Es ist also nicht so, dass es beispielsweise Frauen signifikant besser oder schlechter gefällt als Männern.

Das insgesamt grosse Wohlbefinden spiegelt sich auch in der hohen Zufriedenheit mit der persönlichen Wohnsituation wider (Abbildung 3).⁸ Rund zwei von drei Einwohnerinnen und Einwohnern sind sehr zufrieden (68 Prozent), während weitere 28 Prozent immerhin eher zufrieden sind. Unzufrieden ist nur eine Minderheit von rund vier Prozent.

⁷ Quelle: Bevölkerungsumfrage Mauren – Spiegel 2013, Seite 18.

⁸ Fragestellung: «Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer persönlichen Wohnsituation?»

Abbildung 3: Zufriedenheit mit persönlicher Wohnsituation



Wie zuvor beim Wohlbefinden in der Gemeinde können auch hier signifikante Unterschiede nach **Wohnort** erkannt werden. Während 71 Prozent der Maurer und Maurerinnen mit ihrer Wohnsituation sehr zufrieden sind (Abbildung 3), sinkt dieser Anteil bei den Schaanwälderinnen und Schaanwäldern auf 56 Prozent. Sehr oder eher unzufrieden ist aber auch in der Ortschaft Schaanwald nur eine kleine Minderheit der Einwohnerinnen und Einwohner (rund sieben Prozent).

Auch mit Blick auf die Zufriedenheit sind die zuvor als signifikant erkannten Parameter der sozialen Einbettung wieder als bedeutend identifiziert werden. So steigt der Anteil der sehr Zufriedenen mit zunehmender **Wohndauer**, der gefühlten **Integration**, der regen **Teilnahme am Dorfleben** und der **Mitgliedschaft in lokalen Vereinen**:

- **Wohndauer:** Drei Viertel der Einwohnerinnen und Einwohner (76 Prozent), die schon immer in der Gemeinde wohnen, geben an, dass sie sehr zufrieden sind, während weitere 21 Prozent eher zufrieden sind. Den tiefsten Anteil von sehr Zufriedenen findet sich aber nicht unter den Neuzugezogenen, sondern in der Gruppe der Personen, die zwei bis fünf Jahre in der Gemeinde wohnen. Ihr Anteil liegt bei 54 Prozent gegenüber 64 Prozent bei den Neuzuzügerinnen und Neuzuzügern.
- **Gefühlte Integration:** Von den sehr oder eher gut Integrierten sind hohe 83 Prozent mit ihrer persönlichen Wohnsituation sehr zufrieden. Ihnen stehen 58 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner gegenüber, die sich sehr oder eher schlecht integriert fühlen.
- **Teilnahme am Dorfleben:** 77 Prozent der Personen, die sehr oder eher intensiv am Dorfleben teilnehmen, sind sehr zufrieden. Dieser Anteil ist signifikant höher als bei Personen, die eher selten oder gar nicht teilnehmen (62 Prozent).
- **Vereinsmitgliedschaften:** Mitglieder in mindestens einem lokalen Verein sind zu 77 Prozent sehr zufrieden, bei Personen ohne Vereinsmitgliedschaft sind es 65 Prozent.

Im Unterschied zur vorangehenden Fragestellung können bei der Analyse der Zufriedenheit mit der Wohnsituation auch weitere signifikante Unterschiede erkannt werden. Dies zeigt sich zunächst mit Blick auf die **Staatsangehörigkeit** und das **Alter**:

- Staatsangehörigkeit: Der Anteil sehr Zufriedener ist unter den Liechtensteiner Staatsangehörigen mit 74 Prozent signifikant höher als bei ausländischen Staatsangehörigen mit knapp 60 Prozent.
- Alter: Personen zwischen 26 und 35 Jahren sind zu 53 Prozent sehr zufrieden. Dies ist der tiefste Wert aller Altersgruppen. Die Zufriedenheit steigt mit zunehmendem Alter kontinuierlich auf 76 Prozent in der ältesten Alterskohorte der über 66-Jährigen. Rund 68 Prozent sehr Zufriedene gibt es in der jüngsten Alterskohorte der 16- bis 25-Jährigen. Sie sind damit insgesamt zufriedener als die ältere Gruppe der 26- bis 35-Jährigen.

Eher weniger erstaunen dürfte die Tatsache, dass die Zufriedenheit mit der persönlichen Wohnsituation auch mit der Art der **Wohnsituation** zusammenhängt: Einerseits sind Mieterinnen und Mieter unzufriedener als Eigentümerinnen und Eigentümer der bewohnten Immobilie, andererseits sind Bewohnerinnen und Bewohner von Häusern zufriedener als Bewohnerinnen und Bewohner von Wohnungen. Der tiefste Anteil von 49 Prozent sehr Zufriedenen findet sich in der Gruppe der Mieterinnen und Mieter von Wohnungen. Ihnen stehen die Hauseigentümerinnen und -eigentümer gegenüber, die zu 81 Prozent sehr zufrieden sind. Dazwischen bewegen sich die Mieterinnen und Mieter von Häusern mit 64 Prozent sehr Zufriedener und die Eigentümerinnen und Eigentümer von Wohnungen mit 74 Prozent.

Wiederum gibt es keine signifikanten Unterschiede nach Geschlecht oder Ausbildung der Einwohnerinnen und Einwohner. Hoch Gebildete sind also beispielsweise nicht signifikant zufriedener oder unzufriedener mit ihrer Wohnsituation als etwa Personen ohne tertiären Bildungsabschluss.⁹

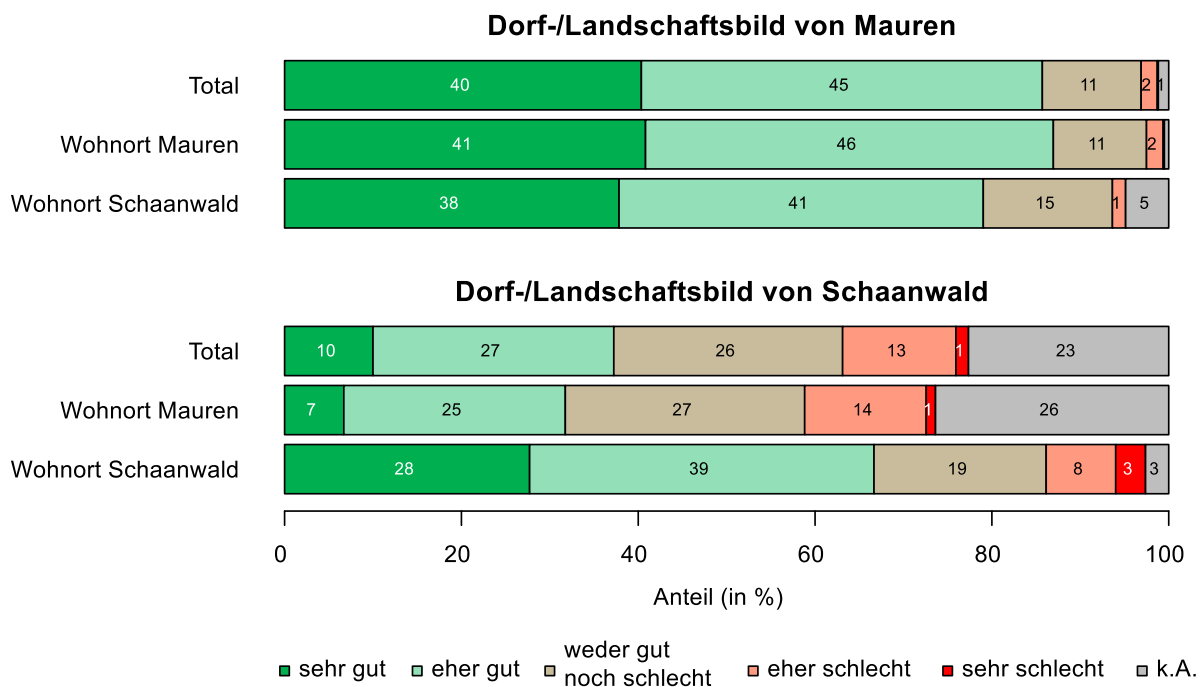
3.2 Bewertung des Dorf- und Landschaftsbildes

Unabhängig davon, ob einem das Leben in Mauren-Schaanwald gefällt oder nicht und wie zufrieden man mit seiner Wohnsituation ist, wird das Dorf- und Landschaftsbild insgesamt als gut oder sehr gut bewertet (Abbildung 4).¹⁰ Dabei gibt es aber Unterschiede zwischen den beiden Ortschaften.

⁹ Ein signifikanter Unterschied nach Gruppen kann mit Blick auf die Hauptbeschäftigung erkannt werden. Daran anschliessende paarweise durchgeführte Wilcoxon-Tests zeigen aber, dass einzig die Gruppe der Arbeitslosen und Nichterwerbspersonen signifikant unzufriedener ist als alle anderen Gruppen. Demgegenüber gibt es keine Unterschiede zwischen den Gruppen Selbstständige und Freischaffende, Angestellte, Studierende und Schülerinnen und Schüler, Rentnerinnen und Rentner, Hausfrauen und Hausmänner.

¹⁰ Fragestellung: «Wie beurteilen Sie allgemein das Dorf- bzw. Landschaftsbild von Mauren und Schaanwald?»

Abbildung 4: Bewertung des Dorf- und Landschaftsbildes



Das Dorf- und Landschaftsbild von Mauren wird von 40 Prozent der Befragten als sehr gut bewertet, während es weitere 45 Prozent als eher gut wahrnehmen (Abbildung 4). Dabei können wie bereits in den beiden vorangehenden Abschnitten gewisse Differenzen zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern der beiden Ortschaften erkannt werden. So bewerten die Maurerinnen und Maurer das Dorf- und Landschaftsbild von Mauren etwas besser als die Schaanwälderinnen und Schaanwälder.

Eine weniger gute Bewertung erhält das Dorf- und Landschaftsbild von Schaanwald (Abbildung 4). Vergleichsweise tiefe 10 Prozent der Befragten erachten es als sehr gut, während ihm 27 Prozent das Prädikat «eher gut» verleihen. Dabei fällt der relativ hohe Anteil von 23 Prozent der Befragten auf, die diese Frage nicht beantwortet haben. Insbesondere den Einwohnerinnen und Einwohnern von Mauren fällt es schwer, das Dorf- und Landschaftsbild von Schaanwald einzuschätzen. Mehr als ein Viertel beantwortet die Frage nicht (26 Prozent).

Lediglich sieben Prozent der Maurerinnen und Maurer erachten das Schaanwälder Dorf- und Landschaftsbild als sehr gut. Klar höher ist dieser Anteil unter den Schaanwälderinnen und Schaanwäldern mit 28 Prozent. Zusammen mit den 39 Prozent, die das Dorf- und Landschaftsbild als eher gut bewerten, sind somit rund zwei von drei Einwohnerinnen und Einwohnern (67 Prozent) sehr oder eher zufrieden. Gleichwohl liegt dieser Anteil klar tiefer als in der Ortschaft Mauren.

Sowohl für das Dorf- und Landschaftsbild von Mauren als auch für dasjenige von Schaanwald zeigen sich signifikante Unterschiede mit Blick auf die höchste abgeschlossene **Ausbildung**. Eine genauere Inspektion mittels paarweise durchgeführten Vergleichstests zeigt, dass jeweils die Personen mit beruflicher Grundausbildung resp. obligatorischer Schulbildung eine signifikant bessere Bewertung des Dorf- und Landschaftsbildes abgeben als Personen mit höherer

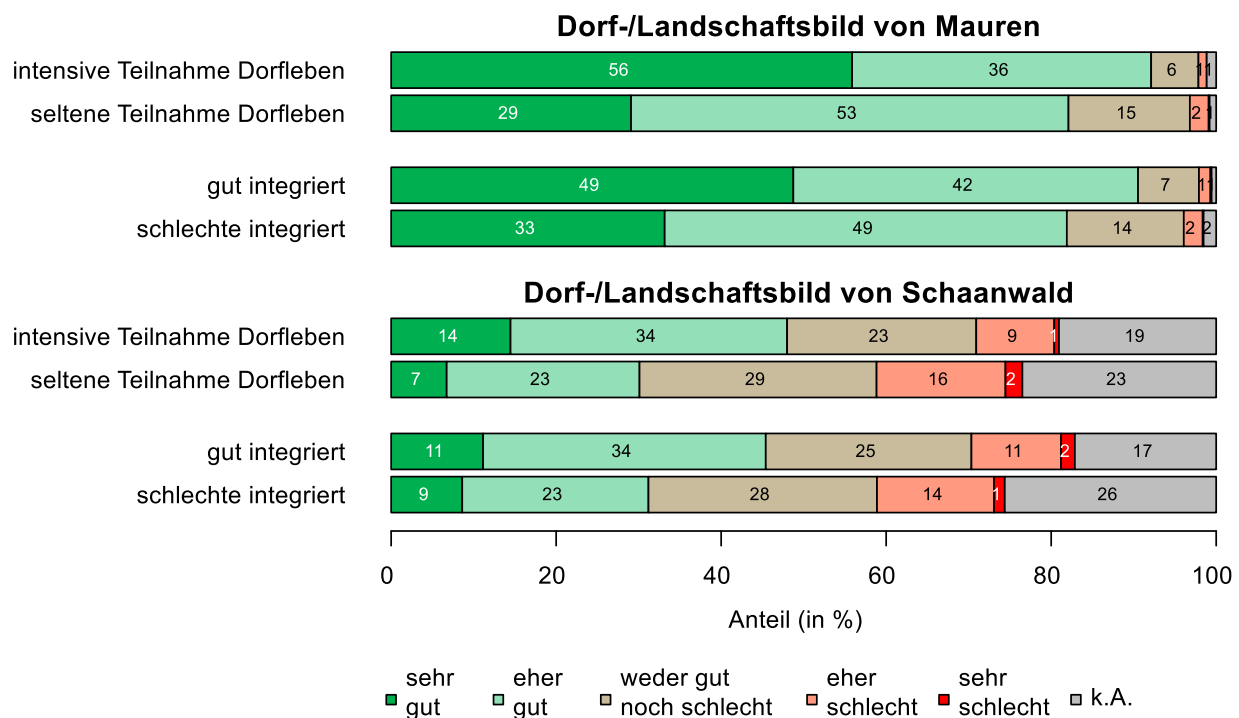
Berufsausbildung (resp. Maturität) sowie Hochschulabsolventinnen und -absolventen (Fachhochschule, Universität, ETH).¹¹ Personen ohne nachobligatorische Ausbildung und Personen mit beruflicher Grundausbildung gefallen die beiden Ortschaft insgesamt also besser, als dies bei Personen mit höherer (Berufs-)Bildung der Fall ist:

- Dorf- und Landschaftsbild von Mauren: Insgesamt 45 Prozent der Befragten mit beruflicher Grundausbildung bewerten das Dorf- und Landschaftsbild von Mauren als sehr gut. In den anderen beiden Gruppen liegt der Wert zwischen 35 Prozent (Fachhochschule, Universität, ETH) und 38 Prozent (Maturität / höhere Berufsausbildung).
- Dorf- und Landschaftsbild von Schaanwald: 13 Prozent der Personen mit beruflicher Grundausbildung bewerten das Dorf- und Landschaftsbild als sehr gut. Ihnen stehen 10 Prozent mit Maturität / höherer Berufsausbildung und 5 Prozent mit Hochschulabschluss gegenüber.

Einmal mehr spielen auch Aspekte der sozialen Einbettung eine Rolle, konkret die **Teilnahme am Dorfleben** und die gefühlte **Integration** in der Gemeinde (Abbildung 5). Sowohl für Mauren als auch für Schaanwald werden die Dorf- und Landschaftsbilder je besser bewertet, je intensiver man sich am Dorfleben beteiligt und je besser man sich in der Gemeinde integriert fühlt. Menschen, die selten oder gar nicht am Dorfleben teilnehmen, und Menschen, die sehr oder eher schlechter in der Gemeinde integriert sind, geben häufiger eine neutrale Wertung ab. Auch negative Wertungen kommen häufiger vor, wobei die Unterschiede insbesondere in Mauren eher gering sind. In Schaanwald fällt auf, dass die Anteile von Personen, die das Dorf- und Landschaftsbild nicht einschätzen können oder wollen, grösser sind.

¹¹ Beim Dorf- und Landschaftsbild von Mauren gibt es keinen signifikanten Unterschied zwischen letzteren beiden Gruppen. Für das Dorf Schaanwald kann ein signifikanter Unterschied ($p = 0.02$ mit Bonferroni-Korrektur) erkannt werden.

Abbildung 5: Bewertung des Dorf- und Landschaftsbildes nach Teilnahme am Dorfleben und gefühlter Integration



Keine Unterschiede mit Blick auf das Dorf- und Landschaftsbild gibt es wiederum hinsichtlich des Geschlechts der Befragten. Aber auch das Alter, die Staatsangehörigkeit, die Wohnsituation, die höchste abgeschlossene Ausbildung und weitere Parameter üben keinen signifikanten Effekt auf die Bewertung aus.

3.3 Kommentare zum Bereich Leben und Wohnen

Am Ende jedes Blocks haben die Befragten die Möglichkeit, eigene Anmerkungen und Kommentare anzubringen. Im Bereich *Leben und Wohnen* haben dies 264 Umfrageteilnehmende (16 Prozent) gemacht und mindestens eine Anmerkung hinterlassen. Die Befragten offenbaren in diesem Bereich also ein nicht unerhebliches Mitteilungsbedürfnis, schliesslich ist dies der zweithöchste Wert von allen offenen Fragen in der vorliegenden Studie. Trotz dieses vergleichswisen hohen Rücklaufs muss betont werden, dass offene Kommentare persönliche Meinungen darstellen und dementsprechend zu deuten sind. Die grosse Mehrzahl von 84 Prozent der Befragten hat keine Kommentare hinterlegt.

Tabelle 6: Kommentare im Bereich Leben und Wohnen

Thema	Anzahl Nennungen
Dorfbild	79
Fehlender Dorfkern, Wunsch nach Dorfplatz	31
Anonyme, moderne Häuser	15
Schön gestaltete Gemeinde, schönes Ortsbild, schönes Zentrum	10
Liegen gelassener Müll, Abfall, Verschmutzung	9
Abbruch schöner, alter Häuser	8
Verlust dörflicher Charakter	6
Dorfleben	73
Mangel an Einkaufsmöglichkeiten	33
Hohe Wohn- und Lebensqualität	12
Mangelndes gastronomisches Angebot	8
Weiteres zum Dorfleben	20
Verkehr	59
Verkehrsbelastung, Durchgangsverkehr	25
Forderung nach Verkehrsberuhigung	10
Weiteres zum Verkehr	24
Freizeit	31
Naherholungsgebiet, Weiherring, Spielplätze	19
Mangelndes Angebot für Kinder und Jugendliche	6
Weiteres zu Freizeit	6
Lärmbelastung	24
Verkehrslärm	15
Weitere Lärmquellen (Baustellen, Tiere, Menschen, Industrie, Kirchenglocken)	9
Natur und Umwelt	24
Mangel an Grünflächen, viele versiegelte Böden, Biodiversität	13
Deponie Langmahd	7
Weiteres zu Natur und Umwelt (Lichtverschmutzung, Lob für die Blühstreifen)	4
Bautätigkeit	23
Zersiedelung, Platzmangel, zu viele Bauzonen	12
Es wird zu viel gebaut	11
Wohn- und Immobilienpreise	14
Weiteres	40
Allgemein positive Aussagen	19
Allgemein negative Aussagen	6
Geruchsbelästigung (Gülle, Holzheizungen)	6
Allgemeines	9

Am meisten Kommentare sind zum Thema *Dorfbild* eingegangen (Tabelle 6). Dabei wird das Fehlen eines belebten Dorfplatzes und eines eigentlichen Dorfkerns bedauert. Gleichzeitig wird erwähnt, dass es viele moderne, aber anonyme (Mehrfamilien-)Häuser gibt und dass zu viele schöne, alte Häuser abgerissen werden. In diesem Kontext fällt etwa der Begriff «Betonklötze». Dies führt bei einzelnen Umfrageteilnehmenden zum Gefühl des Verlusts des vormals dörflichen

Charakters von Mauren-Schaanwald (sechs Kommentare). Ferner bemängeln einige Umfrageteilnehmende, dass zu viel Abfall und Müll liegen gelassen werde. Im Gegensatz dazu wird in zehn Kommentaren die Gestaltung der Gemeinde, das Dorfbild und das Zentrum als schön gelobt.

Insgesamt erfolgten 73 Kommentaren im Themenbereich *Dorfleben*. An erster Stelle werden hier Mängel bei Einkaufsmöglichkeiten und beim gastronomischen Angebot moniert.¹² Ferner wird verschiedentlich die hohe Wohn- und Lebensqualität in Mauren-Schaanwald betont. Weitere Kommentare drehen sich um die Wahrnehmung von Mauren-Schaanwald als Schlafgemeinde, in der es wenig Gelegenheit gebe, sich mit anderen zu treffen, und in der es Zuzügerinnen und Zuzügern schwerfalle, sich zu integrieren.¹³

Darüber hinaus bewegt der *Verkehr* die Umfrageteilnehmenden. Die gestiegene Verkehrsbelastung und der starke Durchgangsverkehr gehen einher mit der Forderung nach Massnahmen zur Verkehrsberuhigung. Unter den insgesamt 24 Nennungen im Unterthema *Weiteres zum Verkehr* wird einerseits Kritik laut. Bemängelt werden neben der mangelnden Sicherheit der Schulwege auch die bestehenden Massnahmen zur Verkehrsberuhigung und die Tempobeschränkungen, die Strassenbeleuchtung sowie der Zustand der Strassen. Andererseits werden vereinzelte Forderungen nach einer besseren Anbindung des öffentlichen Verkehrs und einem Ausbau der Radwege vorgebracht. Doch nicht nur der Verkehr, sondern auch die *Lärmbelastung* wird moniert. Neben dem Verkehrslärm werden auch weitere Lärmverursacher genannt, so etwa Baustellen, Tiere, Menschen, die Industrie und Kirchenglocken.

Die Themenbereiche Lärm, Verkehr und Dorfbild stehen in einem engen Bezug zu den 23 Nennungen rund um das Thema *Bautätigkeit*. Hier wird die Ansicht vertreten, dass zu viel gebaut wird und es zu viele Bauzonen gibt. Dies führt zu Zersiedelung und Platzmangel. Trotz intensiver Bautätigkeit bleiben die *Wohn- und Immobilienpreise* aber hoch. Dies wird in 14 Kommentaren moniert. Damit einher geht drei Mal die Forderung nach mehr Bauland resp. der Verhinderung von Baulandhortung. Gleichzeitig haben die Bautätigkeit und der Verkehr auch Einfluss auf die *Natur und Umwelt*. So werden Mängel an Grünflächen und eine zunehmende Bodenversiegelung angeprangert. Jedoch loben einzelne Kommentare die sehr geschätzten Blühstreifen.¹⁴

Weitere Bemerkungen finden sich im Bereich *Freizeit*. Auf Lob stossen in 19 Kommentaren die Naherholungsgebiete, die Spielplätze und der Weiherring. Weitere genannte Anlagen und Einrichtungen sind das Vogelparadies, das Naturschutzgebiet und der Egelsee (subsumiert in der Kategorie *Weiteres zu Freizeit*). Bemängelt werden demgegenüber in – vergleichsweise wenigen – sechs Kommentaren die Angebote für Kinder und Jugendliche.¹⁵

¹² Vereinzelte Kommentare sehen das anders und zeigen ihre Zufriedenheit dahingehend, dass es wieder ein grösseres gastronomisches Angebot und Einkaufsmöglichkeiten gibt. Indes gehen nur fünf Kommentare in diese Richtung (subsumiert in der Kategorie *Weiteres zum Dorfleben*).

¹³ Fünf weitere Kommentare loben die gute Nachbarschaft und die netten, freundlichen und hilfsbereiten Menschen in der Gemeinde, während zwei Kommentare das Gegenteil behaupten.

¹⁴ Erwähnenswert ist, dass im Bereich *Natur und Umwelt* sieben Mal direkt auf die Deponie Langmahd Bezug genommen wird.

¹⁵ Eine Person gibt demgegenüber ihrer Freude am Angebot zum Ausdruck: «Das Angebot für Kinder in der Schule, Freizeit & Sport ist ausgezeichnet.» Die beiden restlichen Kommentare fordern mehr Grillplätze und Sportmöglichkeiten im Freien. Alle drei Kommentare sind in der Kategorie *Weiteres zu Freizeit* gelistet.

In der Sammelkategorie *Weiteres* werden Geruchsemissionen kritisiert (Gülle, Holzheizungen). Daneben gibt es auch 19 allgemeine, positive Kommentare zum Leben und Wohnen in der Gemeinde Mauren-Schaanwald (z. B. «sehr gut», «sehr schön», «ich bin zufrieden») sowie sechs allgemeine, negative Kommentare (z. B. «andere Gemeinden bieten mehr Potenzial hinsichtlich Leben und Wohnen» oder «Mauren könnte noch mehr Sachen haben wie im Dorf Eschen»).¹⁶

¹⁶ In der Kategorie *Allgemeines* wird zwei Mal auf die fehlende Barrierefreiheit Bezug genommen. Zudem sind hier Einzelnennungen subsumiert.

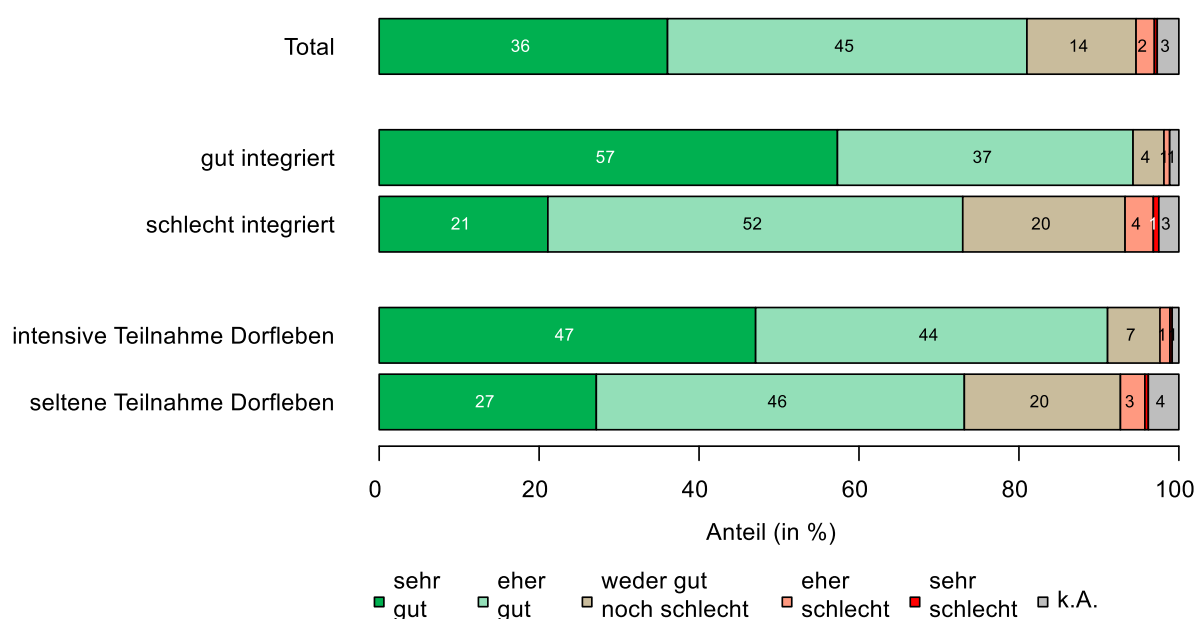
4 THEMENBLOCK SOZIALES

Der zweite Themenblock stellt das Soziale in den Mittelpunkt. Dabei geht es sowohl um die Beurteilung des sozialen Klimas als auch um die Bewertung verschiedener bestehender Angebote für verschiedene Bevölkerungsgruppen. Im Anschluss daran werden die Vorschläge der Befragten zur Verbesserung der Situation von Familien mit kleinen Kindern, Jugendlichen, Seniorinnen und Senioren sowie Zuzügerinnen und Zuzügern präsentiert. Abgeschlossen wird das Kapitel durch die offenen Kommentare der Umfrageteilnehmenden zum Themenbereich Soziales.

4.1 Beurteilung des sozialen Klimas

Das soziale Klima der Gemeinde Mauren-Schaanwald erhält gute Noten.¹⁷ Eine klare Mehrheit von 81 Prozent der Umfrageteilnehmenden bewertet es als sehr oder eher gut (Abbildung 6). Daneben nimmt etwa jede siebte Person (14 Prozent) eine neutrale Zwischenposition ein, während lediglich eine kleine Minderheit von rund zwei Prozent das soziale Klima als eher schlecht bezeichnet.

Abbildung 6: Beurteilung soziales Klima



Interessanterweise können kaum relevante Unterschiede zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen erkannt werden. Weder das Alter noch das Geschlecht, die Staatsangehörigkeit, der Wohnort oder die Wohnsituation offenbaren signifikante Unterschiede. Ausnahmen hiervon sind die **Teilnahme am Dorfleben** und die gefühlte **Integration** (Abbildung 6): Gut in die Gemeinde integrierte Personen bewerten das soziale Klima zu 57 Prozent als sehr gut. Bei Personen, die sich demgegenüber sehr oder eher schlecht integriert fühlen, liegt dieser Wert bei nur 21 Prozent. Dies soll nicht heissen, dass die Gesamtbewertung des sozialen Klimas grundsätzlich schlecht ausfällt, schliesslich beurteilt mehr als die Hälfte der schlecht Integrierten das soziale Klima als eher gut

¹⁷ Fragestellung: «Wie beurteilen Sie das soziale Klima in Mauren-Schaanwald betreffend Dorfgemeinschaft, Freundlichkeit, Offenheit u.a.?»

(52 Prozent). Ferner ist in dieser Gruppe der Anteil neutraler Antworten («weder gut noch schlecht») klar höher.

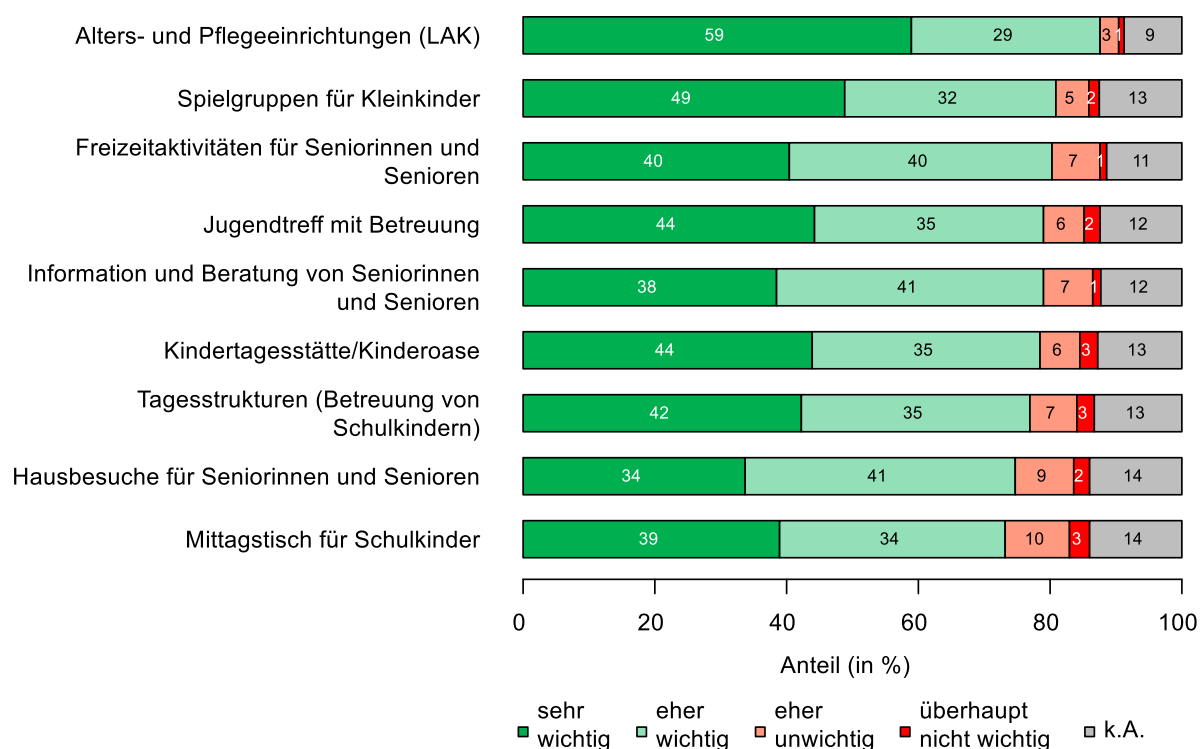
Ähnlich präsentiert sich die Situation mit Blick auf die Regelmässigkeit der Teilnahme am Dorfleben. Etwas weniger als die Hälfte der Befragten (47 Prozent), die sehr oder eher intensiv am Dorfleben teilnehmen, bewerten das soziale Klima als sehr gut. Dieser Anteil liegt bei Personen, die selten oder gar nie teilnehmen, gut 20 Prozentpunkte tiefer. Dafür steigt in dieser Gruppe der Anteil neutraler Antworten auf 20 Prozent.

Daneben zeigt sich ein gewisser Unterschied mit Blick auf die höchste abgeschlossene **Ausbildung** der Befragten. Die Gruppe der Personen mit obligatorischer Schule oder beruflicher Grundausbildung beurteilt das soziale Klima signifikant besser als die beiden Gruppen mit höherer Berufsbildung (resp. Matur) und Hochschulbildung (Fachhochschule, Universität, ETH). Zwischen den beiden letztgenannten Gruppen gibt es demgegenüber keine signifikanten Unterschiede.

4.2 Wichtigkeit der Angebote im Sozialbereich

Das in Mauren-Schaanwald bestehende kommunale Angebot im Sozialbereich wird mehrheitlich als wichtig bewertet (Abbildung 7).¹⁸ Dies gilt durchgehend für alle neun abgefragten Institutionen. Sie alle werden von 73 bis 88 Prozent der Befragten als sehr oder eher wichtig bewertet.

Abbildung 7: Wichtigkeit der Angebote im Sozialbereich



¹⁸ Fragestellung: «Wie wichtig finden Sie die folgenden Angebote für die Gemeinde Mauren-Schaanwald?»

Zwischen den einzelnen Institutionen gibt es gewisse Nuancierungen. Besonders wichtig sind den Einwohnerinnen und Einwohnern die *Alters- und Pflegeeinrichtungen (LAK)*. Vergleichsweise hohe 59 Prozent der Befragten bewerten sie als sehr wichtig. Nur vier Prozent erachten sie demgegenüber als sehr oder eher unwichtig. Ebenso erhalten sie den geringsten Anteil an «weiss nicht»-Antworten.

Die weiteren Angebote für Seniorinnen und Senioren erhalten etwas weniger Zuspruch. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch sie für klare Mehrheiten der Befragten von grosser Bedeutung sind. So werten 80 Prozent der Befragten die *Freizeitaktivitäten für Seniorinnen und Senioren* als sehr oder eher wichtig. Ebenso werden die *Informationen und Beratung von Seniorinnen und Senioren* von 79 Prozent und die *Hausbesuche für Seniorinnen und Senioren* von 75 Prozent der Befragten als sehr oder eher wichtig eingeschätzt.

Leicht höher ist der Zuspruch für die *Spielgruppen für Kleinkinder*. Hohe 81 Prozent der Befragten erachten sie als sehr oder eher wichtig, wobei sie für knapp die Hälfte der Befragten (49 Prozent) sogar sehr wichtig sind. Leicht tiefer liegt dieser Anteil bei der *Kindertagesstätte/Kinderoase*. 79 Prozent sehen sie als sehr oder eher wichtig an, während ihr lediglich neun Prozent eine geringe Bedeutung zumessen.

Eine hohe Bedeutung wird ferner dem *Jugendtreff mit Betreuung* zugeschrieben. 44 Prozent sehen in ihm eine sehr und 35 Prozent eine eher wichtige Institution. Auf ähnliche Werte kommen die *Tagesstrukturen* mit 42 resp. 35 Prozent. Am seltensten als sehr oder eher wichtig bewertet wird der *Mittagstisch für Schulkinder*. Jedoch schreibt ihm eine klare Mehrheit von fast drei von vier Befragten (73 Prozent) eine wichtige Rolle zu. 13 Prozent der Befragten erachten den Mittagstisch demgegenüber als eher unwichtig oder überhaupt nicht wichtig. Dies ist zwar eine klare Minderheit, stellt aber den höchsten Wert dieser Antwortkategorien dar.

Bereits bei der Umfrage 2013 wurden fünf der abgefragten Angebote zur Beurteilung vorgelegt.¹⁹ Zudem wurde die Wichtigkeit des Seniorenkollegs abgefragt, das in diesem Jahr im Rahmen des Blocks «Kultur und Freizeit» (siehe Kapitel 5.1) zur Disposition stand. Dabei ergeben sich einige Verschiebungen in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit:

¹⁹ Die Fragestellung lautete damals: «Welche Angebote unserer Gemeinde finden Sie wichtig?» Quelle: Bevölkerungsumfrage Mauren – Spiegel 2013, Seite 22.

Tabelle 7 Reihenfolge der Wichtigkeit der Angebote im Sozialbereich 2013 und 2021

Umfrage 2021	Umfrage 2013
1. Alters- und Pflegeeinrichtungen (LAK)	1. Spielgruppe für Kleinkinder
2. Spielgruppe für Kleinkinder	2. Alters- und Pflegeeinrichtungen
3. Jugendtreff mit Betreuung	3. Seniorenkolleg
4. Tagesstrukturen (Betreuung v. Schulkindern)	4. Mittagstisch für Kleinkinder
5. Mittagstisch für Schulkinder	5. Jugendtreff mit Betreuung
6. Seniorenkolleg (Kapitel 5.1)	6. Tagesstrukturen (Betreuung v. Schulkindern)

Erläuterung: In der Tabelle dargestellt sind die Angebote im Sozialbereich, die sowohl 2013 als auch 2021 nach ihrer Wichtigkeit beurteilt wurden. Die Reihenfolge der Nennungen folgt den Anteilen in der Kategorie «sehr wichtig». Lesebeispiel: In der diesjährigen Umfrage wurden die Alters- und Pflegeeinrichtungen am häufigsten als sehr wichtig beurteilt. 2013 galt dies für die Spielgruppe für Kleinkinder. Quelle für 2013: Bevölkerungsumfrage Mauren – Spiegel 2013, Seite 22.

Sowohl 2013 als auch 2021 wurden die Angebote *Alters- und Pflegeeinrichtungen* und *Spielgruppe für Kleinkinder* am häufigsten als sehr wichtig bewertet. Indes gab es auf dieses Jahr eine Verschiebung in der Reihenfolge. An Wichtigkeit gewonnen haben der *Jugendtreff mit Betreuung* sowie die *Tagesstrukturen*, die 2013 noch die hinteren beiden Plätze belegten. Demgegenüber haben der *Mittagstisch* und – noch stärker – das *Seniorenkolleg* an Wichtigkeit eingebüsst.

Für jedes der in diesem Jahr abgefragten Angebote können Unterschiede zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen erkannt werden. So steigt beispielsweise mit zunehmender Wohndauer auch der Anteil der «sehr wichtig»-Antworten bei den Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren (Alters- und Pflegeeinrichtungen (LAK), Freizeitaktivitäten, Information und Beratung sowie Hausbesuche). Über alle neun Institutionen hinweg gibt es aber nur in zweierlei Hinsicht stringente signifikante Unterschiede. Besonders klar wird dies zunächst beim **Geschlecht**. So liegen die Anteile der Frauen, die die jeweiligen Institutionen als sehr wichtig erachten, jeweils zwischen zehn und 14 Prozentpunkte höher als diejenigen der Männer (Tabelle 8). Frauen schreiben den abgefragten sozialen Institutionen also eine durchwegs grössere Wichtigkeit zu.

Weitere, durchwegs signifikante Unterschiede gibt es mit Blick auf die **Teilnahme am Dorfleben**. Personen, die sehr oder eher intensiv am Dorfleben teilnehmen, schätzen die jeweiligen Institutionen häufiger als sehr wichtig ein als Menschen, die selten oder nie am Dorfleben partizipieren (Tabelle 8). Bei einzelnen Institutionen sind die Unterschiede aber eher gering. Interessanterweise handelt es sich dabei vor allem um Institutionen im Bereich der Kinderbetreuung (Kindertagesstätte/Kinderoase, Mittagstisch für Schulkinder und Tagesstrukturen). Demgegenüber sind die Unterschiede zwischen Menschen, die intensiv, und Menschen, die selten oder gar nicht am Dorfleben teilnehmen, im Umfeld der Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren am grössten (Freizeitaktivitäten, Alters- und Pflegeeinrichtungen, Information und Beratung).

Bis auf eine Ausnahme – die Freizeitaktivitäten für Seniorinnen und Senioren – gibt es auch durchwegs signifikante Unterschiede zwischen den verschiedenen **Altersgruppen**. Dabei kann aber nicht wie zuvor beim Geschlecht oder bei der Teilnahme am Dorfleben ein durchgängiges Muster erkannt werden. Die geschätzte Wichtigkeit scheint vielmehr vom jeweiligen Bedürfnis

abzuhängen. So sind es die beiden Alterskohorten der 26- bis 35-Jährigen sowie der 36- bis 45-Jährigen, die den Institutionen im Bereich Kinder und Jugend am meisten Bedeutung beimessen (Spielgruppe, Kindertagesstätte, Mittagstisch, Jugendtreff und Tagesstrukturen) (Tabelle 8). Es kann angenommen werden, dass sich in diesen Altersgruppen besonders viele Eltern befinden. Diese Vermutung erhärtet sich durch die Tatsache, dass bei diesen Institutionen jeweils signifikante Unterschiede nach Haushaltsgrosse bestehen: Haushalte mit drei und mehr Personen werten sie signifikant häufiger als sehr wichtig.

Tabelle 8: Sehr hohe Wichtigkeit der Angebote im Sozialbereich nach Geschlecht, Alter und Teilnahme am Dorfleben

	Spielgruppe für Kleinkinder	Kindertagesstätte / Kinderoase	Alters- und Pflegeeinrichtungen (LAK)	Mittagstisch für Kinder	Jugendtreff mit Betreuung	Tagesstrukturen (Betreuung von Schulkindern)	Freizeitaktivitäten für Seniorinnen und Senioren	Information und Beratung für Seniorinnen und Senioren	Hausbesuche für Seniorinnen und Senioren
Geschlecht									
Frau	56	49	64	45	51	48	47	46	40
Mann	42	39	54	33	37	37	33	31	27
Teilnahme am Dorfleben									
Sehr/eher intensiv	54	46	65	41	50	44	48	44	37
Kaum/gar nicht	45	42	53	37	40	41	34	34	32
Alter									
16–25 Jahre	54	37	52	33	33	39	37	27	30
26–35 Jahre	60	53	50	47	46	49	41	34	37
36–45 Jahre	60	55	56	49	51	54	40	37	37
46–55 Jahre	42	40	60	38	45	37	46	42	40
56–65 Jahre	44	41	63	35	44	40	41	47	36
66+ Jahre	35	37	71	29	44	33	34	39	18

Erläuterung: In der Tabelle dargestellt sind jeweils die Anteile der Personen (in Prozent), die die jeweilige Institution als sehr wichtig bewerten. Lesebeispiel: 56 Prozent der befragten Frauen erachten die Spielgruppe für Kleinkinder als sehr wichtig.

Mit Ausnahme des Jugendtreffs ist es jeweils die älteste Alterskohorte, die die Institutionen im Bereich Kinder und Jugend am seltensten als sehr wichtig bewertet. Am seltensten wird der Jugendtreff mit Betreuung nämlich von der jüngsten Alterskohorte als sehr wichtig beurteilt. Es scheint also, als würde er stärker von der Elterngeneration als von den Jungen selbst gewünscht. Ein ähnliches Muster zeigt sich bei den Freizeitaktivitäten für Seniorinnen und Senioren sowie den Hausbesuchen für Seniorinnen und Senioren: Es ist die älteste Alterskohorte, die diese

Einrichtungen insgesamt am seltensten als sehr wichtig bewertet. Ein detaillierterer Blick auf diese Altersgruppe kann zur Klärung der Situation beitragen. Tatsächlich sind organisierte Freizeitaktivitäten für Personen im Alter bis etwa Mitte 70 nämlich weniger wichtig als für ältere Einwohnerinnen und Einwohner. Mit anderen Worten spielen solche Aktivitäten für rüstige Jungrentnerinnen und Jungrentner eine kleinere Rolle, da sie selber mobil sind und weniger auf eine externe Organisation angewiesen sind. Bei den Hausbesuchen ist die Situation umgekehrt. Es kann vermutet werden, dass die Personen zwischen 66 und Mitte 70 Hausbesuche häufiger als sehr wichtig erachten, selber aber nicht darauf angewiesen sind. Ältere Personen, die eher darauf angewiesen sind, schreiben ihnen im Gegensatz dazu seltener eine sehr wichtige Bedeutung zu. Dabei ist zu berücksichtigen, dass wohl vor allem physisch und psychisch fitte Seniorinnen und Senioren, die weniger externe Unterstützung benötigen, an der Umfrage teilgenommen haben. Eine gewisser Selektionsbias kann in diesem Fall nicht ausgeschlossen werden.

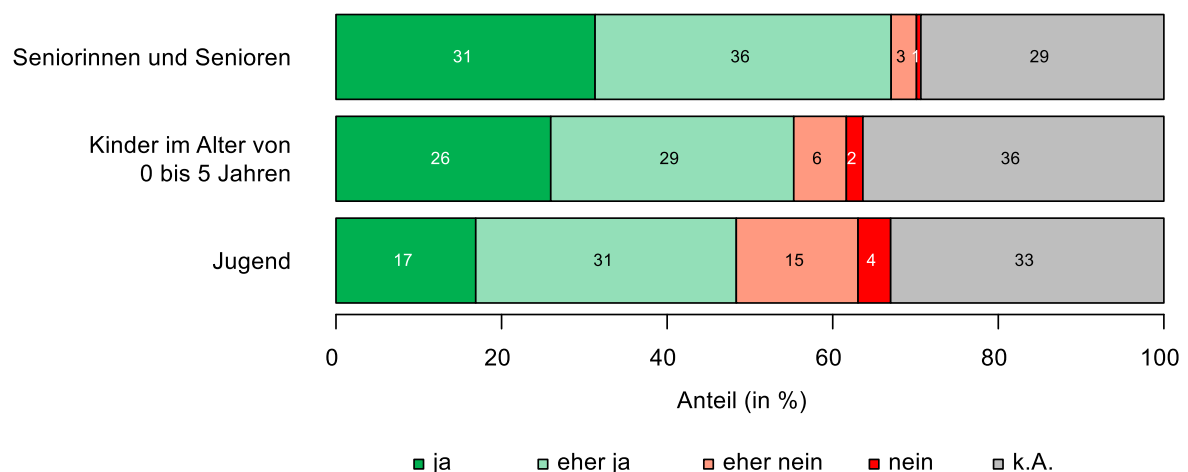
Trotz solcher Nuancen kann festgehalten werden, dass alle abgefragten Bereiche insgesamt als wichtig erachtet werden. Dies ist aber nur die eine Seite der Medaille. Dass ein Thema als wichtig wahrgenommen wird, heisst nicht automatisch, dass die Gemeinde dahingehend auch genug macht. Wie die Einwohnerinnen und Einwohner zum bestehenden Angebot stehen, wurde deshalb in einer eigenen Frage untersucht.²⁰ Dabei stehen drei Anspruchsgruppen im Zentrum, nämlich (1) Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren, (2) die Jugend und (3) Seniorinnen und Senioren.

Die Auswertung zeigt zunächst, dass rund zwei Drittel der Befragten (67 Prozent) die Ansicht vertreten, dass die Gemeinde Mauren-Schaanwald genug macht für die Seniorinnen und Senioren (Abbildung 8). Nur rund vier Prozent sind nicht dieser Ansicht. Indes können (oder wollen) fast drei von zehn Befragten (29 Prozent) diese Frage nicht beantworten. Darüber hinaus macht die Gemeinde aus Sicht der Mehrheit von 55 Prozent der Befragten auch sehr oder eher genug für Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren. Rund ein Viertel (26 Prozent) beantwortet die Frage mit ja und 29 Prozent mit eher ja. Der Anteil von Personen, die dies nicht beurteilen können (oder wollen), beläuft sich auf vergleichsweise hohe 36 Prozent. Mehr als jede dritte Person hat hier keine Antwort gegeben.

Leicht unter 50 Prozent liegt die Zustimmung mit Blick auf die Jugend. Mit 48 Prozent der Befragten ist aber immer noch eine relative Mehrheit der Meinung, dass die Gemeinde Mauren-Schaanwald genug für die Jugend macht. Ihnen stehen 19 Prozent der Befragten gegenüber, die diese Ansicht nicht teilen. Dieser Wert ist klar höher als in den beiden anderen Anspruchsgruppen. Wiederum kann (oder will) ein hoher Anteil diese Frage nicht bewerten (33 Prozent).

²⁰ Fragestellung: «Meinen Sie, dass die Gemeinde mit Blick auf die folgenden Altersgruppen insgesamt genug macht?»

Abbildung 8: Ausreichendes Angebot im Sozialbereich für verschiedene Altersgruppen



In detaillierteren Analysen kann eine Reihe von Parametern erkannt werden, die auf Unterschiede in den Bewertungen der Angebote zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen hinweisen. Damit einher geht aber die Herausforderung, dass Unterschiede nicht nur in den Anteilen der vier Bewertungskategorien – ja, eher ja, eher nein, nein – bestehen, sondern vor allem auch in der teilweise starken Unkenntnis hinsichtlich der drei Angebote.

Zwei Beispiele sollen dies illustrieren: Betrachten wir das Angebot für Seniorinnen und Senioren und analysieren die Daten nach der Wohndauer der Befragten, dann steigt der Anteil in der Kategorie «keine Angabe (k.A.)» von 17 Prozent unter den Personen, die schon immer hier gewohnt haben, auf sehr hohe 59 Prozent unter den Neuzugezogenen (Wohndauer weniger als zwei Jahre). Dies zeigt, dass Unterschiede mit Blick auf die Wohndauer nicht unbedingt auf unterschiedliche inhaltliche Wertungen zurückzuführen sind, sondern auch damit zusammenhängen, dass Neuzugezogene das Angebot weniger gut beurteilen können. Es bestehen damit nicht nur unterschiedliche Ansichten, sondern auch ein unterschiedliches Wissen zum bestehenden Angebot.

Nehmen wir uns in einem zweiten Beispiel des Angebots für Jugendliche an, dann steigt der Anteil «keine Angabe» von elf Prozent der jüngsten Alterskohorte auf 47 Prozent in der ältesten Gruppe. Unterschiedliche Ansichten zwischen jüngeren und älteren Befragten sind also nicht alleine auf bessere oder schlechtere Bewertungen durch die eine oder andere Gruppen zurückzuführen, sondern können schlicht und einfach auch damit zusammenhängen, dass ältere Personen das bestehende Angebot weniger gut kennen und demzufolge auch weniger gut einschätzen können.

Insgesamt können bei den Bewertungen der Angebote für die drei Anspruchsgruppen sechs Parameter erkannt werden, die durchwegs signifikante Unterschiede offenbaren: das **Alter**, die **Staatsangehörigkeit**, die **Wohndauer**, die **Mitgliedschaft in lokalen Vereinen**, die **Teilnahme am Dorfleben** und die gefühlte **Integration** (Tabelle 9).

Tabelle 9: Ausreichendes Angebot im Sozialbereich für verschiedene Altersgruppen nach soziodemografischen Indikatoren

	Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren			Jugend			Seniorinnen und Senioren		
	Ja	k.A.	Nein	Ja	k.A.	Nein	Ja	k.A.	Nein
Alter									
16–25 Jahre	65	29	7	49	11	40	67	28	6
26–35 Jahre	49	41	11	46	40	14	50	47	3
36–45 Jahre	63	23	13	50	32	18	58	40	2
46–55 Jahre	59	34	8	50	28	21	67	29	4
56–65 Jahre	50	45	5	49	40	11	75	21	4
66+ Jahre	43	51	6	44	47	9	86	10	3
Staatsangehörigkeit									
Liechtenstein	59	33	8	53	27	20	74	23	3
Andere	49	41	10	41	42	17	56	39	5
Wohndauer									
Schon immer	62	29	9	57	19	23	81	17	3
> 20 Jahre	57	38	5	50	33	17	79	17	4
11–20 Jahre	57	33	10	46	34	20	65	32	3
6–10 Jahre	57	35	9	43	42	15	51	44	5
2–5 Jahre	44	44	12	35	48	17	40	57	3
< 2 Jahre	36	59	5	37	53	11	38	59	4
Teilnahme am Dorfleben									
Sehr/eher intensiv	66	25	9	60	20	20	78	18	4
Kaum/gar nicht	47	45	8	39	42	18	59	37	3
Mitgliedschaft Verein									
Ja	64	27	10	60	19	21	78	19	4
Nein	52	40	8	44	39	18	63	34	4
Gefühlte Integration									
Sehr/eher gut	67	27	6	60	22	17	81	17	2
Sehr/eher schlecht	49	41	10	41	38	21	60	36	4

Erläuterung: In der Tabelle dargestellt sind die Anteile an Personen, die finden, dass die Gemeinde genug (ja/eher ja) oder nicht genug (nein/eher nein) macht oder die Frage nicht beantworten (k.A.). Lesebeispiel: 65 Prozent der befragten 16- bis 25-Jährigen finden, dass die Gemeinde genug oder eher genug macht für Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren.

Sowohl mit Blick auf die Staatsangehörigkeit als auch die Wohndauer, die Teilnahme am Dorfleben, die Mitgliedschaft in lokalen Vereinen und die gefühlte Integration zeigen sich stringente Muster (Tabelle 9). Befragte ohne Liechtensteiner Staatsangehörigkeit, Personen die erst seit kurzem in der Gemeinde leben, Menschen, die selten am Dorfleben teilnehmen, nicht in lokalen Vereinen sind und/oder sich nicht gut integriert fühlen, haben eher Mühe, die jeweiligen Angebote zu beurteilen. Ihnen fällt es schwer zu sagen, ob die Gemeinde in den angesprochenen Bereichen genug macht. Andererseits sind es die Liechtensteiner Staatsangehörigen, Menschen, die bereits lange in der Gemeinde leben, Personen, die sich intensiv am Dorfleben beteiligen, in lokalen Vereinen sind und/oder sich gut integriert fühlen, die finden, dass die Gemeinde insgesamt genug macht.

Beim Alter der Befragten sind die Zusammenhänge nicht ganz so eindeutig. Die älteste Alterskohorte findet am häufigsten, dass die Gemeinde genug macht für die Seniorinnen und Senioren. Insbesondere den Personen zwischen 26 und 35 Jahren fällt es schwer, dies zu beurteilen. Fast die Hälfte von ihnen (47 Prozent) gibt denn auch keine Wertung ab. Mit Blick auf das Angebot für die Jugend trifft dies auf die älteste Alterskohorte zu, die das Angebot zu 47 Prozent nicht beantworten kann. In den anderen Altersgruppen finden jeweils zwischen 46 und 50 Prozent, dass die Gemeinde sehr oder eher genug macht. Relevanter ist aber die Tatsache, dass 40 Prozent der jüngsten Alterskohorte der Meinung sind, dass nicht genug gemacht werde. Dieser Anteil ist klar höher als in den anderen Altersgruppen.

Beim Angebot für Kinder sind es schliesslich die Personen zwischen 16 und 25 Jahren sowie zwischen 36 und 45 Jahren, die das Angebot zu über 60 Prozent als sehr oder eher genügend bewerten. Wiederum fällt den ältesten Befragten die Einschätzung am schwersten. Mehr als die Hälfte (51 Prozent) kann keine Angabe machen. Daneben kann es je nach Angebot weitere signifikante Unterschiede zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen geben.²¹

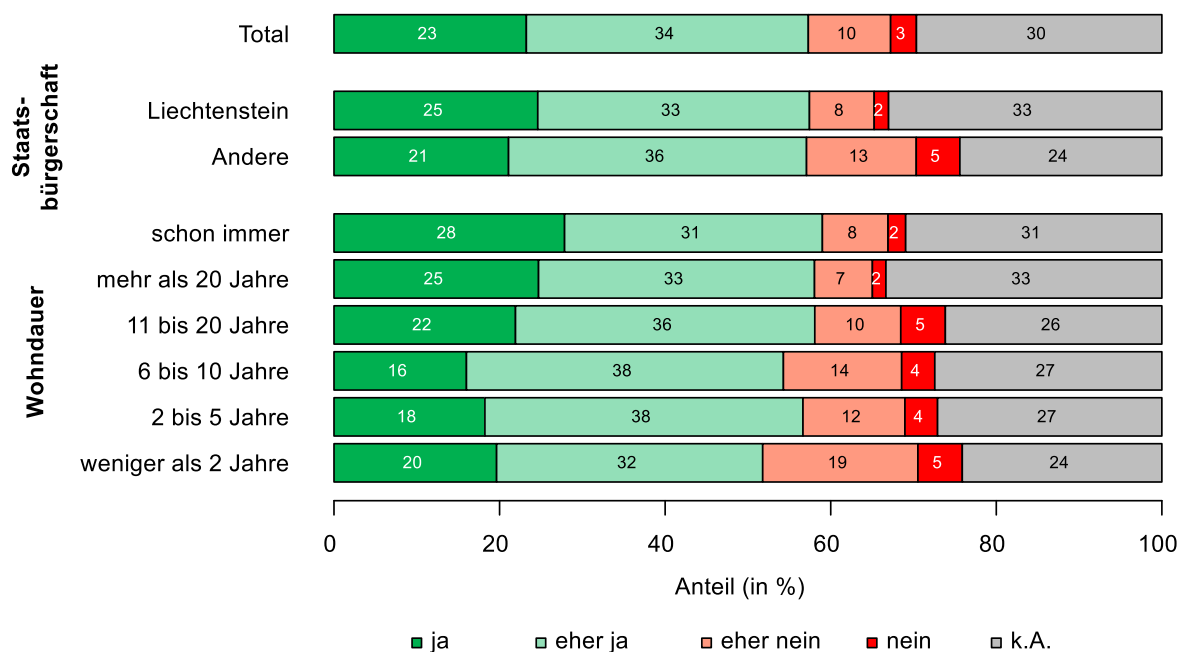
Neben den in Abbildung 8 dargestellten Altersgruppen können auch die Zuzügerinnen und Zuzüger als eigene Anspruchsgruppe definiert werden. Macht die Gemeinde Mauren-Schaanwald genug für ihre Integration?²² Die Mehrheit der Befragten bejaht diese Frage. 23 Prozent sind sehr und weitere 34 Prozent eher dieser Meinung (Abbildung 9). Ihnen stehen 13 Prozent gegenüber, die dieser Ansicht sehr oder eher widersprechen.

Jedoch können drei von zehn Befragten die gestellte Frage nicht beantworten (30 Prozent). Dies hängt nicht zuletzt damit zusammen, dass viele von ihnen selber keine Integrationsanstrengungen erlebt haben. Tatsächlich ist der Anteil der «weiss nicht»-Antworten bei den Befragten am höchsten, die bereits mehr als 20 Jahre (33 Prozent) oder seit jeher in Mauren-Schaanwald leben (31 Prozent). In diesen beiden Gruppen sind lediglich neun resp. zehn Prozent der Befragten der Ansicht, dass die Gemeinde nicht genug macht. Dieser Anteil steigt auf 24 Prozent bei den Befragten, die seit weniger als zwei Jahren in Mauren-Schaanwald leben. Mit anderen Worten ist jede vierte neu zugezogene Person der Meinung, die Gemeinde mache nicht genug. Dies ist aber insofern zu relativieren, als die Mehrheit von 52 Prozent von ihnen die kommunalen Integrationsanstrengungen als genügend oder eher genügend erachtet.

²¹ Im Bereich der Jugend gilt dies für das Geschlecht der Befragten: Frauen bewerten das Angebot besser, während Männer häufiger mit «weiss nicht» antworten. In den Bereichen Kinder sowie Seniorinnen und Senioren gibt es signifikante Unterschiede mit Blick auf die höchste abgeschlossene Ausbildung, den Arbeitsort und die Wohnsituation. Menschen mit obligatorischer Schule/beruflicher Grundausbildung, mit Arbeitsort Mauren-Schaanwald und/oder Hauseigentum finden vermehrt, dass die Gemeinde genug macht, während in diesen Gruppen gleichzeitig der Anteil «weiss nicht»-Antworten vergleichsweise tief ist.

²² Fragestellung: «Meinen Sie, dass die Gemeinde insgesamt genug für die Integration von Zuzügerinnen und Zuzügern in Mauren-Schaanwald macht?»

Abbildung 9: Beurteilung der Integrationsanstrengungen für Neuzugezogene



Ebenfalls Unterschiede zeigen sich mit Blick auf die Staatsangehörigkeit (Abbildung 9). Von den befragten Liechtensteinerinnen und Liechtensteinern vertritt nur rund jede zehnte Person die Meinung, dass die Gemeinde nicht genug mache (10 Prozent). Die Mehrheit von 58 Prozent ist anderer Ansicht, während jede dritte befragte Person diese Frage nicht beantworten kann oder will (33 Prozent). Die Befragten mit ausländischer Staatsangehörigkeit stehen den Integrationsbestrebungen der Gemeinde zwar kritischer gegenüber, jedoch erachtet auch bei ihnen die Mehrheit von 57 Prozent die Anstrengungen der Gemeinde als genügend. Rund 18 Prozent finden aber, dass die Gemeinde nicht genug mache, während rund ein Viertel (24 Prozent) diese Frage nicht beantwortet.

4.3 Verbesserungsvorschläge

Wie also könnte das Angebot für die vier Anspruchsgruppen verbessert werden?²³ Um die Meinungen der Umfrageteilnehmenden hierzu abzuholen, bestand die Möglichkeit, in einem offenen Kommentarfeld eigene Anmerkungen und Wortmeldungen anzubringen. Am meisten Kommentare gingen dabei für die Gruppe der Jugendlichen ein. Insgesamt 204 Personen haben hier mindestens einen Verbesserungsvorschlag eingebracht (12 Prozent aller Umfrageteilnehmenden).

²³ Fragestellung: «Falls Sie der Meinung sind, dass die Gemeinde zu wenig macht, was würden Sie verbessern?»

Tabelle 10: Verbesserungsvorschläge mit Blick auf die Jugend

Thema	Anzahl Nennungen
Ausbau und Verbesserung Angebot	186
Mehr Aktivitäten, Anlässe und Veranstaltungen	73
Freiräume schaffen, die Jugendliche selber gestalten können	31
Schaffung eines Jugendzentrums mit Aufsicht	25
Jugendvereine und Jugendgruppen fördern	12
Sportanlagen (Öffnung Sporthallen, Indoor-Anlagen schaffen)	10
Spezifische Alterskategorien besser berücksichtigen	10
Angebot an Kursen, Schulungen, Nachhilfe, Weiterbildung	9
Weiteres zu Ausbau und Verbesserung Angebot	16
Bessere Information und Kommunikation	25
Weiteres	36

Die Situation ist ziemlich eindeutig: Der Grossteil der Kommentare dreht sich um den Ausbau und Verbesserungen des bestehenden Angebots (Tabelle 10). Dabei werden vor allem mehr Aktivitäten, Anlässe und Veranstaltungen gefordert (73 Nennungen). Indes ist das Spektrum konkreter Vorschläge sehr breit und umfasst Dinge wie Jugenddiscos, Konzerte und Ferienprogramme, aber auch Infoabende oder Sportanlässe. Zumeist werden aber allgemeine Wortmeldungen wie «Freizeitangebote», «mehr Aktivitäten» oder «Veranstaltungen» vorgebracht. Darüber hinaus werden in neun Kommentaren auch Schulungen und Kurse wie etwa Weiterbildungen oder Nachhilfestunden vorgeschlagen.

Daneben werden Orte für die Jugend gefordert. Einerseits besteht der Wunsch, den Jugendlichen Freiräume zur Verfügung zu stellen, die sie selber gestalten können. Dies stärke den sozialen Austausch, aber auch die Kreativität und das Gefühl von Verantwortung. Andererseits wird in 25 Kommentaren die Schaffung eines unter Aufsicht stehenden Jugendzentrums gefordert. Weitere Wortmeldungen drehen sich um die intensivisierte Förderung von Jugendvereinen und Jugendgruppen (zwölf Nennungen) sowie die Zurverfügungstellung von Sportanlagen (zehn Nennungen). Dazu zählen auch die Vorschläge, die bestehenden Sporthallen ausserhalb der Schulzeiten zu öffnen sowie neue Anlagen zu bauen. Zudem wird mehrmals auf die spezifischen Bedürfnisse konkreter Altersgruppen Bezug genommen.²⁴ Unter der Kategorie *Weiteres zu Ausbau und Verbesserung Angebot* wird auf verschiedene Dinge wie etwa die Betreuung Jugendlicher mit arbeits-tätigen Eltern, die Aufsicht über den Jugendraum, Aufklärung über Alkohol, Drogen und Mobbing sowie ein Programm zur Integration ausländischer Jugendlicher verwiesen.

Insgesamt 25 Kommentare drehen sich um die Information und Kommunikation. So wird vorgeschlagen, dass der Zugang zu Information vereinfacht und die Jugendlichen besser über das bestehende Angebot informiert werden sollen (Bereich *bessere Information und Kommunikation*). Unter der Kategorie *Weiteres* werden verschiedenste Wortmeldungen subsumiert. Neben

²⁴ Das Spektrum ist gross. So werden einmal die speziellen Bedürfnisse der 12- bis 16-Jährigen, ein anderes Mal diejenigen der 15- bis 18-, der 10- bis 17- oder der 8- bis 12-Jährigen ins Zentrum gestellt.

allgemeinen positiven Äusserungen (z. B. «Gut», «Super!») gibt es verschiedentlich auch negative Wortmeldungen, die sich hauptsächlich um das fehlende Angebot drehen («Es gibt nicht viel in Mauren», «wenig Nachtleben» etc.). Inhaltliche Kommentare sind demgegenüber seltener (insgesamt 12 Nennungen). So wird etwa vorgeschlagen, die Busverbindungen sowie die Beleuchtung im Weiherring zu verbessern und die Vernetzung mit anderen Akteuren (andere Gemeinden, Vereine, Kirche, Schule etc.) zu intensivieren. Ferner wird ein fehlendes Angebot im Dorf Schaanwald moniert, während andererseits die Meinung vertreten wird, dass es dank den Vereinen bereits ein gutes Angebot gibt.

Nach den Jugendlichen am zweitmeisten Wortmeldungen hat es bei den Verbesserungsvorschlägen mit Blick auf die Zuzügerinnen und Zuzüger gegeben. Insgesamt 127 Personen (sieben Prozent) haben mindestens eine Anmerkung hinterlegt (Tabelle 11).

Tabelle 11: Verbesserungsvorschläge mit Blick auf die Zuzügerinnen und Zuzüger

Thema	Anzahl Nennungen
Kontakte und Vernetzung fördern	46
Kontakte mit Einheimischen aufbauen, Patenschaften/Götti-System, Anlaufstellen etc.	11
Interkulturelle Veranstaltungen, Dorffeste und Treffen	10
Treffen und Treffpunkte für Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger	6
Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger vorstellen	5
Allgemeine Begegnungszonen schaffen	5
Weiteres	9
Gemeinde und Vereine besser vorstellen	36
Veranstaltungen, Willkommensapéro, Neuzuzügertag	16
Mehr Informationen bieten (Informationsbroschüren, Plattformen etc.)	11
Anschlussprogramm an Neuzuzügertag, Wiederholung, Auffrischung	9
Kurse und Schulungen	24
(Mundart-)Sprachkurse	14
Integrationskurse	8
Stelle eines Integrationsbeauftragten schaffen	2
Weiteres	40
Rahmenbedingungen verbessern (Wahl- und Stimmrecht, einfacherer Zugang zur Liechtensteiner Staatsbürgerschaft, elektronische Verwaltung)	8
Integration soll von Neuzuzügerinnen und Neuzuzügern ausgehen	6
Es ist schwierig, sich zu integrieren	5
Unwissen, was die Gemeinde dahingehend schon macht	4
Allgemeine Aussagen	17

Am meisten Nennungen sind im Bereich *Kontakte und Vernetzung fördern* zu finden. Dabei wird einerseits vorgeschlagen, den Austausch zwischen Einheimischen und Zuzügerinnen und Zuzügern zu fördern. Ideen gibt es hier etwa mit Blick auf verschiedene Formen von Götti-Systemen,

Patenschaften oder der Schaffung einer Anlaufstelle. Aber auch interkulturelle Veranstaltungen, Dorffeste oder Treffen können den Kontakt zwischen Einheimischen und Neuzugezogenen stärken. Weiter wird vorgeschlagen, die Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger vorzustellen, etwa durch kurze Portraits im Gemeindemagazin «muron». Grundsätzlich werden auch allgemeine Begegnungszonen als integrationsfördernd angesehen. Schliesslich gibt es den Vorschlag, dass sich die Neuzugezogenen untereinander besser vernetzen und sich bei der Integration gegenseitig unterstützen. Dies könnte etwa mittels eigener Treffpunkte oder regelmässiger Treffen geschehen.²⁵

Insgesamt 36 eingegangene Wortmeldungen drehen sich um Informationsanstrengungen (Kategorie *Gemeinde und Vereine besser vorstellen*). Dabei stehen Veranstaltungen wie Willkommensapéros oder Neuzuzügertage im Fokus. An diesen Anlässen können die Zuzügerinnen und Zuzüger über das bestehende Angebot in der Gemeinde direkt informiert werden und sie lernen die Gemeinde besser kennen. Darüber hinaus wird die Idee von weiteren Informationskanälen wie etwa gedruckten Informationsbroschüren oder eigens eingerichteten Plattformen vorgebracht. Schliesslich wird auch ein Anschlussprogramm an den Neuzuzügertag gewünscht. Dieses dient der Auffrischung des bestehenden Wissens, der Erweiterung des Informationsstandes sowie der Vertiefung bestehender und der Knüpfung neuer Kontakte.

Als Schlüssel zur Integration erscheint mehreren Befragten das Erlernen der Sprache. So werden (Mundart-)Sprachkurse gefordert. Diese können ergänzt werden durch weitere Schulungen wie etwa Integrationskurse. Zwei Mal wird gar die Schaffung einer neuen Stelle für eine/n Integrationsbeauftragte/n vorgeschlagen. Vergleichsweise viele Nennungen finden sich schliesslich in der Sammelkategorie *Weiteres*. Dabei beinhaltet die Hälfte der Wortmeldungen allgemeine positive (z. B. «nur gute Erfahrungen gemacht»), negative (z. B. «sie werden zu wenig integriert») oder neutrale Aussagen (z. B. «sie integrieren»). Daneben wird die Verbesserung der Rahmenbedingungen gefordert. Als Beispiele hierfür sind die Einführung des Stimm- und Wahlrechts für Ausländerinnen und Ausländer, der erleichterte Zugang zur Liechtensteiner Staatsbürgerschaft oder die Etablierung zusätzlicher Dienstleistungen (z. B. Onlineanmeldung von Wohnortwechseln, erleichterter Erwerb von Bauland) zu nennen. Einzelne Zuzügerinnen und Zuzüger betonen darüber hinaus ihre Schwierigkeiten, sich zu integrieren und mit den Einheimischen in Kontakt zu kommen, während auf der anderen Seite die Meinung vertreten wird, dass die Integration von den Zuzügerinnen und Zuzügern ausgehen muss.

Fast gleich viele Wortmeldungen wie für die Zuzügerinnen und Zuzüger hat es bei der dritten abgefragten Bevölkerungsgruppe gegeben: den Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 5 Jahren. Insgesamt 124 Befragte haben mindestens einen Vorschlag gemacht. Dies entspricht rund sieben Prozent aller Umfrageteilnehmenden.

²⁵ Die restlichen neun Wortmeldungen schlagen verschiedene, teils allgemein gehaltene Dinge vor, so etwa die Integration von Ausländervereinen, die Sensibilisierung der Bevölkerung, die aktive Kontaktaufnahme durch die Gemeinde oder die Neuzugezogenen zur Teilnahme in Vereinen und an Veranstaltungen zu motivieren.

Tabelle 12: Verbesserungsvorschläge mit Blick auf Familien mit Kindern zwischen 0 und 5 Jahren

Thema	Anzahl Nennungen
Verbesserung Betreuungsangebot	67
Ausbau Angebot (Spielplätze, Kindertagesstätten, Mittagsbetreuung, MuKi-Turnen etc.)	43
Zusätzliches Angebot schaffen (Kurse, Treffs, Veranstaltungen etc.)	20
Betreuungszeiten Kindergarten anpassen	4
Information und Integration	26
Vernetzung und Austausch zwischen Eltern fördern	18
Koordinierte Information zum bestehenden Angebot	5
Integration fremdsprachiger Kinder	3
Anlagen für Kleinkinder	23
Spielgeräte speziell für Kleinkinder	15
Weiteres	8
Weiteres	27
Staatliche und steuerliche Anreize, Frühförderung	16
Verkehrssicherheit verbessern, Temporeduktionen	5
Es wird bereits genug gemacht	2
Allgemeines	4

Mit 67 inhaltlichen Nennungen wird am häufigsten eine *Verbesserung des Betreuungsangebots* gefordert (Tabelle 12). Dabei steht mit 43 Nennungen der Ausbau des bestehenden Angebots im Zentrum. Erwähnt werden einerseits Institutionen wie Kindertagesstätten, Mittagstische, Mittagsbetreuung oder MuKi-Turnen, andererseits aber auch Anlagen wie Spielplätze. Neben dem Ausbau des bestehenden wird auch der Aufbau von neuen Angeboten gewünscht. In diesem Kontext werden etwa Veranstaltungen und Kurse wie Bauernhofbesuche oder gemeinsames Kochen, aber auch die Etablierung von Treffs wie Krabbelgruppen oder Waldspielgruppen genannt. Erwähnenswert ist ferner, dass immerhin vier Mal eine Anpassung der Betreuungszeiten für Kindergartenkinder angemerkt wird.

Neben der Verbesserung des Angebots werden Vorschläge im Bereich *Information und Integration* vorgebracht. So soll etwa die Vernetzung und der Austausch zwischen Eltern gefördert werden. Dies könnte etwa durch spezielle Treffs von Jungeltern geschehen. Ferner wird eine bessere Koordination der Informationen zum bestehenden Angebot gewünscht. Einzelne Befragte legen ferner den Fokus auf die Integration fremdsprachiger Kinder.

Mit Blick auf die *Anlagen für Kleinkinder* wird wiederholt erwähnt, dass es auf den bestehenden Spielplätzen zu wenig Geräte gibt, die speziell auf die Bedürfnisse von Kleinkindern ausgelegt sind. Es soll mit anderen Worten mehr Gewicht auf altersgerechte Spielplätze gelegt werden. Die weiteren Nennungen im Bereich *Anlagen für Kleinkinder* fordern die Öffnung der sanitären Anlagen im Weiherring auch im Winter, die Schaffung natürlicher Bewegungsräume anstelle künstlich angelegter Spielplätze sowie die Etablierung von Indoor-Spielplätzen.

In der Sammelkategorie *Weiteres* werden neben der Förderung der Verkehrssicherheit und neben Temporeduktionen in erster Linie verschiedenste staatliche und steuerliche Anreize genannt. Das Spektrum der Vorschläge ist sehr breit und reicht von Anreizen zur Betreuung zu Hause über kostenlose Kindertagesstätten, die Vergünstigung bestehender Angebote, den Ausbau der Frühförderung und Steuerabzüge für den geleisteten Betreuungsaufwand bis hin zur Förderung von Teilzeitarbeit und die Verlängerung der Elternzeit.

Als vierte der abgefragten Bedürfnisgruppen erscheinen schliesslich die Seniorinnen und Senioren. Im Vergleich zu den vorangehenden drei Gruppen wurden hier eher wenige Kommentare abgegeben. Insgesamt haben 65 Personen mindestens eine inhaltliche Wortmeldung verfasst (vier Prozent der Umfrageteilnehmenden).

Tabelle 13: Verbesserungsvorschläge mit Blick auf die Seniorinnen und Senioren

Thema	Anzahl Nennungen
Angebot ausbauen	31
Aktivitäten, Unterhaltung, Kurse, Angebote	18
Hilfsangebote (Transportmöglichkeiten, Einkaufsunterstützung, Hausbesuche, Unterstützung Alleinlebende etc.)	10
Mehr Alterswohnungen	3
Gegenseitigen Austausch fördern	16
Seniorentreff / Stammtisch zum ungezwungenen Austausch	8
Projekte, die die Generationen zusammenbringen	5
Ruhige Plätze mit Sitzbänken	3
Weiteres	26
Einkaufsmöglichkeiten und Gastronomie	7
Es wird genug gemacht	4
Altersgerechter Zugang zu Informationen	3
Allgemeine Aussagen	12

Wie zuvor bei den Jugendlichen und den Familien mit Kleinkindern steht auch mit Blick auf die Seniorinnen und Senioren der Ausbau des Angebots im Zentrum. Immerhin 31 Kommentare sind hier eingegangen (Tabelle 13). Neben verschiedensten organisierten Aktivitäten, Kursen und Angeboten wie Tanz-, Sprach-, Bastel- und Kochkursen, Singletreffs oder Musikveranstaltungen²⁶ wird auch der Ausbau von Hilfsangeboten gewünscht. Solche Hilfsangebote sind beispielsweise die Zurverfügungstellung von Transportmöglichkeiten, Hausbesuche oder Unterstützungen beim Einkaufen.

Es ist aber längst nicht so, dass sich alle Seniorinnen und Senioren solche vorgängig organisierten Angebote wünschen. Stattdessen besteht auch ein Bedürfnis, auf unkomplizierte Art und Weise den *gegenseitigen Austausch zu fördern*. So wird etwa der Vorschlag gemacht, dass es einen

²⁶ Hier ist anzumerken, dass relativ selten solche konkreten Vorschläge gemacht werden. Zumeist sind die Antworten allgemein gehalten, etwa «mehr Unterhaltung», «Programmvelfalt» oder «mehr Angebote».

Seniorentreff oder regelmässigen Stammtisch geben soll, an dem man sich in ungezwungener Atmosphäre treffen und austauschen kann. Dem Austausch förderlich wären darüber hinaus auch ruhige, schattige Plätze mit angenehmen Sitzbänken. Ferner suchen Seniorinnen und Senioren zuweilen nicht nur den Kontakt mit ihresgleichen, sondern auch mit anderen Generationen.

Im Bereich *Weiteres* wird das Fehlen von Einkaufsmöglichkeiten und gastronomischen Angeboten bedauert. Ferner wird ein altersgerechter Zugang zu Information gewünscht. Die Mehrzahl der Antworten ist aber allgemein gehalten (z. B. «passt alles», «super, weiter so») oder sind Einzelnennungen (z. B. zum Fehlen von Balkonen in Altersliegenschaften, zum Verkehr oder zu Corona).

4.4 Kommentare zum Bereich Soziales

Am Schluss des Blocks *Soziales* gab es wiederum die Möglichkeit, offene Anmerkungen abzugeben. Insgesamt 83 Umfrageteilnehmende (fünf Prozent) haben mindestens einen inhaltlichen Kommentar hinterlassen. Diese eher geringe Fallzahl muss bei der Interpretation der Resultate relativierend berücksichtigt werden.

Die Zusammenstellung in Tabelle 14 zeigt, dass es am meisten Kommentare in der Sammelkategorie *Weiteres* gegeben hat. Dies weist bereits darauf hin, dass die eingegangenen Einzelmeinungen sehr divers sind und nur schwerlich in ein übergeordnetes Kategorienschema eingepasst werden können. So vereint die Kategorie *Weiteres* denn auch eine Vielzahl unterschiedlicher Bereiche, angefangen beim Bedürfnis nach besseren Informationen zu bestehenden Angeboten über den Wunsch nach einem Ende der Corona-Restriktionen, die Forderung nach tieferen Steuern, die Wiedereinführung der Papiersammlung bis hin zum Lob bestehender Anlagen wie dem Weihering, den Spielplätzen, dem Vogelparadies und dem Kulturhaus Rössle. Mit 26 Nennungen am häufigsten sind aber allgemeine Aussagen (z. B. «alles ist gut», «nur nette Leute», «passt»).

Tabelle 14: Kommentare im Bereich Soziales

Thema	Anzahl Nennungen
Integration und Zusammenhalt	21
Zonen des Austauschs und der Begegnung	16
Ausbau/Verbesserung bestehender Infrastrukturen	12
Weiteres	44

Die Kategorie *Integration und Zusammenhalt* kommt auf insgesamt 21 Nennungen. Je vier Mal werden eine Erosion der sozialen Kontakte sowie die gefühlte Schlechterstellung von Schaanwald gegenüber Mauren moniert. Weitere Kommentare in diesem Bereich drehen sich um die Förderung ehrenamtlicher Hilfsangebote (Einkaufshilfen, Fahrdienste, Hausbesuche etc.) und der Freiwilligenarbeit, die Unterstützung von Personen mit finanziellen, sozialen und psychischen Problemen, von Arbeitslosen, Zuzügerinnen und Zuzügern, Ausländerinnen und Ausländern etc.

Auf noch 16 Nennungen kommt der Bereich *Zonen des Austauschs und der Begegnung*. Hier wird in erster Linie das Fehlen eines Dorfkerns mit Cafés, Ruhezonen, Einkaufsmöglichkeiten, Spielplätzen, Bars etc. bedauert. Auch werden Forderungen nach einem grösseren Sportangebot mit

entsprechenden (Outdoor-)Anlagen laut. Im Bereich *Ausbau/Verbesserung bestehender Infrastrukturen* werden insbesondere Forderungen nach Kindertagesstätten (sowie nach Ganztages-schulen, Mittagstischen und Kinderbetreuungsangeboten) und einem besseren Angebot für die Jugend laut. Indes wird auch drei Mal erwähnt, dass für Kinder und Jugendliche auf der einen und Seniorinnen und Senioren auf der anderen Seite bereits genug getan werde und die Menschen «dazwischen» nicht vergessen werden sollen.

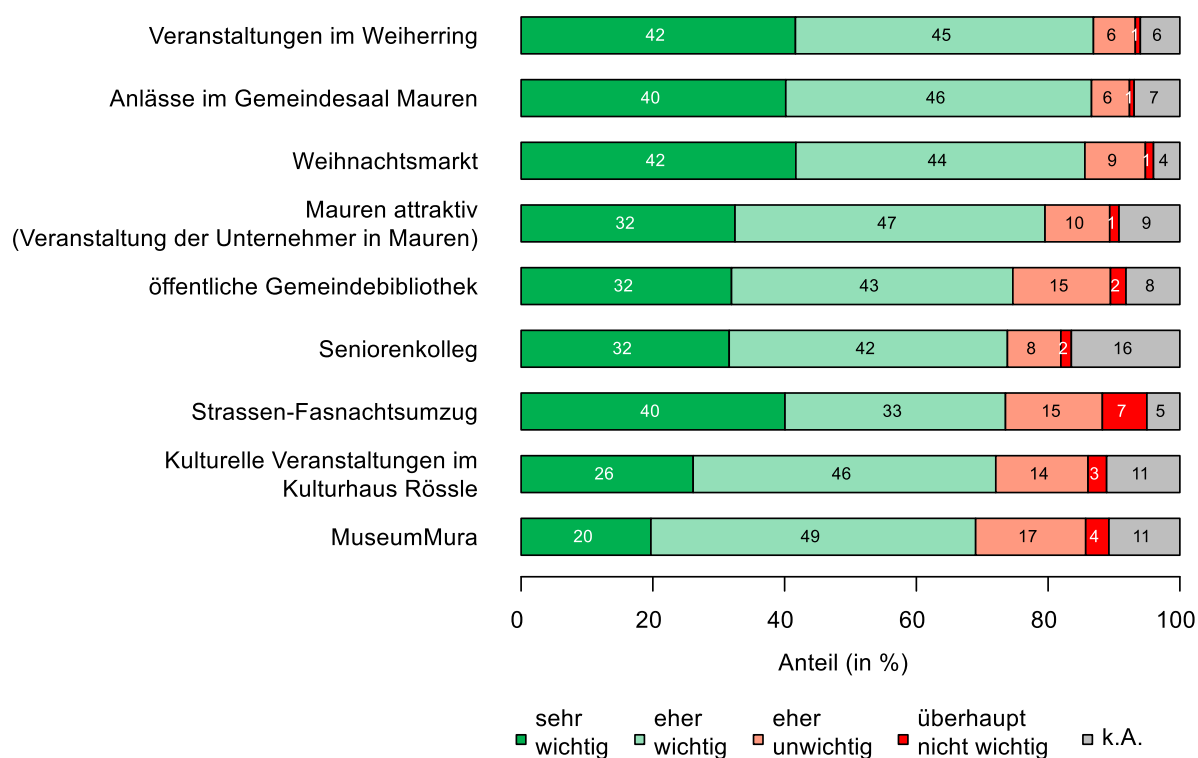
5 THEMENBLOCK KULTUR UND FREIZEIT

Gemeinden sind ein Raum des sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Austauschs. Dies steht im Zentrum des Themenblocks Kultur und Freizeit, in dem die Einwohnerinnen und Einwohner nach ihren Meinungen und Ansichten rund um die Angebote und Aktivitäten in den Bereichen Kultur, Gesellschaft, Freizeit, Sport und Vereinswesen befragt wurden.

5.1 Wichtigkeit kultureller Angebote und gesellschaftlicher Aktivitäten

In der Gemeinde Mauren-Schaanwald gibt es eine Reihe kultureller Angebote und gesellschaftlicher Aktivitäten. Neun von ihnen wurden in der vorliegenden Umfrage ausgewählt und von den Umfrageteilnehmenden auf ihre wahrgenommene Wichtigkeit bewertet.²⁷ Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass alle neun von Mehrheiten von mindestens 69 Prozent der Befragten als sehr oder eher wichtig beurteilt werden (Abbildung 10).

Abbildung 10: Bewertung kultureller Angebote und gesellschaftlicher Aktivitäten



Von besonders grosser Bedeutung für die befragten Einwohnerinnen und Einwohner von Mauren-Schaanwald sind die *Veranstaltungen im Weiherring*, die *Anlässe im Gemeindesaal* und der *Weihnachtsmarkt*. Jeweils 86 bis 87 Prozent der Befragten erachten sie als sehr oder eher wichtig. Nur Minderheiten von maximal zehn Prozent bewerten sie demgegenüber als eher unwichtig oder überhaupt nicht wichtig. Sodann beurteilen jeweils 32 Prozent der Befragten *Mauren attraktiv*, die *öffentliche Gemeindebibliothek* und das *Seniorenkolleg* als sehr wichtig. Für weitere 42 bis 47

²⁷ Fragestellung: «Wie wichtig sind die folgenden kulturellen Angebote und gesellschaftlichen Aktivitäten Ihrer Meinung nach für die Gemeinde Mauren-Schaanwald?»

Prozent sind diese Angebote eher wichtig. Etwa jede sechste befragte Person kann keine Beurteilung des Seniorenkollegs abgeben (16 Prozent).

Nur selten bewertet mehr als ein Fünftel der Befragten eine Einrichtung als eher oder überhaupt nicht wichtig. Tatsächlich betrifft dies einzig den *Strassen-Fasnachtsumzug* sowie das *MuseumMura*. In beiden Fällen gibt es aber klar überwiegende Mehrheiten von 69 Prozent (MuseumMura) resp. 73 Prozent (Fasnachtsumzug), die den beiden Angeboten eine positive Bewertung geben. Dazwischen befinden sich die *kulturellen Veranstaltungen im Kulturhaus Rössle*, die für 72 Prozent sehr oder eher wichtig sind.

Die Bewertung der einzelnen Angebote hängt wiederum stark mit der sozialen Verwurzelung in der Gemeinde zusammen. So werden alle Angebote von Personen signifikant besser bewertet, die sich gut integriert fühlen, die intensiv am Dorfleben teilnehmen und Mitglied in lokalen Vereinen²⁸ sind. Etwas speziell ist die Situation mit Blick auf das **Alter** der Befragten. Tatsächlich werden die Veranstaltungen im Weiherring, der Strassen-Fasnachtsumzug, der Weihnachtsmarkt, die Anlässe im Gemeindesaal Mauren und Mauren attraktiv von den älteren Befragten seltener als sehr wichtig beurteilt als von den anderen Befragten. Das Gegenteil trifft auf kulturelle Veranstaltungen im Kulturhaus Rössle und das MuseumMura zu. Beide werden am häufigsten von den älteren Befragten als sehr wichtig beurteilt.

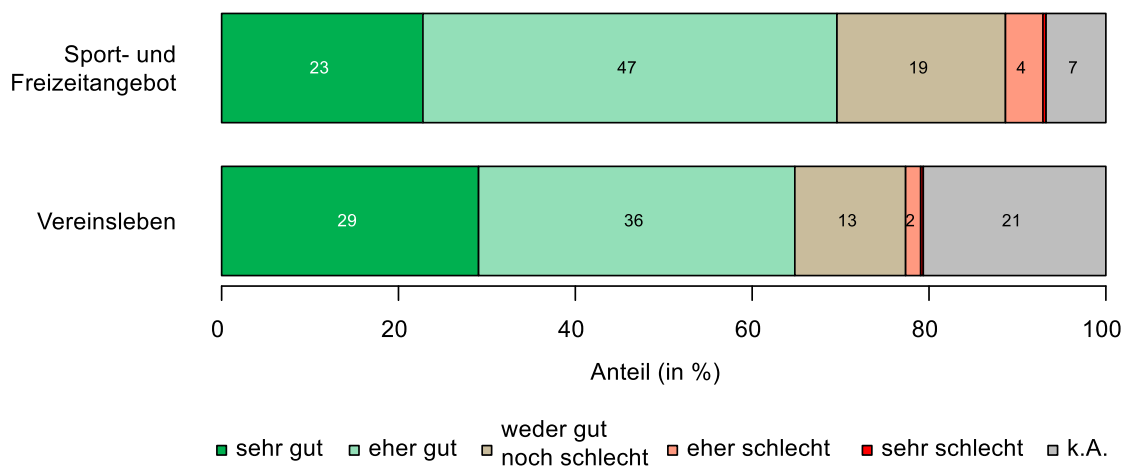
5.2 Beurteilung des Sport- und Freizeitangebots

Neben der wahrgenommenen Wichtigkeit des kulturellen Angebots und gesellschaftlicher Aktivitäten wurden die Befragten gebeten, das vorhandene Sport- und Freizeitangebot sowie das Vereinsleben zu bewerten. Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass beide insgesamt gute Noten erhalten (Abbildung 11).²⁹

²⁸ Das Seniorenkolleg und die öffentliche Gemeindebibliothek sind Ausnahmen mit Blick auf die Mitgliedschaft in lokalen Vereinen. Diese beiden Angebote werden von Mitgliedern nicht als signifikant wichtiger oder unwichtiger beurteilt.

²⁹ Das Sport- und Freizeitangebot auf der einen und das Vereinsleben auf der anderen Seite wurden in zwei separaten Fragestellungen erhoben. Diese lauten: «Wie beurteilen Sie das Sport- und Freizeitangebot in Mauren-Schaanwald?» und «Wie beurteilen Sie das Vereinsleben in Mauren Schaanwald?»

Abbildung 11: Beurteilung Sport- und Freizeitangebot sowie Vereinsleben



Etwas weniger als ein Viertel der Befragten (23 Prozent) bewertet das Sport- und Freizeitangebot als sehr gut und etwas weniger als die Hälfte (47 Prozent) gibt eine eher gute Wertung ab. Zusammengefasst beurteilt die grosse Mehrheit von 70 Prozent der Befragten das Angebot im Sport- und Freizeitbereich als sehr oder eher gut. Weniger als ein halbes Prozent findet es demgegenüber sehr schlecht, während das Angebot in den Augen von etwa vier Prozent der Befragten eher schlecht ist. Beinahe jede fünfte Person vertritt eine neutrale Meinung zum Sport- und Freizeitangebot (19 Prozent).

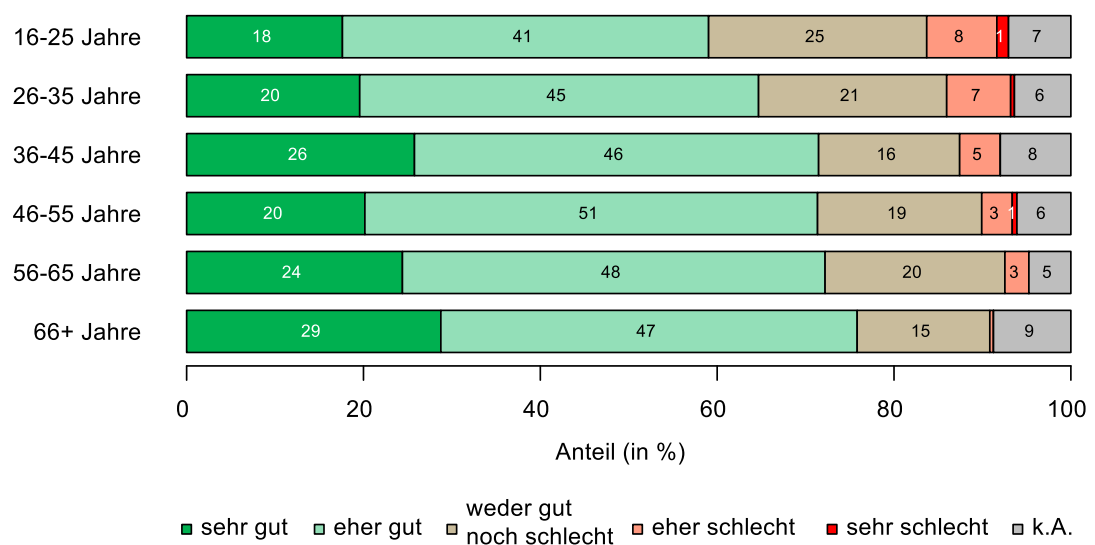
Nur geringfügig schlechter ist die Beurteilung des Vereinslebens. Die klare Mehrheit von 65 Prozent bewertet es als sehr oder eher gut. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein relativ grosser Anteil von rund einem Fünftel der Befragten (21 Prozent) keine Meinung dazu abgeben kann oder will. Das Vereinsleben scheint relativ vielen Einwohnerinnen und Einwohnern nicht besonders gut bekannt zu sein. Als sehr schlecht wird es von weniger als einem halben Prozent und als eher schlecht von lediglich zwei Prozent beurteilt. Die restlichen 13 Prozent vertreten eine neutrale Zwischenposition, in der das Angebot weder gut noch schlecht beurteilt wird. Man kann also festhalten, dass das Vereinsleben gut bewertet wird, von relativ vielen Befragten aber nicht eingeschätzt werden kann.

Es erstaunt wenig, dass Personen, die **Mitglied in lokalen Vereinen** sind, auch das Vereinsleben in Mauren-Schaanwald – und auch das Sport- und Freizeitangebot – signifikant besser bewerten als Personen ohne Vereinsmitgliedschaften. Dasselbe gilt auch für die gefühlte **Integration** und die **Teilnahme am Dorfleben**. Dies weist darauf hin, dass die lokale Verankerung einen zentralen Einfluss auf die Bewertung des bestehenden Angebots hat: Wer stark verankert ist, gibt dem Angebot bessere Noten. Dies bestätigt sich auch mit Blick auf zwei weitere signifikante Parameter: den **Arbeits-/Ausbildungsort** und die **Wohndauer**. Wer in der Gemeinde arbeitet oder seine Ausbildung in der Gemeinde absolviert, bewertet das Sport- und Freizeitangebot mit 31 Prozent und das Vereinsleben mit 35 Prozent als sehr gut. Personen, die ausserhalb Liechtensteins arbeiten oder ihre Ausbildung absolvieren, geben zu 17 Prozent (Sport- und Freizeitangebot) resp. 22 Prozent (Vereinsleben) eine sehr positive Wertung ab. Dazwischen bewegen sich die Personen,

die in einer anderen Gemeinde im Unterland oder im Oberland arbeiten oder eine Ausbildung absolvieren. Die Unterschiede zwischen diesen beiden Gruppen sind gering.

Wer schon immer in Mauren-Schaanwald wohnt, bewertet das Sport- und Freizeitangebot zu 28 Prozent und das Vereinsleben zu hohen 45 Prozent als sehr gut. Personen, die demgegenüber seit zwei bis fünf Jahren hier leben, geben zu 18 Prozent (Sport- und Freizeitangebot) und 11 Prozent (Vereinsleben) eine positive Bewertung ab. Interessanterweise sind die Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger (Wohndauer weniger als zwei Jahre) mit dem Vereinsangebot häufiger sehr zufrieden (18 Prozent) als Menschen, die zwischen zwei und fünf Jahren in der Gemeinde leben. Die Unterschiede zwischen diesen beiden Gruppen sind mit Blick auf das Sport- und Freizeitangebot demgegenüber gering (16 vs. 18 Prozent).

Abbildung 12: Beurteilung Sport- und Freizeitangebot nach Altersgruppen



Mit Blick auf das Sport- und Freizeitangebot fallen weitere Unterschiede hinsichtlich des **Alters** auf (Abbildung 12). Ersteres wird je besser bewertet, je älter die Befragten sind. So beurteilen 59 Prozent der 16- bis 25-Jährigen das Sport- und Freizeitangebot als sehr oder eher gut. Ihnen stehen 76 Prozent der 66-Jährigen und Älteren gegenüber. Insgesamt steigt der Anteil sehr oder eher Zufriedener bis zur Gruppe der 36- bis 45-Jährigen und stagniert danach auf hohem Niveau. Dieser Zusammenhang kann in dieser Form für das Vereinsleben nicht bestätigt werden. Zwar wird auch dieses von der ältesten Alterskohorte am häufigsten als sehr gut bewertet, indes gibt es keine signifikanten Unterschiede zu den anderen Altersgruppen.

5.3 Kommentare zum Bereich Kultur und Freizeit

Zum Schluss des Bereichs *Kultur und Freizeit* haben 116 Personen mindestens eine Anmerkung ins offene Kommentarfeld eingetragen. Damit haben rund sieben Prozent der Umfrageteilnehmenden einen Kommentar hinterlassen.

Tabelle 15: Kommentare im Bereich Kultur und Freizeit

Thema	Anzahl Nennungen
Mehr Anlagen und Veranstaltungen	55
Mehr Sportangebote und Sportanlagen	20
Mehr Veranstaltungen, Freizeit- und Gastronomieangebote, die Menschen zusammenbringen, Kulturfestivals	18
Weitere Anlagen (Freibad, Bibliotheken, Themenwege etc.)	17
Weiherring (und andere Spielplätze)	24
Weitere Anlagen bauen (Fussballfeld, roter Platz, Scooterpark, Kiosk, Eisstand etc.)	16
Weitere Nennungen zum Weiherring	8
Vereinswesen	22
Vereine stärker fördern und Gelder besser verteilen	9
Es fehlen Sportvereine resp. Angebot ist zu einseitig (Fussball, Tennis)	6
Vereine und ihre Aktivitäten besser bekannt machen	5
Vereine für Kinder und Jugendliche fördern	2
Weiteres	33
Allgemeine positive Aussagen («bin zufrieden», «sehr schön» etc.)	13
Allgemeine und einzelne Aussagen	20

Einmal mehr dominiert der Wunsch nach *mehr Anlagen und Veranstaltungen* (Tabelle 15). Einerseits besteht der Wunsch nach mehr Sportangeboten und Sportanlagen. Genannt werden hier unter anderem Outdoor-Sportmöglichkeiten, Vita Parcours, Tanzen, überdachte Sportplätze, Mountainbike-Strecken oder eine Boulderhalle. Mehrmals wird in diesem Kontext gewünscht, dass diese Anlagen auch ausserhalb von Vereinsmitgliedschaften genutzt werden können. Neben dem Sportbereich wird zuweilen auch der Ruf nach mehr Veranstaltungen und mehr Freizeit- und Gastronomieangeboten laut. Im Zentrum stehen dabei Veranstaltungen, die die Menschen zusammenbringen. Beispiele hierfür sind etwa Konzerte, Vorträge, Märkte, Kulturfestivals oder generell kulturelle Veranstaltungen. In weiteren 17 Kommentaren werden weitere Anlagen genannt oder ein Ausbau gewünscht. Dazu zählen etwa ein Freibad, Schwimmteich oder Hallenbad, aber auch Themen- und Erlebnispfade, zusätzliche Quartiersspielplätze, eine Bibliothek, ein Freiluftkino, der Ausbau des Vogelparadieses oder weitere Angebote für Jugendliche. Mehrmals lobend erwähnt wird das Kulturhaus Rössle.

Eine besondere Stellung in der Gemeinde Mauren-Schaanwald nimmt der *Weiherring* ein. Auch hier werden weitere Anlagen gewünscht, so etwa ein Fussballplatz, Scooterpark, zusätzliche Spielgeräte für Kleinkinder oder die Etablierung eines Kiosks oder Eisstandes. Bei den weiteren Nennungen zum Weiherring geht es vor allem um die Öffnung der sanitären Anlagen im Winter, mehr

spontane Veranstaltungen, zu denen man ohne Anmeldung kommen kann, sowie Vorkehrungen zur Vermeidung von Konflikten mit Anwohnerinnen und Anwohnern sowie Fussgängerinnen und Fussgängern (z. B. Lärmschutz, abgetrennte Bikestrecken).

Im Bereich des *Vereinswesens* wird einerseits eine stärkere Förderung, andererseits aber auch eine bessere Verteilung von Geldern gewünscht. So wird moniert, dass alte, etablierte Vereine dominieren. Dies zeigt sich auch im Sportbereich, wo kritisiert wird, dass das Angebot zu einseitig ausgerichtet sei (genannt werden Fussball und Tennis). Schliesslich könnten die Vereine und ihre Aktivitäten auch noch etwas besser bekannt gemacht werden. Im Sammelbereich *Weiteres* gibt es neben allgemeinen positiven Äusserungen (z. B. «zufrieden», «sehr schön») auch einzelne allgemein gehaltene negative Aussagen (z. B. «es gibt fast nichts») sowie Einzelnennungen etwa zu den Fahrradwegen, den Temporeduktionen oder der Förderung Kunstschaaffender. Vereinzelt wird auch moniert, dass die Veranstaltungen in Mauren-Schaanwald zu sehr auf den Konsum von Alkohol ausgerichtet seien und das Betreuungsangebot für Kinder und Jugendliche ausgebaut werden müsse.

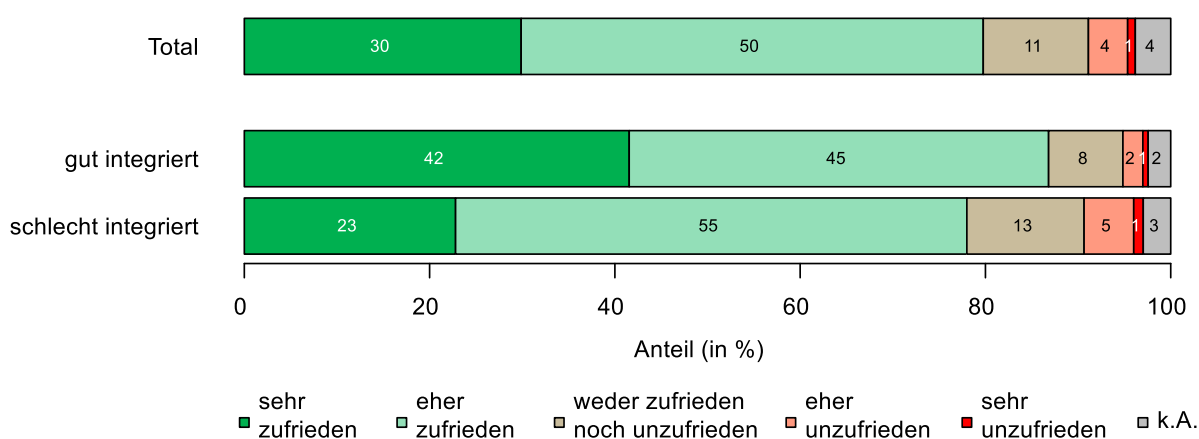
6 THEMENBLOCK VERKEHR UND INFRASTRUKTUR

Zweifelloos gehören der Verkehr und die damit einhergehenden Konsequenzen zu den Themen, die die Einwohnerinnen und Einwohner vieler Gemeinden am stärksten beschäftigt. Der Verkehr steht deshalb auch im Zentrum des vorliegenden Kapitels. Doch bevor wir uns detaillierter diesem Bereich widmen, richten wir zuerst den allgemeinen Blick auf die bestehenden Infrastrukturen der Gemeinde.

6.1 Zufriedenheit mit den Infrastrukturen

Insgesamt sind die Einwohnerinnen und Einwohner von Mauren-Schaanwald mit der Infrastruktur der Gemeinde zufrieden (Abbildung 13).³⁰ 30 Prozent der Befragten äussern eine sehr grosse Zufriedenheit, während weitere 50 Prozent eher zufrieden sind. Damit sind vier von fünf Befragten sehr oder eher zufrieden. Etwa jede neunte Person vertritt demgegenüber eine neutrale Haltung und ist weder zufrieden noch unzufrieden (11 Prozent). Negative Bewertungen gibt es nur von jeder zwanzigsten Person: vier Prozent sind eher und etwa ein Prozent sehr unzufrieden mit der Infrastruktur.

Abbildung 13: Zufriedenheit mit Infrastruktur nach Integration



Zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen können praktisch keine signifikanten Unterschiede erkannt werden. Egal ob mit Blick auf Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Ausbildung, Wohnsituation oder Wohnort: Die Anteile der verschiedenen Antwortkategorien sind sich äusserst ähnlich. Eine Ausnahme findet sich bei der gefühlten **Integration** in die Gemeinde (Abbildung 13). Die grössten Unterschiede sind dabei in der Kategorie «sehr zufrieden» zu beobachten: Menschen, die sich sehr oder eher gut integriert fühlen, beschreiben sich häufiger als sehr zufrieden als Personen, die sich als schlechter integriert bezeichnen. Andererseits sind mehr als die Hälfte der Personen mit einer tieferen gefühlten Integration häufiger eher zufrieden. Zusammengefasst sind in beiden Gruppen überwiegende Mehrzahlen von 87 resp. 78 Prozent sehr oder eher zufrieden. Ein ähnlicher, aber schwächerer Zusammenhang zeigt sich mit Blick auf die **Teilnahme am Dorfleben**. 36 Prozent der Befragten, die sehr oder eher intensiv teilnehmen, sind

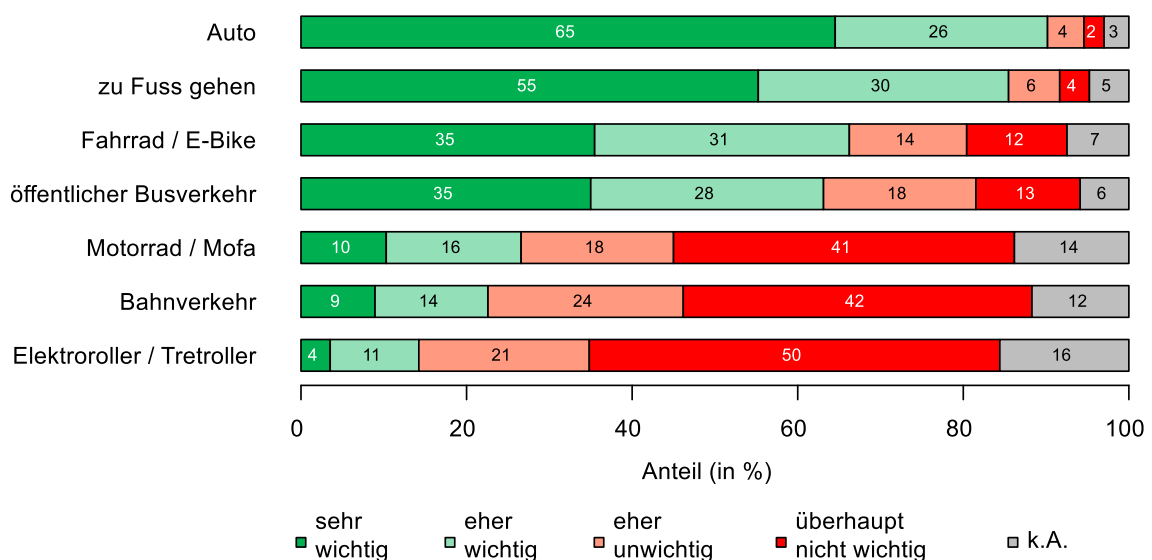
³⁰ Fragestellung: «Wie zufrieden sind Sie generell mit der Infrastruktur in der Gemeinde Mauren-Schaanwald?»

sehr zufrieden. Bei Personen, die selten teilnehmen, beträgt der Anteil sehr Zufriedener 26 Prozent.

6.2 Wichtigkeit verschiedener Verkehrsmittel

In der Umfrage wurde erhoben, wie wichtig verschiedene Verkehrsmittel für die Einwohnerinnen und Einwohner von Mauren-Schaanwald sind.³¹ Dabei zeigt sich, dass das Auto das insgesamt wichtigste Verkehrsmittel ist. Fast zwei von drei Befragten erachten das Auto als sehr wichtig (65 Prozent), während es für einen weiteren Viertel eher wichtig ist (26 Prozent) (Abbildung 14). Nur sechs Prozent bewerten das Auto demgegenüber als eher unwichtig oder als überhaupt nicht wichtig. Dies hängt natürlich auch mit dem Alter zusammen. Mehr als die Hälfte der Befragten (56 Prozent), die das Auto als überhaupt nicht wichtig bewerten, gehören der jüngsten Alterskohorte der 16- bis 25-jährigen an.

Abbildung 14: Wichtigkeit unterschiedlicher Verkehrsmittel im Alltag



Daneben spielt auch das *Zu-Fuss-Gehen* eine zentrale Rolle. Für 85 Prozent der Befragten ist dies sehr oder eher wichtig, während ihm nur jede zehnte Person eine geringe Bedeutung beimisst. Darüber hinaus werden auch das *Fahrrad resp. E-Bike* sowie der *öffentliche Busverkehr* häufig als wichtig erachtet. Jeweils 35 Prozent der Befragten bewerten diese Verkehrsmittel als sehr wichtig (35 Prozent). Insgesamt schätzen jeweils etwa zwei Drittel der Befragten (66 resp. 63 Prozent) das Fahrrad und den öffentlichen Busverkehr als sehr oder eher wichtig ein. Für etwa einen Viertel (26 Prozent) ist das Fahrrad / E-Bike und für etwas weniger als ein Drittel (31 Prozent) der öffentliche Busverkehr demgegenüber eher unwichtig oder überhaupt nicht wichtig.

Diese vier Verkehrsmittel stehen in einem ziemlich klaren Kontrast zu den weiteren drei Verkehrsmitteln. So haben das *Motorrad resp. das Mofa* und der *Bahnverkehr* nur noch für etwa einen

³¹ Fragestellung: «Wie wichtig sind die folgenden Verkehrsmittel für Ihren Alltag (Arbeitsweg und Freizeit, gemessen an der Zeitdauer pro Tag)?»

Viertel der Befragten (26 resp. 23 Prozent) eine sehr oder eher wichtige Bedeutung. Für die Mehrheit von 59 resp. 66 Prozent sind Motorräder und der Bahnverkehr demgegenüber von untergeordneter Bedeutung. Eine insgesamt schwache Stellung haben schliesslich die *Elektroroller / Tretroller*. Lediglich vier Prozent der Befragten erachten sie als sehr wichtig, während sie von der Hälfte der Befragten als überhaupt nicht wichtig taxiert werden.

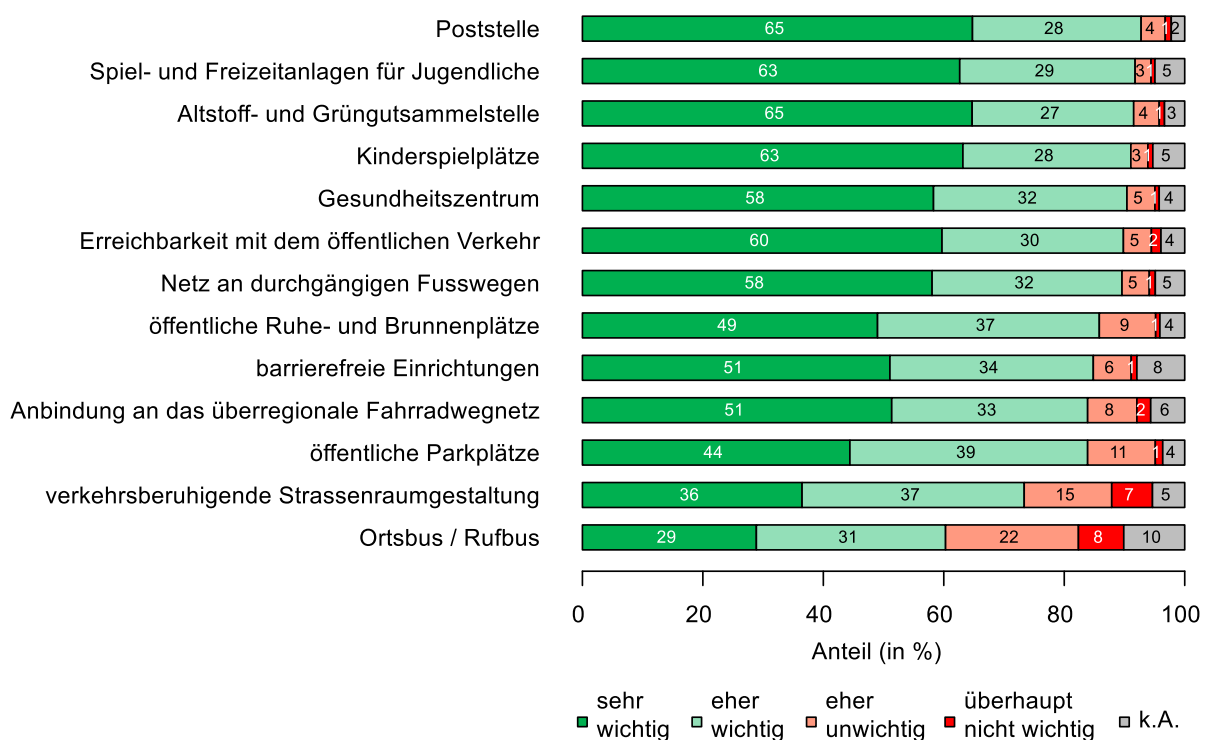
6.3 Wichtigkeit der Infrastruktur- und Dienstleistungsangebote

Zuvor wurde nach der Zufriedenheit mit «der Infrastruktur in der Gemeinde Mauren-Schaanwald» gefragt (Kapitel 6.1). «Die Infrastruktur» ist aber ein sehr breiter Begriff und umfasst eine Vielzahl konkreter Infrastruktur- und Dienstleistungsangebote, die jeweils als unterschiedlich wichtig oder unwichtig bewertet werden können. Dieses Aspekts nahm sich deshalb eine eigene Fragenbatterie an, die 13 solcher Angebote auflistet. Abbildung 15 präsentiert die gewonnenen Erkenntnisse.³²

Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass die abgefragten Infrastruktur- und Dienstleistungsangebote allesamt von jeweils mindestens 60 Prozent der Umfrageteilnehmenden als sehr oder eher wichtig eingeschätzt werden (Abbildung 15). Von ganz besonders grosser Bedeutung sind dabei die *Poststelle*, die *Spiel- und Freizeitanlagen für Jugendliche*, die *Altstoff- und Grüngutsammelstelle* sowie die *Kinderspielplätze*. Sie werden von jeweils 63 bis 65 Prozent der Befragten als sehr wichtig bewertet. Hinzu kommt jeweils mehr als ein Viertel der Umfrageteilnehmenden (27 bis 29 Prozent), die ihnen eine eher hohe Wichtigkeit zuschreiben. Damit erachten stets über 90 Prozent der Befragten diese vier Institutionen als wichtig. Als sehr oder eher unwichtig werden sie demgegenüber von maximal fünf Prozent der Befragten taxiert.

³² Fragestellung: «Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach die folgenden Infrastruktur- und Dienstleistungsangebote in der Gemeinde Mauren-Schaanwald?»

Abbildung 15: Wichtigkeit der Infrastruktur- und Dienstleistungsangebote



90 Prozent der Befragten erachten das *Gesundheitszentrum*, die *Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr* und das *Netz an durchgehenden Fusswegen* als sehr oder eher wichtig (Abbildung 15). Nur für sehr kleine Anteile von einem bis zwei Prozent sind sie sehr unwichtig. Darüber hinaus werden auch *barrierefreie Einrichtungen* und die *Anbindung an das überregionale Fahrradwegnetz* von über der Hälfte der Befragten als sehr wichtig bewertet (jeweils 51 Prozent). Zusammen mit dem Drittel der Teilnehmenden (34 resp. 33 Prozent), die diese beiden Aspekte als eher wichtig erachten, sprechen ihnen also klare Mehrheiten von 84 bis 85 Prozent eine grosse Bedeutung zu. Noch etwas höher liegt dieser Anteil bei den *öffentlichen Ruhe- und Brunnenplätzen* (86 Prozent), wobei ihnen etwas weniger als die Hälfte der Befragten eine sehr hohe Wichtigkeit zugestehen (49 Prozent). Dafür ist der Anteil der «sehr wichtig»-Antworten mit 37 Prozent vergleichsweise hoch. Rund zehn Prozent der Befragten bewerten öffentliche Ruhe- und Brunnenplätze demgegenüber als sehr oder eher unwichtig.

Leicht tiefer, aber nach wie vor klar mehrheitlich ist der Zuspruch für die *öffentlichen Parkplätze*. Insgesamt 83 Prozent erachten sie als sehr oder eher wichtig. Demgegenüber sind sie für elf Prozent eher und für etwa ein Prozent sehr unwichtig. Ferner sind 22 Prozent der Ansicht, dass eine *verkehrsberuhigende Strassenraumgestaltung* von untergeordneter Bedeutung ist. Doch auch hier spricht sich eine klare Mehrheit von 73 Prozent dafür aus.

Am wenigsten Zuspruch geniesst schliesslich ein *Ortsbus / Rufbus*. Rund 30 Prozent der Befragten erachten ihn als sehr oder eher unwichtig. Dies ist der höchste erkannte Wert unter den insgesamt 13 abgefragten Angeboten. Dennoch bewertet die Mehrheit von 60 Prozent einen Ortsbus / Rufbus als sehr oder eher wichtig. Auf eine Person, die eine sehr oder eher negative Wertung abgibt, kommen

somit zwei Einwohnerinnen und Einwohner, die eine sehr oder eher positive Meinung vertreten. Zudem wird die Einführung eines Ortsbusses /Rufbusses in der offenen Frage mehrfach genannt.

In der detaillierteren Analyse können zwei Faktoren identifiziert werden, die praktisch durchgehend signifikante Unterschiede offenbaren: das **Geschlecht** und das **Alter** der Befragten. So bewerten jeweils höhere Anteile von Frauen die einzelnen Angebote als sehr wichtig.³³ Die Unterschiede können zuweilen recht gross sein. So erachten beispielsweise 44 Prozent der Männer gegenüber 58 Prozent der Frauen die barrierefreien Einrichtungen als sehr wichtig. Beim Alter zeigt sich ein Betroffenheitseffekt. So wertet die älteste Alterskohorte die Bereiche *Poststelle*, *Gesundheitszentrum* und *barrierefreie Einrichtungen* häufiger als sehr wichtig als die anderen Altersklassen. Demgegenüber weisen die jüngsten Befragten die höchsten Anteile an «sehr wichtig»-Antworten aller Altersklassen in den Bereichen *öffentliche Ruhe- und Brunnenplätze*, *Ortsbus/Rufbus* und *Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr* vor. Dieser letzte Bereich ist aber auch für die ältesten Befragten von grosser Bedeutung. Schliesslich beurteilen Personen zwischen 36 und 45 Jahren die Bereiche *verkehrsberuhigende Strassenraumgestaltung*, *Kinderspielplätze* sowie *Spiel- und Freizeitanlagen für Jugendliche* besonders häufig als sehr wichtig. Es ist davon auszugehen, dass sich in dieser Altersklasse besonders viele Eltern von Kindern und/oder Jugendlichen befinden.

Die Erkenntnisse zum Alter korrelieren auch mit der **Hauptbeschäftigung**. So finden Schülerinnen und Schüler sowie Studierende die öffentlichen Ruhe- und Brunnenplätze und einen Ortsbus/Rufbus häufiger sehr wichtig als die anderen Beschäftigungsgruppen. Hausfrauen und Hausmännern wiederum erscheinen die verkehrsberuhigende Strassenraumgestaltung, das Netz an durchgängigen Fusswegen, die Anbindung an das überregionale Fahrradwegnetz, die Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr, die Kinderspielplätze, die Poststelle und das Gesundheitszentrum besonders häufig als sehr wichtig. Beiden Gruppen besonders wichtig sind schliesslich die Spiel- und Freizeitanlagen für Jugendliche.

Schliesslich ist einmal mehr zu erwähnen, dass auch die soziale Einbettung eine Rolle spielt. So erachten gut **integrierte Personen** sowie aktiv **am Dorfleben Teilnehmende** die einzelnen Angebote zumeist als wichtiger als schlecht Integrierte sowie selten am Dorfleben Teilnehmende.³⁴

6.4 Beurteilung des öffentlichen Verkehrs, des Radwegnetzes und der Schulweg-Sicherheit

Vorgängig haben wir gesehen, dass die Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr von 90 Prozent, die Anbindung an das überregionale Fahrradwegnetz von 84 Prozent und die verkehrsberuhigende Strassenraumgestaltung von 73 Prozent der Befragten als sehr oder eher wichtig erachtet werden. Wie aber wird das tatsächlich bestehende Angebot in den Bereichen öffentlicher Verkehr,

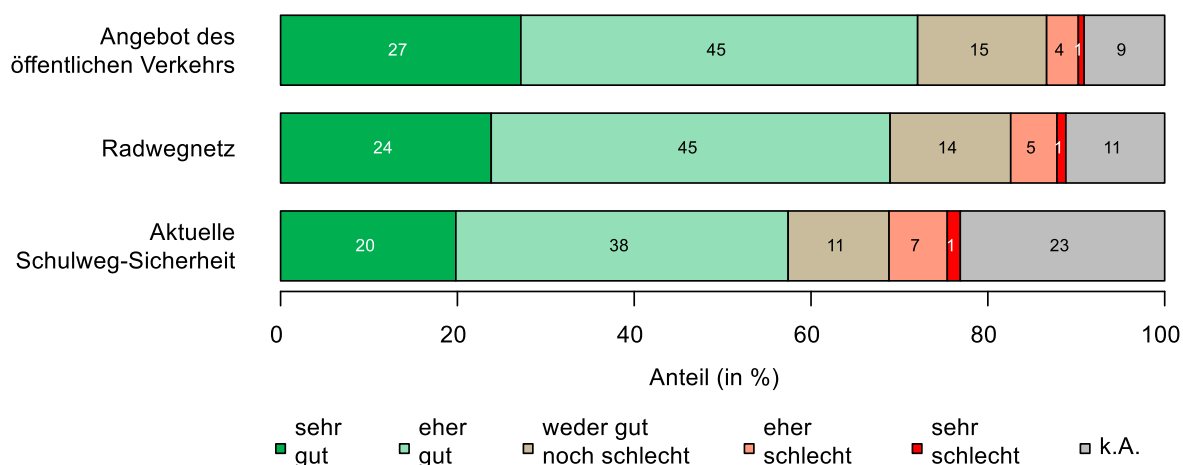
³³ Einzige Ausnahmen bilden die Anbindung an das überregionale Fahrradwegnetz sowie die Altstoff- und Grüngut-sammelstelle. Hier können keine signifikanten Unterschiede zwischen den Geschlechtern beobachtet werden.

³⁴ Keine signifikanten Unterschiede hinsichtlich der Teilnahme am Dorfleben sowie der gefühlten Integration gibt es einzig bei der verkehrsberuhigenden Strassenraumgestaltung und beim Ortsbus. Keine Unterschiede hinsichtlich der Teilnahme am Dorfleben sind bei der Poststelle und hinsichtlich der gefühlten Integration bei der Anbindung an das überregionale Fahrradwegnetz zu erkennen.

Radwegnetz und Schulweg-Sicherheit bewertet?³⁵ Dies wurde in einer eigenen Fragestellung erhoben, denn die Tatsache, dass etwas als wichtig erachtet wird, heisst noch lange nicht, dass es auch zur Befriedigung der Einwohnerinnen und Einwohner in die Realität umgesetzt worden ist.

Auf Basis der erhobenen Daten zeigt sich, dass Mehrheiten der Umfrageteilnehmenden das bestehende Angebot des öffentlichen Verkehrs, des Radwegnetzes und der Schulweg-Sicherheit insgesamt als sehr oder eher gut beurteilen (Abbildung 16). Zwischen diesen drei Bereichen sind aber durchaus Unterschiede auszumachen:

Abbildung 16: Beurteilung des öV-Angebots, des Radwegnetzes und der Schulweg-Sicherheit



Am besten beurteilt wird das *Angebot des öffentlichen Verkehrs* (Abbildung 16). 27 Prozent erachten es als sehr gut und weitere 45 Prozent als eher gut. Als sehr oder eher schlecht wird es nur von fünf Prozent der Befragten beurteilt, während rund 15 Prozent eine neutrale Haltung einnehmen (weder gut noch schlecht).

Nur leicht weniger Zuspruch geniesst das *Radwegnetz*. Wiederum 45 Prozent der Befragten bewerten es als eher gut, während rund ein Viertel (24 Prozent) eine sehr gute Wertung abgibt. Eine Minderheit von sechs Prozent vertritt demgegenüber eine negative und 14 Prozent eine neutrale Haltung, während sich elf Prozent keine Meinung gebildet hat. Gar auf 23 Prozent steigt der «weiss nicht»-Anteil im Falle der *aktuellen Schulweg-Sicherheit*. Fast ein Viertel der Befragten kann hierzu also keine Aussage machen, zumal viele Personen ohne direkten Kontakt zu Schulkindern die Situation wohl nur schwerlich beurteilen können. Die Mehrheit von 58 Prozent erachtet die aktuelle Schulweg-Sicherheit aber als sehr oder zumindest eher gut.

Die Bewertung der drei Bereiche hängt neben der sozialen Einbettung der Befragten (gefühlte **Integration** und **Teilnahme am Dorfleben**) auch mit dem **Arbeitsort** zusammen. So wird die Situation von denjenigen Einwohnerinnen und Einwohnern signifikant häufiger als sehr gut bewertet, die sich gut integriert fühlen, die häufig am Dorfleben teilnehmen und die in der Gemeinde arbeiten. Indes weisen Personen, die ausserhalb der Gemeinde arbeiten, auch höhere Anteile an

³⁵ Fragestellung: «Wie beurteilen Sie die folgenden Bereiche?»

«weiss nicht»-Antworten auf. Doch selbst wenn diese Antworten aus der Analyse gestrichen werden, bleiben signifikante Unterschiede zwischen der Gruppe der in der Gemeinde Arbeitenden und den anderen Gruppen bestehen.

Daneben können mit Blick auf das Radwegnetz keine weiteren signifikanten Unterschiede beobachtet werden. Dagegen bestehen mit Blick auf die **höchste abgeschlossene Ausbildung** Unterschiede bei der Bewertung des Angebots des öffentlichen Verkehrs und der Schulweg-Sicherheit. Beide fallen bei Personen mit beruflicher Grundausbildung oder obligatorischer Schule signifikant besser aus als bei Personen mit Hochschulabschluss: 29 Prozent der Personen mit beruflicher Grundausbildung/obligatorischer Schule bewerten das öV-Angebot als sehr gut. Ihnen stehen 21 Prozent mit Hochschulabschluss gegenüber. Kleiner sind die Unterschiede bei der Beurteilung der Schulweg-Sicherheit (21 vs. 17 Prozent). Es sind also eher die höher Gebildeten, die diesen beiden Bereichen kritischer gegenüberstehen. Dazwischen bewegen sich die Personen mit höherer Berufsausbildung oder Maturität, die sich von den anderen beiden Gruppen nicht signifikant unterscheiden.

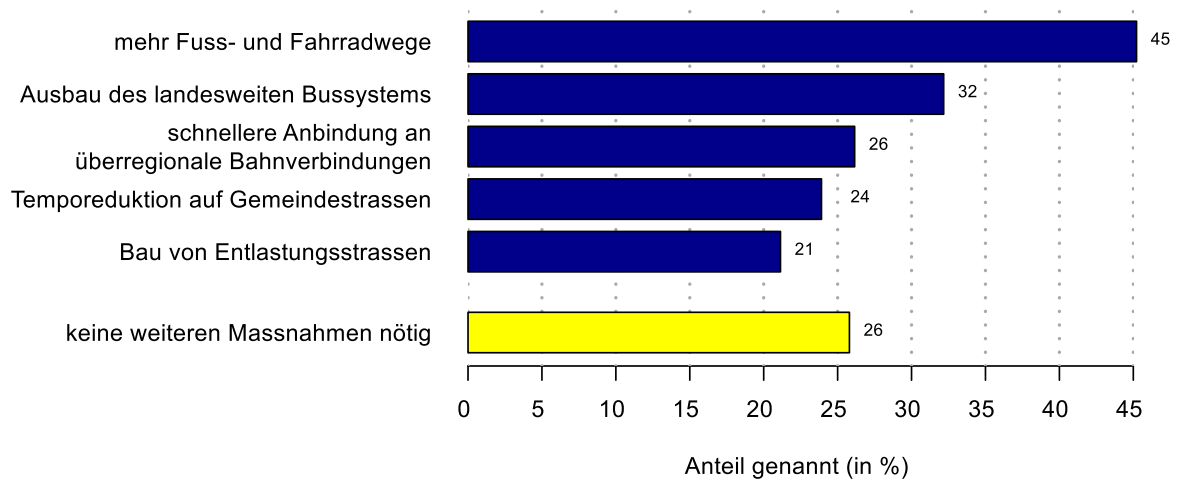
In der Analyse der Ansichten zur Schulweg-Sicherheit fällt ein weiterer signifikanter Faktor auf: der **Wohnort**. Tatsächlich wird die Schulweg-Sicherheit von den Bewohnerinnen und Bewohnern von Mauren signifikant besser bewertet als von den Schaanwälderinnen und Schaanwäldern. Sind in Mauren 59 Prozent der Befragten der Ansicht, die Schulweg-Sicherheit sei sehr oder eher gut, so liegt dieser Anteil in Schaanwald rund zehn Prozentpunkte tiefer bei 49 Prozent.

6.5 Massnahmen in Bezug auf die Verkehrssituation

Im Verkehrsbereich besteht Handlungsbedarf. Doch welche Massnahmen würde die Einwohnerinnen und Einwohner besonders begrüssen?³⁶ Wie Abbildung 17 zeigt, existiert am meisten Handlungsbedarf im Bereich der *Fuss- und Fahrradwege* (Abbildung 17). Mit 45 Prozent begrüsst fast die Hälfte der Befragten einen Ausbau in diesem Bereich. Auf den nächsten beiden Positionen folgt der öffentliche Verkehr. Rund ein Drittel der Befragten (32 Prozent) wünscht sich einen *Ausbau des landesweiten Bussystems*, während etwa ein Viertel (26 Prozent) gerne eine *schnellere Anbindung an überregionale Bahnverbindungen* sehen würde.

³⁶ Fragestellung: «Welche Massnahmen in Bezug auf die Verkehrssituation in der Gemeinde Mauren-Schaanwald würde Sie begrüssen?»

Abbildung 17: Handlungsbedarf im Verkehrsbereich (Mehrfachauswahl möglich)

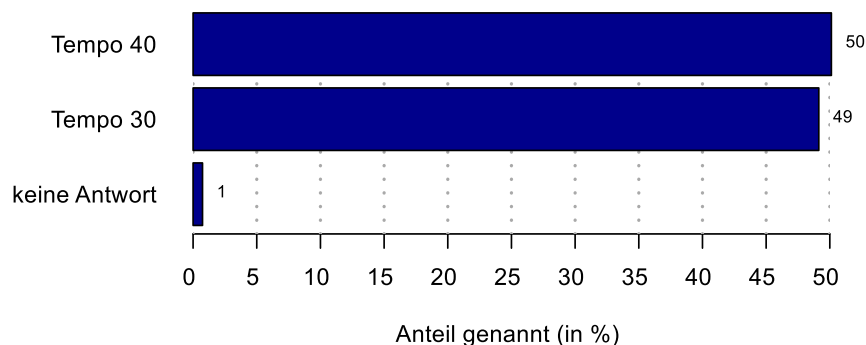


Erst nach dem Langsam- und dem öffentlichen Verkehr kommt der motorisierte Individualverkehr. Rund ein Viertel der Befragten (24 Prozent) wünscht sich eine *Temporeduktion auf den Gemeindestrassen*. Ein Fünftel (21 Prozent) sieht Handlungsbedarf mit Blick auf den Bau von Entlastungsstrassen.

Indes sehen nicht alle Befragten einen wirklichen Handlungsbedarf im Verkehrsbereich. Tatsächlich ist rund ein Viertel der Befragten (26 Prozent) der Ansicht, dass keine weiteren Massnahmen nötig sind.

Die 24 Prozent der Umfrageteilnehmenden, die Handlungsbedarf mit Blick auf Temporeduktionen auf Gemeindestrassen sehen, wurden in einem zweiten Schritt nach der Höhe der präferierten Temporeduktion gefragt.³⁷ Dabei standen zwei Optionen zur Verfügung, nämlich eine Reduktion auf Tempo 40 oder eine Reduktion auf Tempo 30.

Abbildung 18: Temporeduktion auf Gemeindestrassen



Anmerkung: Die Frage ging an alle Umfrageteilnehmenden, die sich eine Temporeduktion auf Gemeindestrassen wünschen (N = 405 Befragte).

³⁷ Fragestellung: «Auf welche Höhe sollte das Tempo auf Gemeindestrassen reduziert werden?»

Wie Abbildung 18 zeigt, gibt es hier keine klare Tendenz. Tatsächlich teilen sich die Befürworterinnen und Befürworter von Tempo 30 auf der einen und von Tempo 40 auf der anderen Seite in zwei praktisch gleich grosse Gruppen auf. Jeweils rund die Hälfte spricht sich für die eine oder andere Höchstgeschwindigkeit aus. Nur eine kleine Minderheit will sich hier nicht festlegen (ein Prozent).

6.6 Kommentare zum Bereich Verkehr und Infrastruktur

Der Bereich *Verkehr und Infrastruktur* bewegt die Einwohnerinnen und Einwohner von Mauren-Schaanwald. Dies zeigt sich auch daran, dass 294 Personen (17 Prozent der Umfrageteilnehmenden) mindestens eine Anmerkung im offenen Kommentarfeld am Schluss des Blocks abgegeben haben. Keine andere offene Frage hat so viele Antworten provoziert.

Besonders intensiv beschäftigt die Befragten das Thema *Individualverkehr* mit 236 Einzelnennungen (Tabelle 16). Gefordert werden an erster Stelle mehr Massnahmen zur Verkehrssicherheit (49 Nennungen). In diesem Kontext werden verschiedenste Vorschläge eingebracht, so etwa der Bau von Unterführungen, der Bau zusätzlicher Zebrastreifen oder deren Verschiebung an bessere Stellen, die Reduktion der zulässigen Höchstgeschwindigkeit oder die Einführung von Fahrverboten in Quartier- und Nebenstrassen. Tatsächlich erachten zahlreiche Befragte die Verkehrssicherheit als mangelhaft, wobei insbesondere die Sicherheit der Schulwege moniert wird (34 Nennungen). Ebenso werden vermehrte Kontrollen und die konsequente Durchsetzung bestehender Verkehrsregeln – insbesondere der Fahrverbote – gefordert (16 Nennungen).

Im Bereich Verkehrssicherheit werden aber auch anderen Meinungen vertreten. So sind mehrere Befragte der Ansicht, dass die bestehenden Massnahmen zur Verkehrsberuhigung wenig geeignet sind (29 Nennungen). Insbesondere die Strassenverengungen stossen auf Kritik. Ferner wird gefordert, auf weitere Geschwindigkeitsbegrenzungen zu verzichten oder die zulässige Höchstgeschwindigkeit auf gewissen Strecken sogar zu erhöhen.

Innerhalb der Kategorie *Individualverkehr* ist es also vor allem der motorisierte Individualverkehr, der zu Wortmeldungen motiviert. Dies zeigt sich nicht zuletzt auch daran, dass neben den bereits erwähnten Punkten auch Umfahrungsstrassen oder -tunnels gefordert werden und mehr Gewicht auf die Verhinderung des Durchgangs- und Ausweichverkehrs gelegt werden soll (je 14 Nennungen). Ebenfalls werden die Elterntaxis moniert. Dieser Fokus auf den motorisierten Verkehr bedeutet aber nicht, dass der Langsamverkehr keine besondere Beachtung verdient. So werden beispielsweise Forderungen nach mehr Radwegen (28 Nennungen) und dem Ausbau von Fuss- und Wanderwegen laut (7 Nennungen).

Weitere Nennungen im Bereich *Individualverkehr* drehen sich um die Parkplatzbewirtschaftung (Einführung Parkgebühr, Forderung nach mehr öffentlichen Parkplätzen, Bestrafung von Wildparkieren), den Winterdienst, die Baustellen sowie die Gefahren für Fussgängerinnen und Fussgänger sowie Radfahrerinnen und Radfahrer durch scharfkantige Trottoirs und Strasseninseln oder die Sturzgefahr durch Pflastersteine. Schliesslich werden auch Ladeinfrastrukturen für Elektrofahrzeuge gefordert.

Tabelle 16: Kommentare im Bereich Verkehr und Infrastruktur

Thema	Anzahl Nennungen
Individualverkehr	236
Mehr Massnahmen zur Verkehrssicherheit	49
Mangelnde Verkehrssicherheit und Sicherheit der Schulwege, zu wenige Schülerlotsen	34
Zu viele Strassenverengungen und Verkehrsbehinderungen	29
Mehr Radwege	28
Mehr Kontrollen und Durchsetzung der Verkehrsregeln	16
Durchgangs- und Ausweichverkehr verhindern	14
Umfahrungsstrassen und -tunnels bauen	14
Elterntaxis	9
Ausbau der Fuss- und Wanderwege	7
Weiteres zum Thema Individualverkehr	36
Öffentlicher Verkehr	97
Bus- und Bahnverkehr ausbauen, Einführung Ortsbus	63
Tarife senken oder gratis öV einführen	12
Bau von Busspuren, Haltebuchten und zusätzlichen Haltestellen.	9
Weiteres zum Thema öffentlicher Verkehr	13
Anlagen und Infrastrukturen	22
Weiteres	19

Dass das Verkehrsthema die Gemüter bewegt, zeigt sich auch an den relativ vielen Nennungen zum *öffentlichen Verkehr*. Dabei dominiert der Wunsch nach einem Ausbau des Bus- und Bahnverkehrs, wobei mehrmals auch die Einführung eines Ortsbusses angestrebt wird (Tabelle 16). Fast zwei Drittel aller Nennungen im Bereich *öffentlicher Verkehr* dreht sich um dieses Thema. Ferner wird eine Senkung der Tarife oder gar die Einführung eines kostenlosen öffentlichen Verkehrs gefordert. Ebenfalls in diesem Bereich findet sich der Wunsch, dass die Gemeinde höhere Beiträge entrichtet.

Ein Ausbau des öffentlichen Verkehrs muss aber nicht zwangsläufig mit der Einführung neuer Linien einher gehen. Stattdessen wird auch angeregt, dass separate Busspuren gebaut, neue Haltebuchten erstellt und/oder zusätzliche Haltestellen etabliert werden. Jedoch sind nicht alle Befragten damit einverstanden. So sind in der Kategorie *Weiteres zum Thema öffentlicher Verkehr* einzelne Anmerkungen subsumiert, die zu viele Haltestellen monieren. Ebenfalls in dieser Kategorie finden sich Ideen zur Förderung neuer, innovativer Ideen wie Fahrgemeinschaften, Car-Sharing, Taxisystemen, Miet-E-Bikes oder einer Ottobahn (einer Schwebebahn), der Wunsch nach besserer Information zum bestehenden Angebot und die Forderung, Bahnschranken durch Brücken oder Unterführungen zu ersetzen.

Im Vergleich zu den beiden Themenblöcken *Individualverkehr* und *öffentlicher Verkehr* sind nur wenige Nennungen im Bereich *Anlagen und Infrastrukturen* eingegangen. Am häufigsten wird der Wunsch nach einem besseren Lärmschutz genannt, wobei hier nicht nur der Verkehrslärm

gemeint ist. Weitere Nennungen drehen sich um die Altstoffsammelstelle (insbesondere zu den Öffnungszeiten und zum Personal) und die fehlenden Einkaufsmöglichkeiten. Auf Kritik stösst die Zentralisierung der Kindergärten. Ferner werden der Ersatz der metallenen Sitzbänke durch Holzbänke, der Aufbau von Grillstellen und die Zurverfügungstellung von Spielgeräten für Kleinkinder gewünscht.

Im Bereich *Weiteres* finden sich schliesslich verschiedene allgemeine positive (z. B. «alles ist gut», «sehr zufrieden») wie auch negative Äusserungen (z. B. «nur Sprüche, teure Vermessungen und politische Versprechen») sowie die Ansicht, dass nichts geändert werden müsse, da bereits genug gemacht werde.

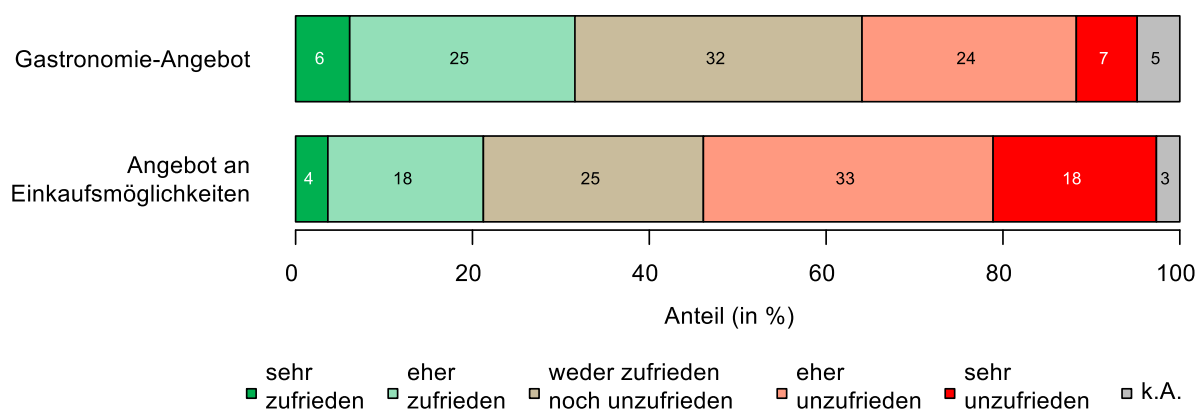
7 THEMENBLOCK EINKAUFEN UND GASTRONOMIE

Der fünfte Themenblock dreht sich um die Einkaufsmöglichkeiten und die Gastronomie von Mauren-Schaanwald. In einem ersten Schritt wurden die Befragten um eine Bewertung der bestehenden Angebote gebeten. Daran anschliessend wurden sie, zweitens, gefragt, ob sie bei grösserem Angebot vermehrt in Mauren-Schaanwald einkehren und einkaufen würden.

7.1 Zufriedenheit mit dem bestehenden Angebot

Hinsichtlich des bestehenden Angebots an Gastronomie und Einkaufsmöglichkeiten offenbart sich unter den Einwohnerinnen und Einwohnern eine gewisse Unzufriedenheit. Dies zeigt sich insbesondere beim Angebot an Einkaufsmöglichkeiten.³⁸ Tatsächlich ist die Mehrheit von 51 Prozent mit dem bestehenden Angebot sehr oder eher unzufrieden (Abbildung 19). Demgegenüber sind nur vier Prozent der Befragten sehr zufrieden, gefolgt von 18 Prozent, die immerhin eher zufrieden sind. Ferner nimmt ein Viertel der Befragten (25 Prozent) eine neutrale Zwischenposition ein («weder zufrieden noch unzufrieden»).

Abbildung 19: Zufriedenheit mit Gastronomieangebot und Einkaufsmöglichkeiten



Etwas besser ist die Situation mit Blick auf das Gastronomieangebot.³⁹ So zeigt Abbildung 19 drei praktisch gleich grosse Blöcke: 31 Prozent sind sehr oder eher zufrieden, 32 Prozent sind weder zufrieden noch unzufrieden und 31 Prozent sind sehr oder eher unzufrieden. Die Meinungen an den Rändern werden selten geteilt. So zeichnen sich nur sechs Prozent durch eine sehr hohe und nur sieben Prozent durch eine sehr tiefe Zufriedenheit aus.

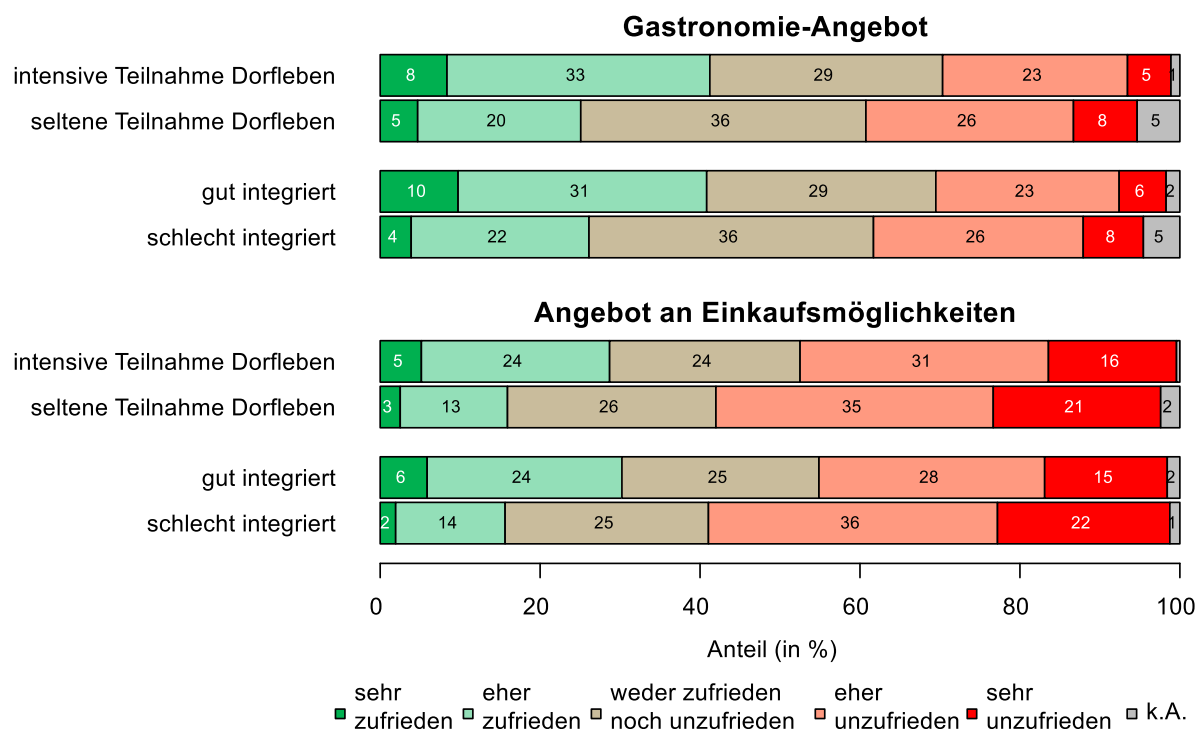
Die Bewertung der Angebote hängt stark damit zusammen, wie aktiv sich die Befragten in der Gemeinde einbringen (Abbildung 20). Menschen, die sich intensiv am **Dorfleben beteiligen**, bewerten das bestehende Angebot besser als Personen, die sich nur selten oder gar nicht einbringen. Dies gilt sowohl für das Gastronomie- als auch das Angebot an Einkaufsmöglichkeiten. So sind intensiv am Dorfleben Teilnehmende zu 41 Prozent mit dem Gastronomieangebot sehr oder eher zufrieden. Dies trifft nur bei etwa jeder vierten Person zu, die gar nicht oder nur selten teilnimmt

³⁸ Fragestellung: «Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an Einkaufsmöglichkeiten in Mauren-Schaanwald?»

³⁹ Fragestellung: «Wie zufrieden sind Sie mit dem Gastronomie-Angebot in Mauren-Schaanwald?»

(25 Prozent). Diese Personen haben häufiger eine neutrale (36 Prozent) oder negative Meinung (34 Prozent). Beim Angebot an Einkaufsmöglichkeiten ist die Situation ähnlich: 29 Prozent der intensiv am Dorfleben Teilnehmenden sind sehr oder eher zufrieden, während 47 Prozent unzufrieden sind. Im Gegensatz dazu sind nur 16 Prozent der selten Teilnehmenden sehr oder eher zufrieden und vergleichsweise hohe 56 Prozent unzufrieden.

Abbildung 20: Gastronomieangebot und Einkaufsmöglichkeiten nach sozialer Einbettung



Darüber hinaus ist die gefühlte **Integration** in der Gemeinde von Bedeutung. Wer sich gut integriert fühlt, bewertet das Gastronomieangebot wie auch das Angebot an Einkaufsmöglichkeiten signifikant besser als schlecht Integrierte. Eine klare Mehrheit von 58 Prozent der schlecht Integrierten ist mit dem Angebot an Einkaufsmöglichkeiten sehr oder eher unzufrieden.

Daneben gibt es auch einzelne Unterschiede zwischen den beiden Angeboten. So spielt bei der Bewertung des Gastronomieangebots auch der **Wohnort** eine signifikante Rolle, wobei die Unterschiede nicht so gross sind wie bei den Parametern in Abbildung 20. Insgesamt sind die Einwohnerinnen und Einwohner von Mauren mit dem Gastronomieangebot etwas unzufriedener als die Einwohnerinnen und Einwohner von Schaanwald. Die Maurerinnen und Maurer sind zu 31 Prozent sehr oder eher zufrieden und zu 32 Prozent sehr oder eher unzufrieden. Diese Anteile betragen in Schaanwald 34 Prozent (zufrieden) resp. 27 Prozent (unzufrieden). Beim Angebot an Einkaufsmöglichkeiten kann demgegenüber kein signifikanter Unterschied zwischen den beiden Ortschaften erkannt werden.

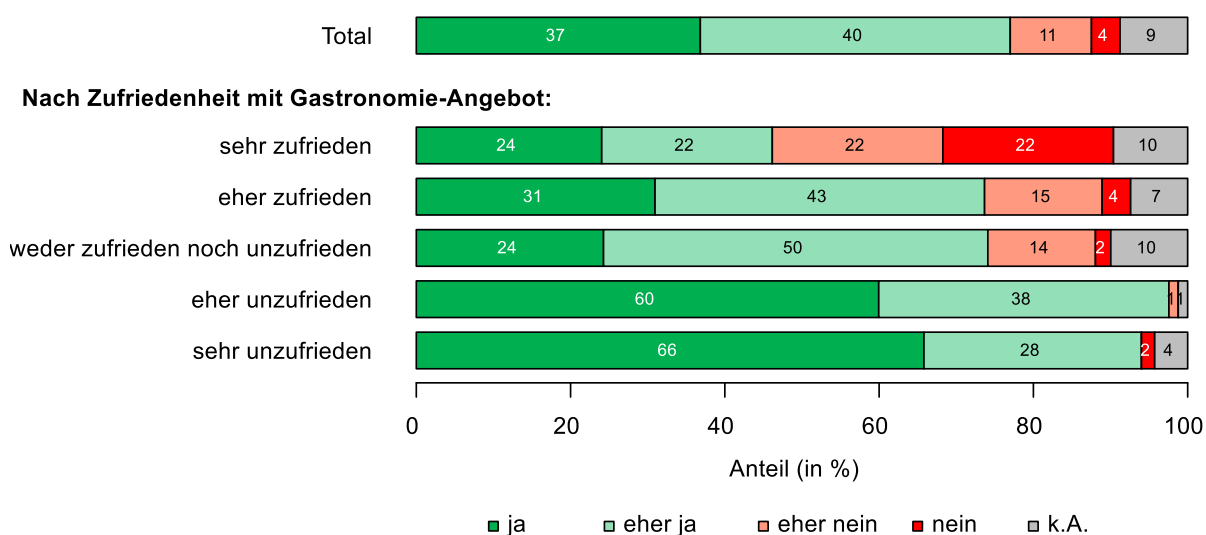
Mit Blick auf das Angebot an Einkaufsmöglichkeiten – nicht aber beim Gastronomieangebot – zeigen sich signifikante Unterschiede bei der **Staatsangehörigkeit** und beim **Alter** der Befragten. Personen mit Liechtensteiner Staatsbürgerschaft sind mit dem Angebot an Einkaufsmöglichkei-

ten häufiger sehr oder eher zufrieden (23 Prozent) als ausländische Staatsangehörige (18 Prozent). Indes ist die Hälfte der Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner sehr oder eher unzufrieden (50 Prozent). Bei den Ausländerinnen und Ausländern beträgt dieser Anteil sogar 54 Prozent. Beim Alter ist es so, dass sich die signifikanten Unterschiede in erster Linie bei der ältesten Alterskohorte zeigen. Sie sind häufiger zufrieden mit dem bestehenden Angebot als die anderen Altersgruppen, zwischen denen es keine signifikanten Unterschiede gibt.

7.2 Vermehrtes Einkehren und Einkaufen bei grösserem Angebot

Würden die Befragten vermehrt in Mauren-Schaanwald einkehren, wenn ein grösseres Angebot vorhanden wäre?⁴⁰ Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden (Abbildung 21). 37 Prozent der Befragten würden sicher und 40 Prozent eher vermehrt einkehren. Zusammen sind es also mehr als drei von vier Befragten, die diese Frage bejahen. Nur 15 Prozent würden auch bei einem grösseren Angebot die lokale Gastronomie nicht oder eher nicht vermehrt aufsuchen. Dabei ist zu beachten, dass sich diese Befragten vor allem in der Gruppe derjenigen Personen befinden, die mit dem bestehenden Angebot bereits sehr zufrieden sind. Wer zufrieden ist, hat wenig Grund, bei einem (noch) grösseren Angebot (noch) häufiger einzukehren. So geben denn auch 44 Prozent der sehr Zufriedenen an, dass sie bei grösserem Angebot nicht häufiger oder eher nicht häufiger einkehren würden. Diejenigen, die demgegenüber mit dem Angebot sehr oder eher unzufrieden sind, würden zu 94 resp. 98 Prozent häufiger oder eher häufiger einkehren. Für die lokale Gastronomie besteht also Potential, wenn das Angebot grösser ist.

Abbildung 21: Vermehrtes Einkehren bei grösserem Angebot, nach Zufriedenheit mit Angebot



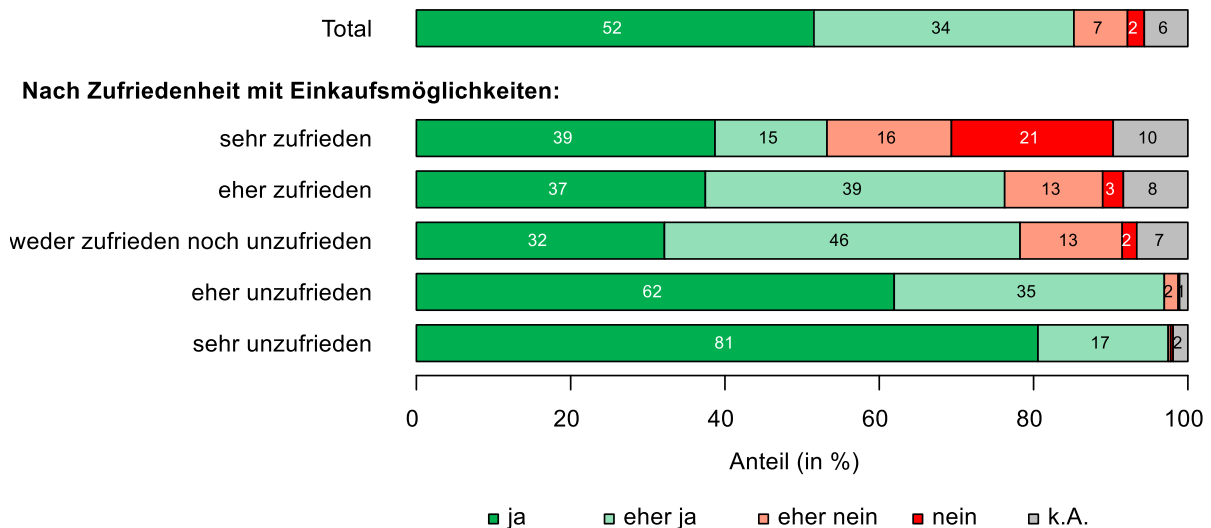
Ähnlich präsentiert sich die Situation beim Einkaufen.⁴¹ So würde die Mehrheit von 52 Prozent der Befragten bei Vorliegen eines grösseren Angebots ihre Einkäufe bestimmt vermehrt in der Gemeinde erledigen (Abbildung 22). Ein weiterer Drittel (34 Prozent) würde dies eher tun. Nur

⁴⁰ Fragestellung: «Würden Sie bei einem grösseren Angebot vermehrt in Mauren-Schaanwald einkehren?»

⁴¹ Fragestellung: «Würden Sie bei einem grösseren Angebot vermehrt in Mauren-Schaanwald einkaufen?»

eine Minderheit von neun Prozent würde auch bei einem grösseren Angebot nicht oder eher nicht vermehrt in Mauren-Schaanwald einkaufen.

Abbildung 22: Vermehrtes Einkaufen bei grösserem Angebot, nach Zufriedenheit mit Angebot



Wiederum finden sich diese Personen vor allem unter denjenigen, die mit dem bestehenden Angebot sowieso schon zufrieden sind. Die sehr Zufriedenen würden zu 37 Prozent nicht vermehrt in der Gemeinde einkaufen. Ihnen stehen 54 Prozent gegenüber, die dies vermehrt oder eher vermehrt tun würden. Dieser Anteil steigt bei Personen, die mit dem bestehenden Angebot sehr oder eher unzufrieden sind, auf sehr hohe 97 bis 98 Prozent. Auch punkto Einkaufsmöglichkeit ist in Mauren-Schaanwald also ungenutztes Potential vorhanden.

7.3 Kommentare zum Bereich Einkaufen und Gastronomie

Das Thema Einkaufen und Gastronomie bewegt die Einwohnerinnen und Einwohner von Mauren-Schaanwald. Dies zeigt sich daran, dass von den 1700 Befragten deren 261 mindestens eine Anmerkung im offenen Kommentarfeld hinterlassen haben (15 Prozent der Teilnehmenden). Dies ist ein vergleichsweise hoher Wert. Rund um Einkauf und Gastronomie besteht es also ein nicht unerhebliches Bedürfnis, sich den Behörden gegenüber mitzuteilen. Tabelle 17 gibt einen Überblick über die angesprochenen Inhalte.

Tabelle 17: Kommentare im Bereich Einkaufen und Gastronomie

Thema	Anzahl Nennungen
Einkaufsmöglichkeiten	220
Einkaufsmöglichkeiten reichen nicht (grössere und spezialisierte Geschäfte gewünscht)	115
Gut, dass es wieder einen Dorfladen gibt	45
Gutes Angebot ist vorhanden (Bäckereien, Metzgerei, Dorfladen, Tankstellenshop etc.)	25
Kritik am Dorfladen (Auswahl, Preise, Standort, Barrierefreiheit etc.)	19
Bedauern, dass der Denner geschlossen wurde	16
Gastronomisches Angebot	96
Wunsch nach grösserer gastronomischer Vielfalt	57
Bedauern über Wegfall des Restaurants Freihof	21
Bezug auf Corona-Situation	8
Weiteres zum gastronomischen Angebot	10
Situation in den Ortschaften und anderen Gemeinden	36
Andere Gemeinden haben ein besseres Angebot	15
Insbesondere in Schaanwald ist die Situation schlecht	11
Es genügt, wenn nahegelegene Gemeinden gute Einkaufsmöglichkeiten haben	10
Weiteres	25

Viele Nennungen finden sich im Themenbereich *Einkaufsmöglichkeiten* (Tabelle 17). In der Mehrzahl der insgesamt 220 Kommentare wird bemängelt, dass die vorhandenen Einkaufsmöglichkeiten nicht ausreichen (115 Nennungen). Stattdessen werden grössere Einkaufszentren und/oder spezialisierte Geschäfte wie Drogerien, Apotheken, Kleider- oder Sportgeschäfte etc. gewünscht. Wiederholt wird auch die Schliessung des Denners bedauert.

Dies soll aber nicht den Eindruck erwecken, dass das Angebot durchgehend als schlecht beurteilt wird. Stattdessen wird relativ häufig der Freude Ausdruck gegeben, dass es wieder einen Dorfladen gibt (45 Nennungen). Zudem vertreten mehrere Befragte die Ansicht, dass das vorhandene Angebot mit Bäckereien, Metzgerei, Tankstellenshop, Getränkehandlung, Birkahof etc. ausreicht. Der Dorfladen stösst aber zuweilen auch auf Kritik. Bemängelt werden etwa das als zu klein empfundene Angebot, die Preise, der Standort, die fehlende Barrierefreiheit oder die Tatsache, dass nur mit Bargeld bezahlt werden kann.

Mit insgesamt 96 Nennungen ebenfalls ziemlich prominent vertreten sind die Kommentare zum *gastronomischen Angebot*. In der grossen Mehrzahl der Anmerkungen wird der Wunsch nach einer grösseren gastronomischen Vielfalt geäussert (57 Nennungen). Gleichzeitig wird die Schliessung des Restaurants Freihof bedauert (21 Nennungen). Weitere Kommentare drehen sich um die Herausforderungen der Gastronomie in der Corona-Pandemie und das allgemeine Beizensterben. In einzelnen Anmerkungen wird ferner die Meinung vertreten, dass das gastronomische Angebot ausreicht.

Das Einkaufs- und Gastronomieangebot wird auch mit der Situation in anderen Gemeinden verglichen. Einige Befragte sind der Ansicht, dass andere Gemeinden ein besseres Angebot haben, während andere Befragte finden, dass es genügt, wenn in nahegelegenen Gemeinden gute Einkaufsmöglichkeiten vorhanden sind. Schliesslich wird elf Mal erwähnt, dass die Situation insbesondere in Schaanwald verbesserungswürdig sei und Schaanwald im Vergleich zu Mauren zurückfalle.

In der Kategorie Weiteres werden allgemeine positive Aussagen (z. B. «alles ist gut», «man darf zufrieden sein») und negative Aussagen (z. B. «ist eine Lachnummer») subsumiert. Weitere Einzelnennungen fordern etwa Wochenmärkte, mehr Unterstützung oder vertreten beispielsweise die Ansicht, dass Gastronomie und Einkauf keine Gemeindeaufgaben seien.

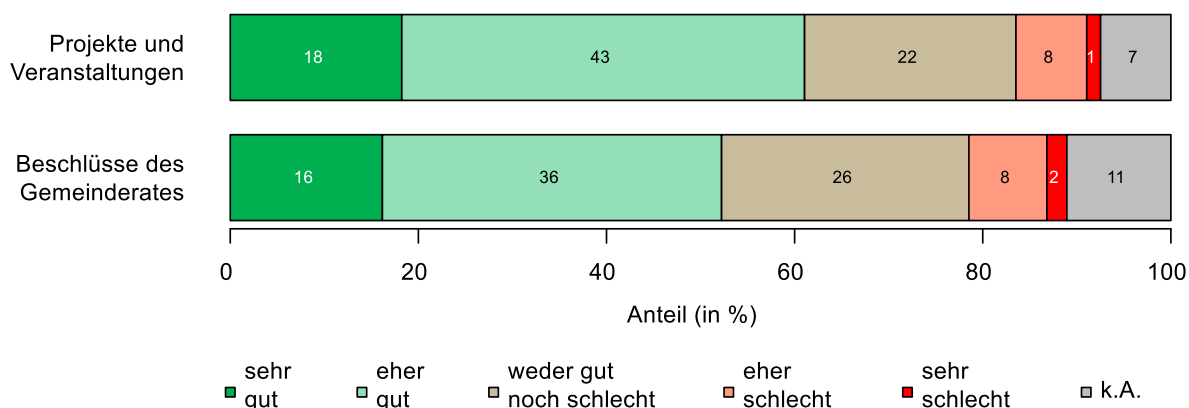
8 THEMENBLOCK INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Wie informieren sich die Einwohnerinnen und Einwohner von Mauren-Schaanwald über die Geschehnisse und Aktualitäten ihrer Gemeinde? Diese Frage steht im Zentrum des Themenblocks Information und Kommunikation. Darüber hinaus können die Umfrageteilnehmenden im Folgenden auch die Serviceleistungen der Verwaltung und die Arbeit des Gemeinderates beurteilen sowie Verbesserungsvorschläge zur Kommunikation der Gemeinde anbringen. Doch zunächst wird in einem ersten Schritt geklärt, wie gut sich die Einwohnerinnen und Einwohner überhaupt informiert fühlen.

8.1 Informiertheit der Einwohnerinnen und Einwohner

Insgesamt fühlen sich Mehrheiten der Befragten gut über Projekte und Veranstaltungen der Gemeinde⁴² sowie über die Beschlüsse des Gemeinderates informiert.⁴³ Nur 18 Prozent sind sehr gut, aber 43 Prozent eher gut über die Projekte und Veranstaltungen der Gemeinde Mauren-Schaanwald informiert (Abbildung 23). Zusammengenommen fühlen sich also 61 Prozent gut informiert. Demgegenüber bezeichnen sich nur neun Prozent als sehr oder eher schlecht informiert, während 22 Prozent eine neutrale Zwischenposition einnehmen.

Abbildung 23: Informiertheit über Projekte und Veranstaltungen sowie die Gemeinderatsbeschlüsse



Etwas weniger hoch ist die gefühlte Informiertheit mit Blick auf die Beschlüsse des Gemeinderates (Abbildung 23). Etwa jede sechste Person bezeichnet sich als sehr (16 Prozent) und etwa jede dritte Person (36 Prozent) als eher gut informiert. Zusammengenommen gibt mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmenden an, dass sie sehr oder eher gut über die Beschlüsse des Gemeinderates informiert sind. Rund zehn Prozent fühlen sich demgegenüber sehr oder eher schlecht informiert, während ein Viertel eine neutrale Zwischenposition einnimmt (26 Prozent) und etwa jede neunte Person keine Beurteilung abgeben kann oder will (elf Prozent).

⁴² Fragestellung: «Wie gut fühlen Sie sich über Projekte und Veranstaltungen der Gemeinde informiert?»

⁴³ Fragestellung: «Wie gut fühlen Sie sich über die Beschlüsse des Gemeinderates informiert?»

In der detaillierteren Analyse kann eine Reihe von signifikanten Unterschieden zwischen verschiedenen Subgruppen erkannt werden (Tabelle 18). Zunächst zeigt sich ein ziemlich stetiger Zusammenhang mit dem **Alter** der Befragten. Je älter die Personen sind, desto eher fühlen sie sich gut informiert. So geben beispielsweise 33 Prozent der 16- bis 25-Jährigen an, dass sie gut über die Beschlüsse des Gemeinderates informiert sind. Dieser Anteil steigt auf bis zu 64 Prozent in der ältesten Alterskohorte. Gleichzeitig sinkt der Anteil schlecht Informierter mit zunehmendem Alter.

Einmal mehr spielt die soziale Einbettung in der Gemeinde eine zentrale Rolle. Dies zeigt sich etwa bei der **Teilnahme am Dorfleben**, der **Mitgliedschaft in lokalen Vereinen** und der wahrgenommenen **Integration**. Fühlen sich beispielsweise 77 Prozent der gut Integrierten gut über die Projekte und Veranstaltungen in der Gemeinde informiert, sinkt dieser Anteil bei den schlecht Integrierten auf 52 Prozent. Gleichzeitig weisen die schlecht Integrierten doppelt so hohe Anteilswerte bei den neutralen Wertungen (weder gut noch schlecht) und den schlechten Wertungen auf. In dieselbe Richtung zeigt die Analyse der **Wohndauer**. Paarweise durchgeführte Tests belegen, dass es mit Blick auf die Informiertheit insbesondere zwei Gruppen von Einwohnerinnen und Einwohner gibt, nämlich Personen, die weniger als sechs Jahre, und Personen, die sechs Jahre oder länger in Mauren-Schaanwald leben. Diejenigen, die bereits seit sechs oder mehr Jahren in der Gemeinde sind, fühlen sich sowohl über die Beschlüsse des Gemeinderates als auch über die anstehenden Projekte und Veranstaltungen signifikant besser informiert als die später Zugezogenen.

Tabelle 18: Informiertheit nach soziodemografischen Indikatoren

	Beschlüsse Gemeinderat				Projekte und Veranstaltungen			
	Gut	Weder noch	Schlecht	k.A.	Gut	Weder noch	Schlecht	k.A.
Alter								
16–25 Jahre	33	30	19	19	41	28	18	14
26–35 Jahre	40	31	15	14	51	28	13	9
36–45 Jahre	52	30	8	10	60	25	8	7
46–55 Jahre	59	24	9	7	68	20	7	5
56–65 Jahre	60	24	7	9	67	20	6	6
66+ Jahre	64	19	7	10	74	15	5	6
Teilnahme am Dorfleben								
Sehr/eher intensiv	65	22	8	4	73	18	7	1
Kaum/gar nicht	43	30	13	14	53	26	11	9
Mitgliedschaft Verein								
Ja	60	25	9	6	67	20	9	4
Nein	50	27	11	12	59	24	9	8
Gefühlte Integration								
Sehr/eher gut	67	20	6	7	77	14	6	3
Sehr/eher schlecht	44	32	14	11	52	29	12	7
Höchste Ausbildung								
Oblig. Schule / berufl. Grundausbildung	57	22	8	13	66	18	7	9
Rest	47	31	13	9	56	27	11	6

Wohndauer								
6 Jahre und mehr	56	26	10	9	65	22	8	6
Weniger als 6 Jahre	38	29	14	20	46	25	15	15
Hauptbeschäftigung								
SchülerInnen, Studierende	30	30	20	20	37	32	17	14
Rest	54	26	10	10	63	22	8	7
Arbeitsort								
Liechtenstein	52	28	11	9	60	24	10	6
Ausserhalb Liechtenstein	36	31	16	17	48	28	14	10

Erläuterung: Die Zahlen in der Tabelle sind Prozentwerte. Dargestellt werden jeweils die Anteile der Befragten, die sich gut (sehr und eher gut), weder gut noch schlecht oder schlecht (sehr und eher schlecht) informiert fühlen oder die Frage nicht beantwortet haben (weiss nicht, keine Angabe). Lesebeispiel: 33 Prozent der befragten 16- bis 25-Jährigen fühlen sich sehr oder eher gut über die Beschlüsse des Gemeinderates informiert.

Daneben sind auch sozioökonomische Indikatoren wie die höchste abgeschlossene **Ausbildung** von Bedeutung. Paarweise durchgeführte Tests zeigen, dass sich Personen mit obligatorischer Schulbildung resp. beruflicher Grundausbildung signifikant besser informiert fühlen als die Vertreterinnen und Vertreter der anderen beiden Bildungsstufen. Mit Blick auf die **Hauptbeschäftigung** fällt vor allem eine Gruppe ins Auge: die Schülerinnen, Schüler und Studierenden. Tatsächlich fühlen sie sich insgesamt schlechter informiert als die anderen abgefragten Berufsgruppen, zwischen denen es keine signifikanten Unterschiede gibt. Dabei dürfte sicherlich auch die Korrelation mit dem Alter mit hineinspielen. Schliesslich kann auch ein Effekt des **Arbeitsorts** erkannt werden. Zwar gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen den abgefragten Arbeits- und Ausbildungsorten innerhalb Liechtensteins. Dafür gibt es Unterschiede zwischen den Liechtensteiner Orten und den Arbeits- und Ausbildungsorten im Ausland. Personen, die für die Ausbildung oder die Arbeit ins Ausland pendeln, fühlen sich insgesamt schlechter über die Beschlüsse des Gemeinderates sowie die Projekte und Veranstaltungen der Gemeinde informiert. Dabei dürften auch Aspekte der sozialen Einbettung eine Rolle spielen, schliesslich verbringt man relativ viel Zeit am Ausbildungs-/Arbeitsort und damit ausserhalb seines Wohnortes.

8.2 Informations- und Kommunikationskanäle

Wie informieren sich die Einwohnerinnen und Einwohner von Mauren-Schaanwald über das Geschehen in ihrer Gemeinde? Hierzu wurde die Nutzungsintensität von vier Publikationen, gefolgt von vier unterschiedlichen Informationsmedien abgefragt. Zunächst stehen aber die Publikationen im Zentrum des Interesses, namentlich (1) das Gemeindemagazin «muron», (2) Postwurfsendungen/Flyer, (3) Gemeindeinfos in den Tageszeitungen und (4) das öffentliche Protokoll des Gemeinderates.⁴⁴

Wie Abbildung 24 zeigt, ist vor allem das Gemeindemagazin «muron» von grosser Bedeutung. Von den abgefragten Publikationen wird dieses am regelmässigsten gelesen. 51 Prozent der Befragten geben an, dass sie das «muron» sogar immer lesen (51 Prozent). Weitere 19 Prozent konsultieren

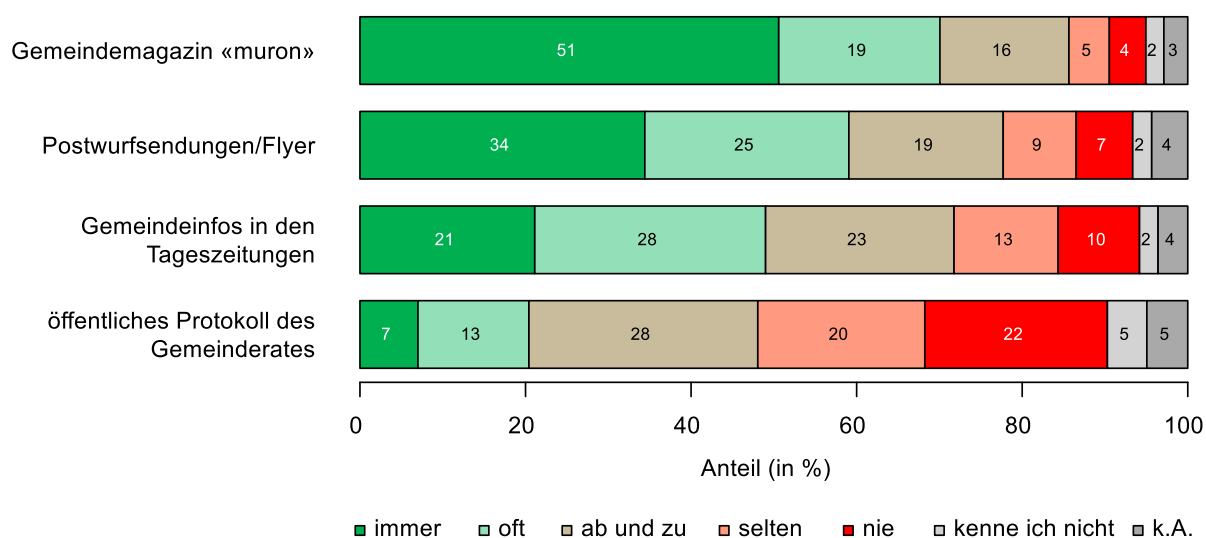
⁴⁴ Fragestellung: «Wie häufig lesen Sie die folgenden Publikationen der Gemeinde?»

es oft. Nur vier Prozent lesen es demgegenüber gar nie und nur zwei Prozent kennen diese Publikation nicht.

An zweiter Stelle folgen die Postwurfsendungen und Flyer. Rund ein Drittel der Befragten (34 Prozent) nehmen diese immer und ein Viertel (25 Prozent) oft wahr. Damit werden sie von über der Hälfte (59 Prozent) regelmässig konsultiert. Ferner liest etwa jede fünfte Person die Flyer und Postwurfsendungen ab und zu (19 Prozent). Demgegenüber stossen sie bei etwa jeder sechsten Person selten oder gar nie (16 Prozent) auf Interesse.

Sodann führt sich rund die Hälfte der Umfrageteilnehmenden (49 Prozent) die Gemeindefinfos in den Tageszeitungen immer (21 Prozent) oder mindestens oft (28 Prozent) zu Gemüte. Jeweils 23 Prozent nehmen diese ab und zu oder selten/nie zur Kenntnis. Eher selten genutzt werden schliesslich die öffentlichen Protokolle des Gemeinderates. Nur eine Minderheit von sieben Prozent liest diese immer und etwa 13 Prozent oft. Ihnen stehen 22 Prozent der Befragten entgegen, die die Gemeinderatsprotokolle gar nie konsultieren.

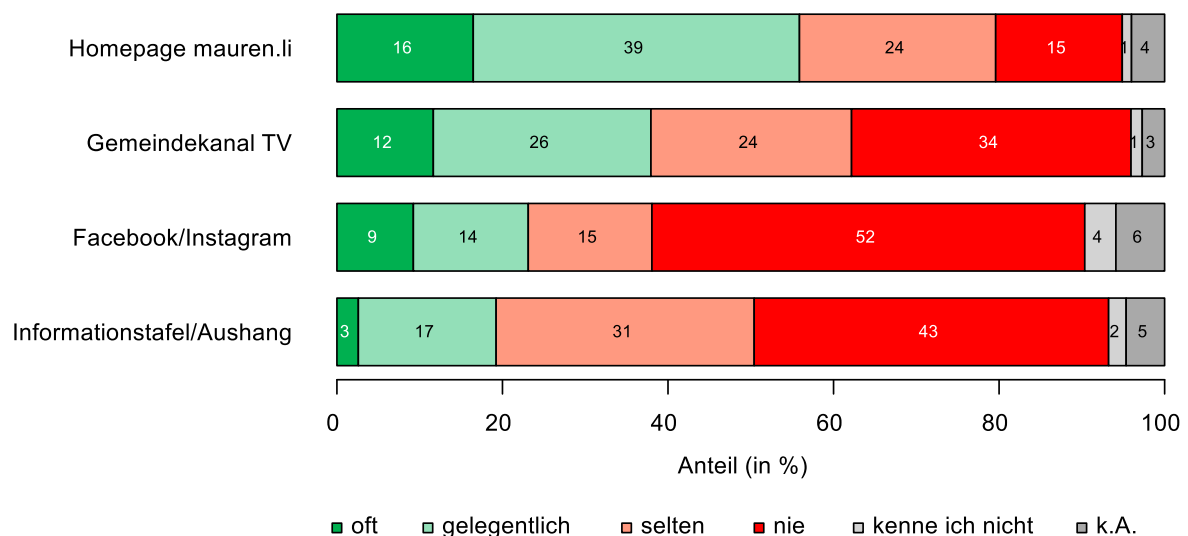
Abbildung 24: Nutzung der Gemeindepublikationen



Richten wir den Blick weg von den Publikationen und hin zu den verschiedenen Informationsmedien, dann spielt die Homepage der Gemeinde die prominenteste Rolle (Abbildung 25).⁴⁵ Rund ein Sechstel der Befragten (16 Prozent) gibt an, dass sie diese oft konsultiert. Diesem Anteil stehen 15 Prozent gegenüber, die die Gemeindehomepage nie besuchen. Ferner zählen sich 39 Prozent zu den gelegentlichen und 24 Prozent zu den seltenen Besucherinnen und Besuchern. An zweiter Stelle folgt der Gemeindekanal. Etwa ein Drittel der Befragten (34 Prozent) konsultiert diesen Informationskanal nie und ein Viertel (24 Prozent) besucht ihn nur selten. Andererseits nutzen ihn 12 Prozent oft und 26 Prozent immerhin gelegentlich.

⁴⁵ Fragestellung: «Wie oft nutzen Sie die folgenden Informationsmedien unserer Gemeinde?»

Abbildung 25: Nutzung Informationsmedien der Gemeinde



Von geringerer Bedeutung sind Facebook und Instagram. Mit 52 Prozent werden diese Onlinekanäle von über der Hälfte der Befragten nie besucht (Abbildung 25). Ihnen stehen neun Prozent gegenüber, die oft auf Facebook oder Instagram sind. An letzter Stelle folgt schliesslich die Informationstafel mit den Aushängen. Nur noch drei Prozent konsultiert sie oft, während sie von 43 Prozent nie beachtet wird. Von 31 Prozent wird die Informationstafel selten und von 17 Prozent gelegentlich angeschaut.

Damit hat sich an der Reihenfolge der Nutzungsintensität der verschiedenen Informationsmedien im Vergleich zu 2013 wenig geändert. Bereits 2013 stand die Homepage an der Spitze, gefolgt vom Gemeindekanal und der Informationstafel resp. dem Gemeindeaushang.⁴⁶

Die genauere Analyse der Nutzungsintensitäten sowohl der Gemeindepublikationen als auch der Informationsmedien offenbart eine Reihe von signifikanten Unterschieden zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Mit Ausnahme der Bildung sind sie auch bereits zuvor bei der Informiertheit als zentrale Parameter erkannt worden (Tabelle 18). Auf eine detaillierte Darstellung mit Zahlen wird aus Platzgründen verzichtet, es soll im Folgenden aber kurz auf die einzelnen Parameter eingegangen werden. Von Bedeutung ist zunächst das **Alter** der Befragten. Grundsätzlich zeigt sich, dass die Publikationen und Medien desto häufiger genutzt werden, je älter die Personen sind. Eine Ausnahme stellen Facebook/Instagram dar, deren regelmässig Nutzung mit zunehmendem Alter abnimmt. Die Gemeindehomepage wiederum wird mit zunehmendem Alter häufiger genutzt, wobei die älteste Alterskohorte eine etwas tiefere Nutzung vorzuweisen hat.

Von Bedeutung ist ferner erneut die soziale Einbettung in der Gemeinde, wie sich dies bei der **Teilnahme am Dorfleben**, der gefühlten **Integration** sowie der Mitgliedschaft in lokalen **Vereinen**, aber auch in der **Wohndauer** zeigt. Grundsätzlich werden alle Medien und Publikationen

⁴⁶ Quelle: Bevölkerungsumfrage Mauren – Spiegel 2013, Seite 25. Die Fragestellung lautete: «Nutzen Sie, wenn ja wie oft, folgende Informations-Medien unserer Gemeinde?» Die Nutzungsintensität von Facebook/Instagram wurde 2013 noch nicht abgefragt. Die Darstellung beruht auf den Anteilen der beiden Kategorien für die intensivste Nutzung (2013: täglich und oft, 2021: oft und gelegentlich).

regelmässiger von Personen konsultiert, die intensiv am Dorfleben teilnehmen, sich gut integriert fühlen, Mitglied in mindestens einem lokalen Verein sind und bereits etwas länger in der Gemeinde leben. Ebenso spielen einmal mehr der **Arbeitsort** und die **Hauptbeschäftigung** eine Rolle.

Neben den erwähnten Informations- und Kommunikationskanälen gibt es verschiedene andere Wege, um Informationen über die Gemeinde zu erhalten. Den Befragten wurde deshalb die Möglichkeit gegeben, in einem offenen Kommentarfeld auch weitere Informationskanäle anzugeben.⁴⁷ 73 Befragte (vier Prozent) haben mindestens eine Anmerkung dazu abgegeben (Tabelle 19).

Tabelle 19: Andere Informationskanäle (offene Kommentare)

Thema	Anzahl Nennungen
Genannte Informationskanäle	41
Soziales Umfeld	17
Zeitungen	6
Weitere genannte Informationskanäle	18
Vorschläge für weitere Informationskanäle	22
LED-Tafeln	9
Gemeinde-App oder Newsletter	8
Weitere Vorschläge	5
Weiteres	9

Insgesamt 41-mal wurden weitere Informationskanäle genannt. Am wichtigsten sind dabei die Informationen aus dem direkten sozialen Umfeld (Familie, Freunde, Nachbarn, Arbeitskolleginnen und -kollegen, Vereinsmitglieder etc.). Ferner wurden auch die Zeitungen genannt. In der Kategorie *Weitere genannte Informationskanäle* sind einerseits digitale, teilweise bereits abgefragte Medien (Instagram, Facebook, Internet, E-Mail), aber auch Informationsveranstaltungen, Postsendungen, Radiosendungen und der direkte Kontakt mit den Behörden subsumiert.

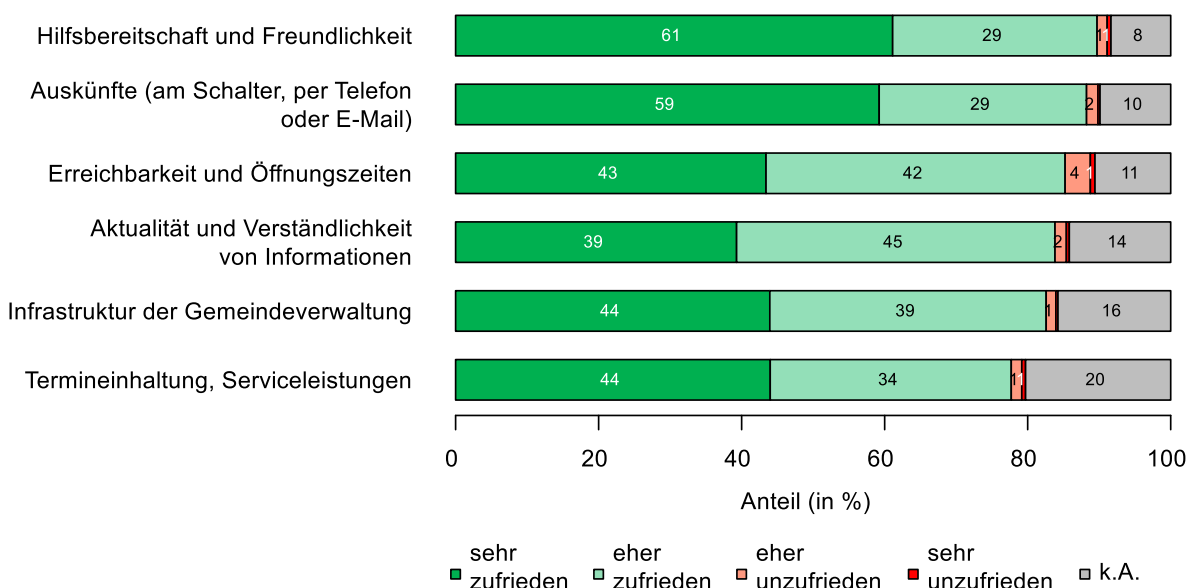
Daneben wurden auch Vorschläge für weitere Informationskanäle gemacht. Am häufigsten gewünscht wurden LED-Tafeln sowie eine eigene Gemeinde-App und ein Newsletter. Weitere Vorschläge drehen sich rund um zusätzliche elektronische Plattformen (XING, LinkedIn, YouTube, TikTok) sowie zusätzliche Aushänge in der Gemeinde. In der Kategorie *Weiteres* werden allgemeine Aussagen subsumiert (z. B. «einfach papiersparend»), aber auch das Bedauern, dass der Gemeindekanal nicht empfangbar sei, dass das Angebot ausreiche oder dass man gar nicht wusste, dass die Gemeinde auch digitale Kanäle bespielt.

⁴⁷ Wortlaut: «Andere Kommunikationskanäle, um Informationen der Gemeinde zu erhalten.»

8.3 Zufriedenheit mit den Serviceleistungen der Gemeindeverwaltung

Mit Fokus auf die Serviceleistungen der Gemeindeverwaltung im Kontext der kommunalen Informations- und Kommunikationstätigkeit zeigt sich einmal mehr eine grosse Zufriedenheit.⁴⁸ Zwei von drei Befragten sind mit der *Hilfsbereitschaft und der Freundlichkeit* der Verwaltung sehr zufrieden (61 Prozent, Abbildung 26). Zusammen mit den mit den 29 Prozent der Befragten, die eher zufrieden sind, ergibt dies eine insgesamt grosse Zufriedenheit von 90 Prozent. Nur jeweils ein Prozent sind sehr oder eher unzufrieden. Nur leicht tiefer sind die Anteilswerte mit Blick auf die *am Schalter, per Telefon oder E-Mail erhaltenen Auskünfte*. 59 Prozent der Befragten sind damit sehr und 29 Prozent eher zufrieden. Weniger als ein halbes Prozent zeigt sich sehr unzufrieden.

Abbildung 26: Zufriedenheit mit Serviceleistungen der Gemeindeverwaltung



Die *Erreichbarkeit und die Öffnungszeiten* der Gemeindeverwaltung, die *Aktualität und Verständlichkeit von Informationen* und die *Infrastruktur der Gemeindeverwaltung* provozieren insgesamt eher wenig Kritik: 83 bis 85 Prozent der Befragten sind damit sehr oder eher zufrieden, wobei zwischen 39 und 44 Prozent auf die Kategorie «sehr zufrieden» entfällt. Ihnen stehen kleine Minderheiten zwischen einem und fünf Prozent gegenüber, die eine eher oder sehr grosse Unzufriedenheit an den Tag legen. Erwähnenswert ist schliesslich, dass der Anteil der Befragten, die dies nicht einschätzen können, auf bis zu 16 Prozent steigt.

Die tiefste, aber mit 78 Prozent nach wie vor klar mehrheitliche Zufriedenheit gibt es schliesslich mit Blick auf die *Termineinhaltung und die Serviceleistungen*. Dabei ist zu beachten, dass ein Fünftel der Befragten diesen Punkt nicht beurteilen kann oder will (20 Prozent). Dies dürften in erster Linie Personen sein, die bislang wenig persönliche Berührungspunkte mit der Gemeindeverwaltung gehabt haben.

⁴⁸ Fragestellung: «Wie zufrieden sind Sie mit den Serviceleistungen der Gemeindeverwaltung von Mauren-Schaanwald?»

An der Reihenfolge der einzelnen Dienstleistungen ändert sich im Vergleich zur Umfrage von 2013⁴⁹ – trotz einiger sprachlicher Anpassungen – insgesamt eher wenig (Tabelle 20). An der Spitze der Rangliste steht wie bereits vor acht Jahren die *Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit*. Einen Rang gutgemacht haben die *Auskünfte*, wobei 2021 nicht mehr nur nach telefonischen Auskünften, sondern auch nach Informationen per E-Mail und am Schalter gefragt wurde. Dafür haben *Termineinhaltung, Serviceleistung* einen Rang verloren, wobei die numerischen Verschiebungen eher klein sind. Sodann folgen wie bereits 2013 auf den Rängen vier und fünf die *Infrastruktur der Gemeindeverwaltung* und die *Aktualität und Verständlichkeit von Information*, wobei es hier auch eine sprachliche Umformulierung gegeben hat.

Tabelle 20: Rangliste der sehr grossen Zufriedenheit mit den Serviceleistungen 2013 und 2021

Umfrage 2021	Umfrage 2013
1. Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit	1. Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit
2. Auskünfte (am Schalter, per Telefon oder E-Mail)	2. Termineinhaltung, Serviceleistungen
3. Termineinhaltung, Serviceleistung	3. Kompetente Telefonauskünfte
4. Infrastruktur der Gemeindeverwaltung	4. Infrastruktur der Gemeindeverwaltung
5. Aktualität und Verständlichkeit von Informationen	5. Zeitnahe, verständliche Information

Erläuterung: In der Tabelle dargestellt sind die Serviceleistungen der Gemeindeverwaltung, die – allenfalls mit sprachlichen Anpassungen – sowohl 2013 als auch 2021 beurteilt wurden. Die Reihenfolge der Nennungen folgt den Anteilen in der Kategorie «sehr zufrieden». Lesebeispiel: Die Befragten waren in der diesjährigen Umfrage am häufigsten sehr zufrieden mit der Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit. Dies war auch bereits 2013 der Fall. Quelle für 2013: Bevölkerungsumfrage Mauren – Spiegel 2013, Seite 26.

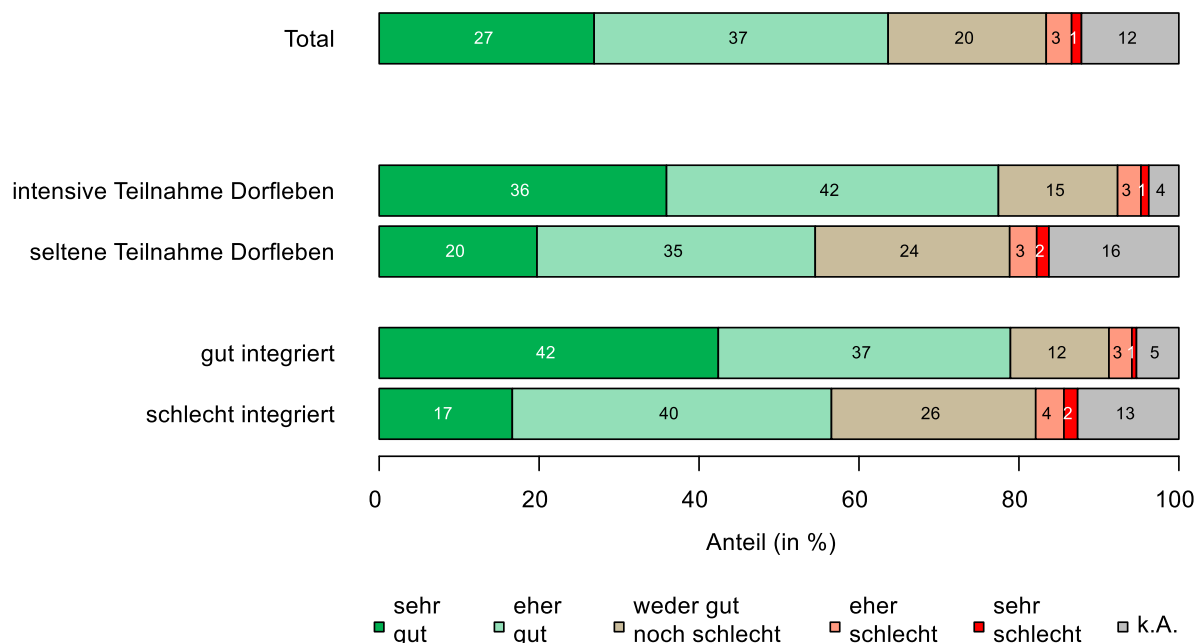
8.4 Gefühlte Vertretung durch den Gemeinderat

Diese insgesamt grosse Zufriedenheit ist nicht auf die Serviceleistungen der Gemeindeverwaltung beschränkt, sondern gilt grundsätzlich auch für die gefühlte Vertretung durch den Gemeinderat (Abbildung 27).⁵⁰ Mehr als ein Viertel der Befragten (27 Prozent) fühlt sich sehr gut und über ein Drittel (37 Prozent) eher gut durch den Gemeinderat vertreten. Sehr oder eher schlecht vertreten wähnt sich demgegenüber nur eine kleine Minderheit von vier Prozent. Etwa jede fünfte befragte Person nimmt in dieser Frage eine neutrale Zwischenposition ein (20 Prozent), während 12 Prozent der Umfrageteilnehmenden dies nicht beurteilen können oder wollen.

⁴⁹ Die Fragestellung lautete gleich wie in der diesjährigen Umfrage: «Wie zufrieden sind Sie mit den Serviceleistungen der Gemeindeverwaltung von Mauren-Schaanwald?»

⁵⁰ Fragestellung: «Wie gut fühlen Sie sich vom Gemeinderat (Vorsteher und weitere Mitglieder des Gemeinderates) vertreten?»

Abbildung 27: Wahrgenommene Vertretung durch Gemeinderat



Insgesamt genießt der Gemeinderat starken Rückhalt durch weite Teile der Einwohnerschaft. So gibt es beispielsweise keine signifikanten Unterschiede nach Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Wohnort oder nach ökonomischen Faktoren (Hauptbeschäftigung, Arbeitsort). Stattdessen zeigen sich Zusammenhänge mit der sozialen Einbettung der Befragten (**Teilnahme am Dorfleben**, gefühlte **Integration**, **Vereinsmitgliedschaften** und **Wohndauer**). So fühlen sich beispielsweise 79 Prozent der Personen, die sich als gut in der Gemeinde integriert betrachten, durch den Gemeinderat sehr oder eher gut vertreten (Abbildung 27). Bei weniger gut integrierten liegt dieser Anteil 22 Prozentpunkte tiefer (57 Prozent). Fast gleiche Werte sehen wir bei der Teilnahme am Dorfleben: Die intensiv Teilnehmenden fühlen sich zu 78 Prozent sehr oder eher gut vertreten. Bei den selten Teilnehmenden reduziert sich dieser Anteilswert auf 55 Prozent. Bei der Wohndauer ist es so, dass sich etwa zwei Drittel der Personen, die seit sechs oder mehr Jahren in der Gemeinde leben, durch den Gemeinderat sehr oder eher gut vertreten fühlen (67 Prozent). Dieser Anteil sinkt bei Personen, die seit weniger als zwei Jahren in Mauren-Schaanwald wohnen, auf 39 Prozent. Weniger gross sind die Unterschiede bei den Vereinsmitgliedschaften. Menschen, die in mindestens einem lokalen Verein sind, fühlen sich zu 72 Prozent sehr oder eher gut vertreten. Bei Nichtmitgliedern beläuft sich dieser Anteil auf 61 Prozent.

Die insgesamt schlechteren Bewertungen durch Personen mit tieferer sozialer Einbettung in der Gemeinde hängen auch mit der Tatsache zusammen, dass diese Menschen die Arbeit des Gemeinderates schlechter einschätzen können (oder wollen). So geben beispielsweise 39 Prozent der Personen, die seit weniger als zwei Jahren in der Gemeinde wohnen, keine Bewertung ab. Bei den Einwohnerinnen und Einwohnern, die seit sechs oder mehr Jahren in Mauren-Schaanwald sind, beträgt dieser Anteil demgegenüber nur acht Prozent. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist deshalb zu berücksichtigen, dass es den Neuzugezogenen schwerer fällt, sich eine Meinung zu bilden. Dies soll aber nicht heissen, dass die insgesamt schlechtere Bewertung durch Personen mit

tieferer sozialer Einbettung monokausal auf ihre Mühen bei der Beurteilung des Gemeinderates zurückgeführt werden können. Denn auch ohne die «weiss nicht»-Kategorie fühlen sich sozial gut Eingebettete nach wie vor signifikant stärker durch den Gemeinderat vertreten. Jedoch sinken die Differenzen zu den weniger gut Eingebetteten um einige Prozentpunkte.

Ein Beispiel kann dies illustrieren: Werden die Anteilswerte ohne die Kategorie «keine Angaben» berechnet, geniesst der Gemeinderat auch in der Gruppe der Neuzugezogenen ein hohes Vertrauen. Rund 65 Prozent der Befragten geben an, dass sie sich sehr oder eher vertreten fühlen (gegenüber 39 Prozent bei der Berechnung mit fehlenden Antworten). Menschen, die seit sechs oder mehr Jahren in der Gemeinde sind, geben aber auch mit dieser Berechnungsart nach wie vor signifikant häufiger eine positive Bewertung ab (73 Prozent).

8.5 Verbesserungsvorschläge und Kommentare im Bereich Information und Kommunikation

Im Anschluss an diese Fragestellungen zum Bereich *Information und Kommunikation* hatten die Umfrageteilnehmenden zunächst die Möglichkeit, auch eigene Vorschläge zur Verbesserung der Informationstätigkeit der Gemeinde einzureichen.⁵¹ Von den 1700 Befragten haben nur 77 Personen (fünf Prozent) diese Chance genutzt. Anders ausgedrückt hat die grosse Mehrzahl der Befragten keine zusätzlichen Verbesserungsvorschläge oder verspürt kein Bedürfnis, diese mitzuteilen. Dies ist bei den folgenden Ausführungen zu berücksichtigen.

Tabelle 21: Vorschläge zur Verbesserung der Informationstätigkeit (offene Kommentare)

Thema	Anzahl Nennungen
Elektronische Kommunikationskanäle	26
Information ist auch eine Holschuld, keine Verbesserungen nötig	14
Verwaltungsinterne Verbesserungen	12
Ausbau bestehender Informationskanäle	7
Weiteres und Allgemeines	16

Am häufigsten wurden verschiedene elektronische Kommunikationskanäle genannt (Tabelle 21). Darunter befinden sich etwa LED-Tafeln, eine Gemeinde-App mit Push-Mails und Pop-Ups sowie Infomails und Newsletter. In Einzelnennungen werden darüber hinaus auch eine Überarbeitung der Homepage und des Gemeindekanals, die Schaffung einer Stelle für einen Social-Media-Manager oder Online-Videokonferenzen zwischen Bevölkerung und Gemeinderat vorgeschlagen. Indes sind nicht alle Befragten der Ansicht, dass die Gemeinde mehr machen muss. Information erscheint ihnen vielmehr als Holschuld (14 Nennungen).

Weitere Verbesserungsvorschläge zielen auf verwaltungsinterne Änderungen ab. Dazu zählen beispielsweise Anpassungen der Öffnungszeiten der Verwaltung und der Deponie. In diesem Kontext wird zuweilen auch Kritik laut. So wünschen sich einzelne Befragte beispielsweise mehr Unterstützung und Hilfestellung durch das Steueramt, mehr Dienstleitungen (z. B. Wohnsitzbestäti-

⁵¹ Fragestellung: «Haben Sie Vorschläge zur Verbesserung der Informationstätigkeit der Gemeinde?»

gung für Ausländerinnen und Ausländer) oder grundsätzlich mehr Transparenz bei der Vergabe von Aufträgen.

Mit sieben Kommentaren eher selten sind die Forderungen nach einem Ausbau der bestehenden Informationskanäle wie beispielsweise mehr Beiträgen in den Medien, mehr gedruckten Informationen, Informationsveranstaltungen oder mehr Schaukästen.⁵²

Auch im Block *Information und Kommunikation* gab es am Schluss die Möglichkeit, offene Kommentare abzugeben. Nur 44 Befragte (drei Prozent) haben dies genutzt und mindestens einen Kommentar hinterlegt. Die Zahlen in Tabelle 22 dürfen deshalb nicht überinterpretiert werden, zumal sich verschiedenste Aussagen wiederholen.

Tabelle 22: Kommentare im Bereich Information und Kommunikation

Thema	Anzahl Nennungen
Gemeindeverwaltung und -Personal	20
Elektronische Medien	11
Informationsangebot ist ausreichend	3
Weiteres und Allgemeines	12

Im Bereich *Gemeindeverwaltung und Personal* sprechen sieben Befragte dem Gemeindevorsteher und den Verwaltungsangestellten ein grosses Lob aus, während sich jeweils drei Befragte über die Steuerverwaltung und weitere Verwaltungsangestellte beschweren. Ebenso wird erneut der Ruf nach Anpassungen der Öffnungszeiten (Verwaltung und Deponie) und der Wunsch nach mehr Online-Dienstleistungen laut. Bei den *elektronischen Medien* werden verschiedene Kanäle genannt, die bereits zuvor erwähnt worden sind (LED-Tafeln, Gemeinde-App, soziale Netzwerke, Newsletter etc.).

In der Kategorie *Weiteres und Allgemeines* gibt es wiederum allgemeine Aussagen (z. B. «alles ist ganz gut», «sehr zufrieden», oder «öfter, und gezielt»). Ferner wird erwähnt, dass sich einzelne Befragte deshalb nicht durch den Gemeinderat vertreten fühlen, weil sie als ausländische Staatsbürger nicht stimm- und wahlberechtigt sind. Moniert wird ferner, dass gewisse Informationen zu spät oder gar nicht eintreffen (Baustelleninformationen, Infoblatt zu Ferienangeboten). Zudem gibt es weitere Einzelnennungen, beispielsweise zur Flexicard oder zu den Corona-Härtefallgeldern.

⁵² In der Kategorie *Weiteres und Allgemeines* sind insbesondere allgemeine Kommentare subsumiert (z. B. «es sollte generell offen über alles diskutiert werden», «mehr Sachpolitik – kein Egoismus zur eigenen Präsentation» oder «Einwohner sollten als Kunden wahrgenommen werden»). Ferner gibt es vereinzelte Bezüge zu den Themen Datenschutz, Privatsphäre und altersgerechter Sprache.

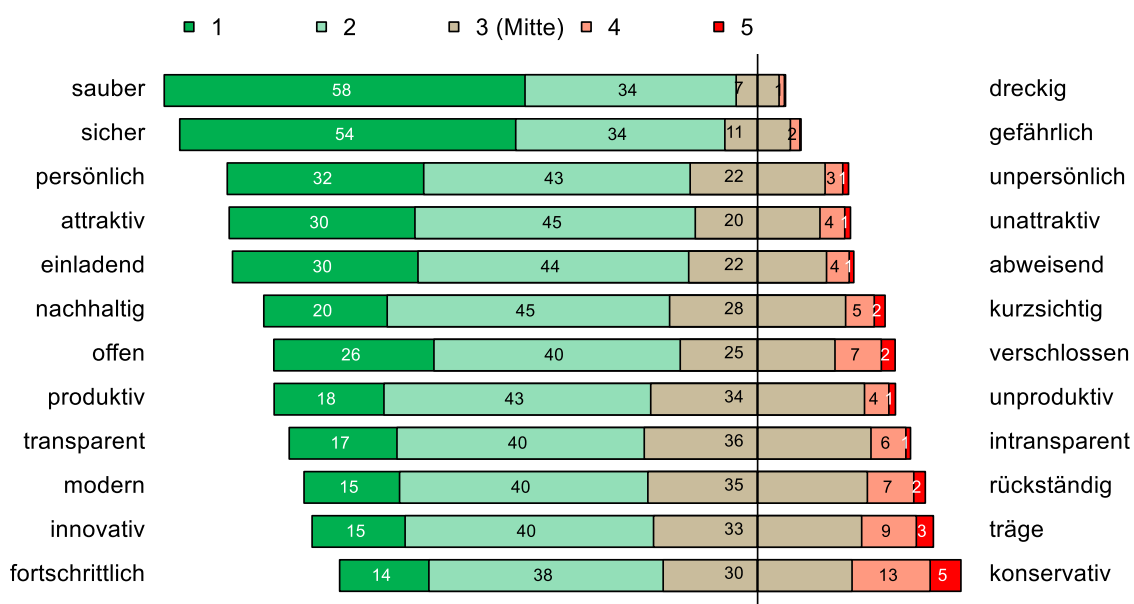
9 THEMENBLOCK IMAGE UND HANDLUNGSFELDER

Im letzten inhaltlichen Block des Fragebogens interessiert die Wahrnehmung der Gemeinde durch die befragten Einwohnerinnen und Einwohner. Hierzu wird zunächst eine Auslegeordnung anhand gegensätzlicher Begriffspaare erstellt, bevor die Entwicklung der letzten zehn Jahre bewertet und mit inhaltlichen Kommentaren illustriert wird. Daran anschliessend steht die Bewertung des bestehenden Handlungsbedarfs in verschiedenen Themenfeldern im Zentrum. Abgeschlossen wird das Kapitel wiederum durch die offenen Kommentare zum Themenblock.

9.1 Wahrnehmung der Gemeinde

Welches Bild haben die Einwohnerinnen und Einwohner von Mauren-Schaanwald von ihrer Gemeinde? Der Fragebogen listete zwölf gegensätzliche Begriffe auf. Die Befragten wurden gebeten, auf einer fünfstufigen Skala anzugeben, welcher Pol des jeweiligen Begriffspaares am besten zu Mauren-Schaanwald passt.⁵³

Abbildung 28: Beurteilung der Gemeinde nach Gegensatzpaaren



Erläuterung: Die einzelnen Balken ergeben stets 100 Prozent. Weil sie aber rund um die Mitte der mittleren Kategorie (3) zentriert werden, ergibt sich dieses für sogenannte Likert-Abbildungen typische, versetzte Muster. Das Muster soll helfen, die Ansichten der Einwohnerinnen und Einwohner rascher zu erkennen. So zeigt die Abbildung beispielsweise, dass eine überwiegende Mehrzahl der Teilnehmenden die Gemeinde Mauren-Schaanwald als besonders sauber bewerteten.

Wie Abbildung 28 zeigt, erscheint Mauren-Schaanwald der grossen Mehrzahl der Befragten als *sauber* und *sicher*. Jeweils über die Hälfte der Befragten stimmen diesen beiden Adjektiven sehr zu (58 resp. 54 Prozent), während jeweils 34 Prozent eher einverstanden sind (Antwortkategorie 2). Doch damit nicht genug: Tatsächlich überwiegen bei allen Gegensatzpaaren die positiv

⁵³ Fragestellung: «Wie beurteilen Sie die Gemeinde Mauren-Schaanwald in Bezug auf die folgenden Gegensatzpaare?»

konnotierten Pole auf der linken Seite der Abbildung klar. So werten zwischen 30 und 32 Prozent der Befragten die Gemeinde als sehr *persönlich*, *attraktiv* und *einladend*. Diese positiven Wertungen werden verstärkt durch 43 bis 45 Prozent der Befragten, die diesen Begriffen eher zustimmen (Antwortkategorie 2). Nur vier bis fünf Prozent sind damit nicht einverstanden (Antwortkategorien 4 und 5). Ferner nehmen rund zwei Drittel der Befragten (65 bis 66 Prozent) die Gemeinde Mauren-Schaanwald als sehr oder eher *nachhaltig* und *offen* wahr (Antwortkategorien 1 und 2).

Zwar sinkt der Anteil der Antwortkategorie 1 bei den folgenden Adjektiven (*produktiv*, *transparent*, *modern*, *innovativ*, *fortschrittlich*) auf unter 20 Prozent, zusammen mit Antwortkategorie 2 ergeben sich aber wiederum positive Wertungen zwischen 52 und 61 Prozent. Gleichzeitig liegt der Anteil der neutralen Mittekategorie bei jeweils mindestens 30 Prozent.

Von den Adjektiven auf der linken Seite von Abbildung 28 erhält das Attribut *fortschrittlich* insgesamt zwar am wenigsten Zuspruch. Mit einer Zustimmung von 52 Prozent übertrifft es seinen Gegenpart (*konservativ*) aber klar. Indes ist dieses Gegensatzpaar etwas speziell, da es als einziges nicht einem genuin positiv konnotierten Begriff einen genuin negativ konnotierten Begriff gegenüberstellt.

Neben den in obiger Grafik dargestellten Gegensatzpaaren hatten die Umfrageteilnehmenden zusätzlich die Möglichkeit, in einem Kommentarfeld eigene Anmerkungen zu den Merkmalen der Gemeinde abzugeben. Von den 1700 Befragten haben dies aber nur 53 Personen (drei Prozent) genutzt und mindestens eine weitere Anmerkung angebracht. Die insgesamt 57 Kommentare⁵⁴ sind sehr divers und beziehen sich häufig auf Einzelereignisse und -meinungen. Tabelle 23 kann deshalb nur einen groben, allgemeinen Überblick bieten.

Tabelle 23: Kommentare zu Merkmalen der Gemeinde

Thema	Anzahl Nennungen
Arbeit der Gemeinde	16
Offenheit und Integration	10
Energie und Umwelt	8
Leben in der Gemeinde	7
Verkehr	5
Weiteres und Allgemeines	4

Am häufigsten werden Kommentare im Bereich *Arbeit der Gemeinde* vorgebracht. Von den 16 Kommentaren in diesem Bereich wird in sechs eine mangelnde Innovationsfreude und fehlende Zukunftsvisionen moniert sowie das Fehlen einer Zentrumsplanung bedauert. Sodann wird drei Mal die Arbeit der Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung und des Werkhofs gelobt, während andererseits zwei Mal kritisiert wird, dass die Angestellten und die Gemeinderäte nicht auf die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger eingehen würden. In den restlichen fünf Kommentaren

⁵⁴ Nicht dargestellt werden im Folgenden sieben Kommentare, die sich auf das Ausfüllen des Fragebogens beziehen und nicht inhaltlich motiviert sind.

wird ein besseres Konzept für den Wirtschaftsstandort sowie generell mehr Information gefordert und die Zentralisierung der Kindergärten bemängelt. Ferner wird zwei Mal eine Besserstellung von Mauren gegenüber Schaanwald moniert.

Im Bereich *Offenheit und Integration* wird hauptsächlich erwähnt, dass es Zuzügerinnen und Zuzügern schwerfalle, mit Einheimischen in Kontakt zu kommen. Weitere Kommentare in diesem Themenbereich drehen sich um die Integration von Personen mit Beeinträchtigungen, die wahrgenommene Dominanz alteingesessener Familien sowie die Wahrnehmung der Gemeinde als verschlafen und wenig weltoffen. Im Bereich *Energie und Umwelt* werden die Luftqualität, das starke Ausbringen von Jauche und die Mülltrennung erwähnt. Ferner wird die Förderung alternativer Energien und der E-Mobilität gewünscht und die Verschmutzung an gewissen Orten kritisiert.

Das Thema *Leben in der Gemeinde* mit nur noch sieben Kommentaren offenbart einmal mehr den Wunsch nach weiteren Anlagen und Infrastrukturen (Freizeitangebote, Outdoor-Fitnessstationen, Sitzbänke aus Holz, Räume für Veranstaltungen). Im Bereich *Verkehr* werden die Massnahmen zur Verkehrsberuhigung, das frühe Abschalten der Strassenlampen sowie der Winterdienst kritisiert sowie generell eine bessere Verkehrssicherheit gefordert.

9.2 Entwicklung der Gemeinde in den letzten zehn Jahren

Während zuvor die gegenwärtige Wahrnehmung der Gemeinde im Zentrum des Interesses stand, drehte sich die nachfolgende Frage um die Entwicklung in den letzten zehn Jahren.⁵⁵ Dabei standen die Antwortkategorien sehr gut, eher gut, eher schlecht und sehr schlecht zur Verfügung. Ferner konnten jeweils Beispiele zur Illustration der geäusserten Meinungen angebracht werden. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass die Befragten mehrere Antworten und Beispiele geben konnte. So stand es den Umfrageteilnehmenden beispielsweise frei, die Optionen sehr gut und eher schlecht zu wählen und mit Beispielen zu untermauern.

Von den 1700 Befragten geben 377 Personen (22 Prozent) an, dass sich die Gemeinde sehr gut entwickelt habe. 178 von ihnen belegen ihre Meinung mit einem inhaltlichen Beispiel. Weitere 623 Teilnehmende (37 Prozent) finden, dass sie sich eher gut entwickelt hat, wobei 149 Personen ein inhaltliches Beispiel geben.

⁵⁵ Fragestellung: «Wie hat sich Ihrer Meinung nach die Gemeinde Mauren-Schaanwald in den letzten zehn Jahren entwickelt?»

Tabelle 24: Beispiele für sehr gute und gute Entwicklung der Gemeinde (offene Frage)

Thema	Anzahl Nennungen sehr gut	Anzahl Nennungen eher gut	Anzahl Nennungen Total
Anlagen und Gebäude	176	113	289
Spielplätze	30	23	53
Alters- und Pflegeeinrichtungen (LAK), Alterswohnungen	25	18	43
Weiherring	27	9	36
Schul- und Bildungseinrichtungen, Kindergarten	23	13	36
Gemeindesaal, Zuschg	18	13	31
Kulturhaus Rössle	11	3	14
Dorfladen, Einkaufsmöglichkeiten	5	8	13
Vogelparadies	4	6	10
Sportanlagen, Turnhalle	6	3	9
Heilpädagogisches Zentrum HPZ	4	5	9
Weitere Anlagen und Gebäude ⁵⁶	23	12	35
Verkehr	32	42	74
Fuss- und Radwege	14	16	30
Weiteres im Bereich Verkehr	18	26	44
Natur und Umwelt	21	13	34
Kultur und Freizeit	16	16	32
Image der Gemeinde	16	13	29
Entwicklung der Gemeinde	13	10	23
Dienstleistungen	7	6	13
Verwaltung	7	3	10
Information und Kommunikation	5	2	7
Weiteres und Allgemeines	4	11	15

Wie Tabelle 24 zeigt, werden die bestehenden Anlagen und Gebäude einmal mehr gelobt (289 Nennungen). Dabei haben die Spielplätze, die Alters- und Pflegeeinrichtungen, der Weiherring, die Schul- und Bildungseinrichtungen (inklusive Kindergärten) und die verschiedenen Säle eine besonders prominente Stellung.

Ebenfalls relativ viele Verbesserungen werden im *Verkehrsbereich* wahrgenommen. Hierbei werden vor allem die Fuss- und Radwege genannt. Unter *Weiters im Bereich Verkehr* wird 20-mal der einfache Begriff «Infrastrukturen» genannt. Ferner werden die Blühstreifen und die Strassenraumgestaltung sowie der öffentliche Verkehr erwähnt. Daneben werden hier auch Einzelnennungen subsumiert (Strassenbeleuchtung, Winterdienst, Strassensanierungen, Verkehrssicherheit und Parkplätze).

⁵⁶ Genannt werden etwa: Gemeindehaus, Werkhof, Museum, Bibliothek, Gesundheitszentrum, Friedhof und Zollhüsle.

Insgesamt 25 der 34 Nennungen im Bereich *Natur und Umwelt* drehen sich um Grünflächen mit (Wild-)Blumen, Biodiversität und das Energiestadt-Label. Die restlichen Kommentare erwähnen die Themen Nachhaltigkeit und erneuerbare Energien oder sind allgemein gehalten (z. B. «Umwelt» oder «Umweltschutz»). Die 32 Nennung im Themenbereich *Kultur und Freizeit* sind sehr divers und nur schwer in aussagekräftige, übergeordnete Kategorien zu fassen. Am häufigsten werden allgemeine Aussagen⁵⁷ vorgebracht, aber auch Anlässe und Veranstaltungen sowie der Egelsee werden positiv erwähnt. Geht es um das *Image der Gemeinde*, werden am häufigsten Begriffe wie «modern», «sauber», «Offenheit» oder «kinder- und familienfreundlich» abgegeben, während bei den *Dienstleistungen* insbesondere die Angebote für Kinder, Seniorinnen und Senioren sowie Jugendliche genannt werden. Im Bereich *Verwaltung* dominiert das Lob für die Werkhofmitarbeitenden und ihre Leistungen, während bei der *Information und Kommunikation* an erster Stelle das Glasfasernetz Erwähnung findet.⁵⁸

Zwar geben viele Befragte an, dass sich die Gemeinde Mauren-Schaanwald in den letzten zehn Jahren sehr oder eher positiv entwickelt hat. Trotzdem gibt es auch kritische Stimmen. So sind 54 Befragte (drei Prozent) der Ansicht, dass sich die Gemeinde sehr schlecht entwickelt habe, wobei 52 von ihnen ihre Meinung mit mindestens einem Beispiel belegen. Weitere 172 Umfrageteilnehmende (zehn Prozent) finden, dass sich die Gemeinde eher schlecht entwickelt habe. Beispiele für diese Meinung werden von 149 Personen angeführt. Tabelle 25 fasst die inhaltlichen Meinungen zusammen.

Tabelle 25: Beispiele für sehr schlechte und schlechte Entwicklung der Gemeinde (offene Frage)

Thema	Anzahl Nennungen sehr schlecht	Anzahl Nennungen eher schlecht	Anzahl Nennungen Total
Einkauf und Gastronomie	20	57	77
Einkaufsmöglichkeiten	16	34	50
Angebot Gastronomie	4	23	27
Orts- und Landschaftsbild, Bautätigkeit	14	33	47
Zersiedelung, Wachstum, zu rege Bautätigkeit	6	19	25
Landschaft: Bodenversiegelung, Verlust Grünflächen und Bäume	4	7	11
Weiteres	4	7	11
Verkehr	13	30	43
Verkehrsbelastung	5	18	23
Verkehrssicherheit, Strassenraum- gestaltung	5	7	12
Weiteres	3	5	8
Wirtschaft und Finanzen	2	19	21
Kultur und Freizeit	2	11	13
Weiteres und Allgemeines	7	29	36

⁵⁷ Beispielweise «Kultur», «Aktivitäten» oder «Freizeitangebote».

⁵⁸ Unter *Weiteres und Allgemeines* werden Begriffe wie «Allgemein», «gibt vieles» oder «ich bin zufrieden» zusammengefasst.

Am häufigsten werden negative Entwicklungen im Bereich *Einkauf und Gastronomie* wahrgenommen. Wie wir bereits vorgängig gesehen haben (Kapitel 7.1), wird insbesondere das Angebot an Einkaufsmöglichkeiten kritisiert. Daneben ruft auch das veränderte *Orts- und Landschaftsbild* negative Emotionen hervor. So wird eine insgesamt zu rege Bautätigkeit und Zersiedlung moniert, die mit einem Verlust von Grünflächen und Bäumen sowie einer fortschreitenden Bodenversiegelung einher geht. Dazu zählen auch die Kritik einer als verbesserungsfähig angesehenen Raum-, Zonen- und Zentrumsplanung und steigende Wohn- und Immobilienpreise (Kategorie *Weiteres* in diesem Bereich).

Neben der zu regen Bautätigkeit mit dem veränderten Orts- und Landschaftsbild ist es einmal mehr der *Verkehrsbereich*, der sich aus der Sicht einiger Befragter negativ auf die Entwicklung der Gemeinde auswirkt (vgl. Kapitel 6). Am meisten Kritik ernten die gestiegene Verkehrsbelastung, die als mangelhaft angesehenen Verkehrssicherheit und die Strassenraumgestaltung. Weiter erwähnt werden der Verkehrslärm, die Strassenbeleuchtung, der Winterdienst, die Parkplätze und der öffentliche Verkehr.

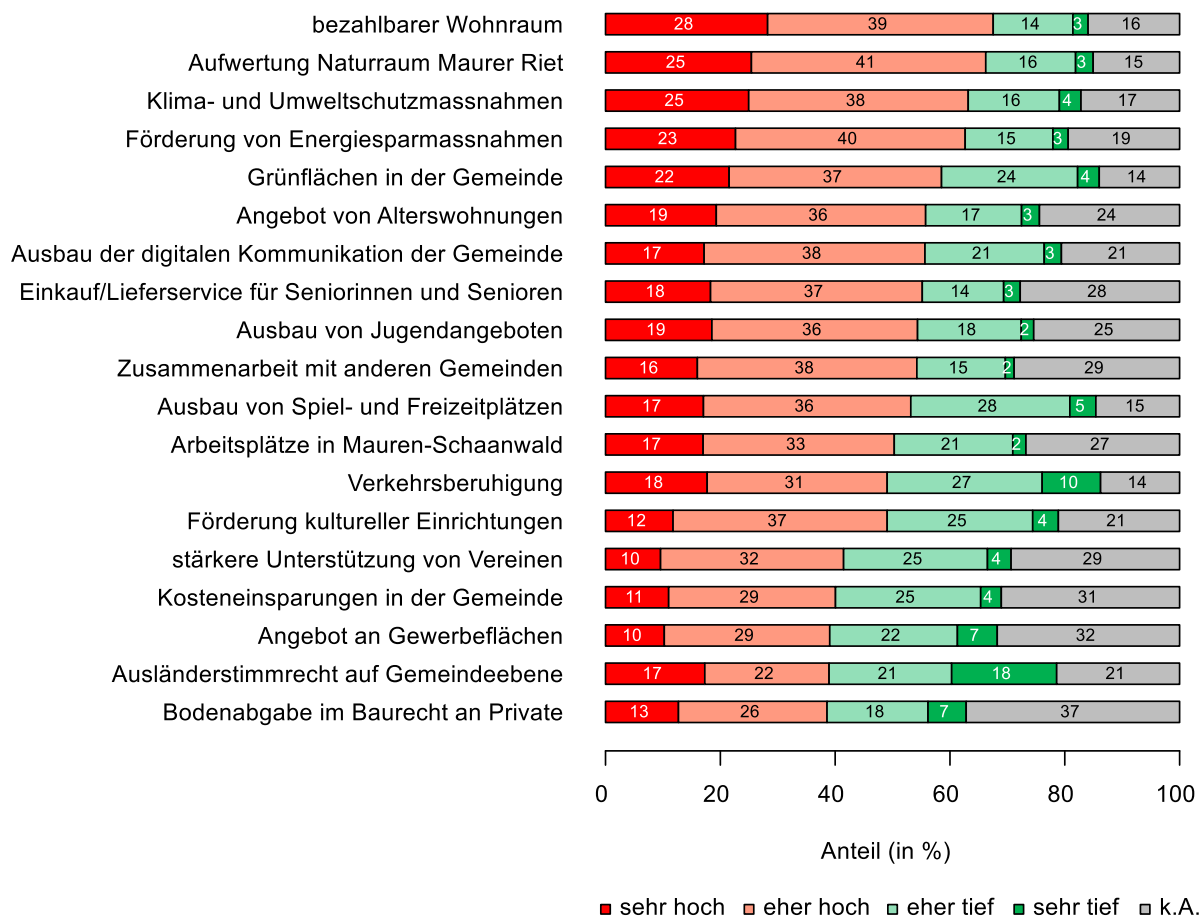
Im Bereich *Wirtschaft und Finanzen* dreht sich über die Hälfte der Nennungen um den wahrgenommenen Mangel an Betrieben mit Arbeitsplätzen. Ebenfalls auf Kritik stossen die Landwirtschaft mit ihren Geruchsemissionen, die im Vergleich zu anderen Gemeinden als zu hoch angesehenen Steuern, eine zu geringe Unterstützung von in der Gemeinde ansässigen Firmen und die Erweiterung des Industriegebiets.

Geht es um *Kultur und Freizeit*, wird eine Stagnation des Angebots und/oder ein mangelndes Angebot für Jugendliche wahrgenommen sowie eine zunehmende Anonymität mit dem Verlust sozialer Kontakte bedauert. Indes kommt der Bereich *Kultur und Freizeit* auf insgesamt nur noch 13 Nennungen und sollte nicht überinterpretiert werden. In der Sammelkategorie *Weiteres und Allgemeines* werden neben allgemeinen Aussagen vor allem eine fehlende Weitsicht und Innovationsfreude für grosse Projekte, die neuen Schulbauten und die Zentralisierung der Kindergärten bemängelt. Zwei Drittel der Nennungen sind aber wenig spezifizierte, allgemeine Aussagen (beispielsweise «siehe Ruggell», «Casino», «Man sieht, wie reich es ist» etc.) oder Einzelmeinungen (zum Beispiel «immer weniger transparent», «Freizeitanlagen» oder «Feuerstellen»). Die restlichen Kommentare drehen sich um Zuzügerinnen und Zuzüger sowie Ausländerinnen und Ausländer oder kritisieren eine zunehmende Verwaltung und Administration.

9.3 Wahrgenommener Handlungsbedarf

Daran anschliessend stellt sich die Frage, wie hoch der Handlungsbedarf in verschiedenen Problembereichen eingeschätzt wird.⁵⁹ Hierzu wurden den Befragten insgesamt 19 Themenbereiche vorgelegt. Wie Abbildung 29 zeigt, sehen Mehrheiten von mindestens 50 Prozent in zwölf der 19 Bereichen einen sehr oder eher hohen Handlungsbedarf.

Abbildung 29: Handlungsbedarf nach Themen und Problembereichen



Das drängendste Problem gemäss Abbildung 29 besteht im Bereich *bezahlbarer Wohnraum*. 28 Prozent sehen hier einen sehr hohen und 39 Prozent einen eher hohen Handlungsbedarf. Nur 17 Prozent schätzen ihn als sehr oder eher tief ein. Ein fast gleich grosser Anteil von 16 Prozent kann oder will hier keine Aussage machen. Die Förderung von bezahlbarem Wohnraum wird aber eher nicht in Form einer gestärkten *Bodenabgabe im Baurecht an Private* gesehen. Vergleichsweise tiefe 39 Prozent sehen hier einen sehr oder eher hohen Handlungsbedarf. Dies ist der tiefste Wert unter allen abgefragten Themenbereichen. Ein hoher Anteil von 37 Prozent hat sich zu diesem Thema nicht geäussert, während sich ein Viertel (25 Prozent) sehr oder eher dagegen ausspricht.

⁵⁹ Fragestellung: «Wie hoch schätzen Sie den Handlungsbedarf der Gemeinde Mauren-Schaanwald bei den folgenden Themen und Problembereichen ein?»

Sodann scheint ein gewisser Handlungsbedarf bei ökologischen Themen zu bestehen. So sehen zwei von drei Befragten (66 Prozent) einen sehr oder eher hohen Handlungsbedarf hinsichtlich der *Aufwertung des Naturraums Maurer Riet*. Ihnen stehen 19 Prozent gegenüber, die diese Ansicht nicht teilen. Ferner orten zwischen 59 und 63 Prozent einen sehr oder eher hohen Handlungsbedarf in den Bereichen *Klima- und Umweltschutzmassnahmen, Förderung von Energiesparmassnahmen* und *Grünflächen in der Gemeinde*.

Handlungsbedarf zeigt sich ferner mit Blick auf spezifische Altersgruppen. Mehr als die Hälfte der Befragten werten ihn als sehr oder eher hoch bei den Themen *Angebot von Alterswohnungen, Einkauf/Lieferservice für Seniorinnen und Senioren, Ausbau von Jugendangeboten* (jeweils 55 Prozent) und dem *Ausbau von Spiel- und Freizeitplätzen* (53 Prozent). Dieser letzte Themenbereich verweist auch auf den wahrgenommenen Handlungsbedarf im Bereich Kultur und Freizeit: Bei den Themen *Förderung kultureller Einrichtungen* und *stärkere Unterstützung von Vereinen* sinkt der Anteil der Personen, die einen sehr oder eher hohen Handlungsbedarf sehen, zwar auf unter 50 Prozent (49 resp. 42 Prozent). Jedoch liegen sie klar höher als der Anteil von Personen, die einen sehr oder eher tiefen Handlungsbedarf wahrnehmen (jeweils 29 Prozent).

Dringlicher ist der Handlungsbedarf beim *Ausbau der digitalen Kommunikation der Gemeinde*. 55 Prozent bewerten diesen als sehr oder eher hoch. 24 Prozent sehen dies anders, während 21 Prozent hierzu keine Aussage machen. Ferner sieht eine Mehrheit von 54 Prozent einen sehr oder eher hohen Handlungsbedarf bei der *Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden*, wobei 29 Prozent diesen Themenbereich nicht beantworten.

Ebenfalls von einer gewissen Dringlichkeit ist die Schaffung von *Arbeitsplätzen in Mauren-Schaanwald*. Die Hälfte der Befragten erkennt hier einen sehr oder eher hohen Handlungsbedarf (50 Prozent). 23 Prozent sind anderer Meinung, während mehr als jede vierte Person (27 Prozent) keine Angabe macht.

Das Thema *Verkehrsberuhigung* bewegt die Gemüter. In Tabelle 16 in Kapitel 6.6 haben wir gesehen, dass einerseits mehr Massnahmen zur Verkehrssicherheit gefordert werden, dass aber andererseits bestehende Massnahmen zur Verkehrsberuhigung auf Kritik stossen. Die vorliegende Abbildung 29 kann in diesem Kontext gelesen werden. 49 Prozent der Befragten sehen einen sehr oder eher grossen Handlungsbedarf, während ihn 37 Prozent als sehr oder eher tief einschätzen. Das Thema «verkehrsberuhigende Strassenraumgestaltung» wird zwar von der überwiegenden Mehrzahl von 73 Prozent als sehr oder eher wichtig erachtet (Abbildung 15, Kapitel 6.3). Daraus leitet sich aber noch nicht in jedem Fall ein zwingender Handlungsbedarf ab. Nur rund 67 Prozent der Befragten, die verkehrsberuhigende Massnahmen als sehr oder eher wichtig beurteilen, sehen im Themenbereich Verkehrsberuhigung auch einen sehr oder eher hohen Handlungsbedarf. Mit anderen Worten nimmt rund jede dritte befragte Person, die verkehrsberuhigende Massnahmen als sehr oder eher wichtig erachtet, nur einen sehr oder eher tiefen Handlungsbedarf wahr.

Hinsichtlich einer grundsätzlichen Bereitstellung eines *Angebots an Gewerbeflächen* ist die Situation noch wenig spezifiziert. Zwar befürworten mehr Personen einen Handlungsbedarf (39 Prozent), als dass sie einen solchen verneinen (29 Prozent). Indes äussert sich jede dritte Person nicht

dazu (32 Prozent). Es ist zu vermuten, dass der wahrgenommene Handlungsbedarf stark von einem konkreten Vorhaben oder Geschäft abhängt. Je nachdem in welchem Kontext die Bereitstellung von Gewerbeflächen diskutiert wird, sind Mehrheiten in beide Richtungen denkbar. Ähnlich präsentiert sich die Situation in der wenig spezifizierten Themenkategorie *Kosteneinsparungen der Gemeinde*. Rund zwei von fünf Befragten (40 Prozent) sehen hier einen Handlungsbedarf, wobei wiederum ein hoher Anteil von 31 Prozent keine Meinung abgibt. Auch hier dürfte eine konkret geplante Kosteneinsparung wiederum vom jeweiligen Kontext, von den erwarteten Folgen und den Themenbereichen abhängen, in denen gespart werden soll.

Besonders stark polarisiert ist die Situation mit Blick auf das *Ausländerstimmrecht auf Gemeindeebene*. Jeweils gleich grosse Anteile von 39 Prozent der Befragten sprechen sich sehr oder eher dafür resp. sehr oder eher dagegen aus. Dabei ist selbstverständlich zu beachten, dass die genaue Ausgestaltung des Stimmrechts nicht bestimmt ist und eine breite öffentliche Meinungsbildung (noch) nicht stattgefunden hat. Dies zeigt sich nicht zuletzt auch in den 21 Prozent der Umfrageteilnehmenden, die die Frage nicht beantworten können oder wollen.

Insgesamt sieben der 19 Themen und Problembereiche wurden bereits in der Umfrage 2013 auf ihre Dringlichkeit hin abgefragt.⁶⁰ Von diesen erscheint wie bereits 2013 die *Förderung von Energiesparmassnahmen* am dringendsten und die *Abgaben von Boden im Baurecht* am wenigsten dringend (Tabelle 26). An Bedeutung gewonnen haben der *Ausbau von Jugendangeboten* und die *Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden*. Klar an Bedeutung eingebüsst haben demgegenüber *Kosteneinsparungen in der Gemeinde*, während die *Arbeitsplätze in Mauren-Schaanwald* in diesem Jahr einen Rang schlechter klassiert sind.

Tabelle 26: Handlungsbedarf nach Themen und Problembereichen 2013 und 2021

Umfrage 2021	Umfrage 2013
1. Förderung von Energiesparmassnahmen	1. Förderung von Energiesparmassnahmen
2. Ausbau von Jugendangeboten	2. Kosten sparen in der Gemeinde
3. Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden	3. Arbeitsplätze in Mauren-Schaanwald
4. Arbeitsplätze in Mauren-Schaanwald	4. Jugendangebote ausbauen
5. Verkehrsberuhigung	5. Verkehrsberuhigung
6. Kosteneinsparungen in der Gemeinde	6. Engere Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden
7. Bodenabgabe im Baurecht an Private	7. Bodenabgabe im Baurecht für Private

Erläuterung: In der Tabelle dargestellt sind die Themen und Problembereiche, die sowohl 2013 als auch 2021 – allenfalls mit sprachlichen Anpassungen – nach ihrer Dringlichkeit bewertet wurden. Die Reihenfolge der Nennungen folgt den Anteilen in den Kategorien «sehr hoch» und «eher hoch» (2013: «sehr dringend» und «dringend»). Lesebeispiel: In der diesjährigen Umfrage wurde wie bereits 2013 die Förderung von Energiesparmassnahmen als am dringendsten bewertet. Quelle für 2013: Bevölkerungsumfrage Mauren – Spiegel 2013, Seite 30.

⁶⁰ Die Fragestellung lautete damals: «Wo sehen Sie Handlungsbedarf für die Zukunftsgestaltung unserer Gemeinde?»

9.4 Kommentare zum Bereich Image und Handlungsfelder

Einzelne der im vorliegenden Kapitel untersuchten Themenbereiche finden auch in der offenen Frage am Ende des Themenblocks *Image und Handlungsfelder* Erwähnung. Jedoch sind nur wenige Anmerkungen eingegangen. Lediglich rund drei Prozent der Umfrageteilnehmenden haben mindestens einen Kommentar angefügt. Tabelle 27 fasst diese allgemein zusammen, wobei die Zahlen vor dem Hintergrund der wenigen Antworten nicht überinterpretiert werden dürfen.

Tabelle 27: Kommentare im Bereich Image und Handlungsfelder

Thema	Anzahl Nennungen
Wohnen, Arbeiten und Finanzen	23
Umwelt, Natur und Klima	13
Kultur und Freizeit	10
Zusammenleben	7
Es gibt keinen Handlungsbedarf	5
Weiteres und Allgemeines	12

Am meisten Kommentare zählt der Bereich *Wohnen, Arbeiten und Finanzen*, wobei hier insbesondere die als zu hoch angesehene Steuerlast erwähnt wird. Ferner werden Wünsche nach mehr bezahlbarem Wohnraum, mehr Abgaben von Boden im Baurecht, Miteigentum und Alterswohnungen geäußert. Zudem werden die Schaffung von Arbeitsplätzen, die Unterstützung von in der Gemeinde ansässigen Firmen sowie generelle Kosteneinsparungen portiert.

Im Bereich *Umwelt, Natur und Klima* geht es um den Umwelt-, Natur- und Klimaschutz, die Energiewende und die Landwirtschaft (Betriebe im Riet und als übermässig wahrgenommenes Ausbringen von Jauche), während rund um *Kultur und Freizeit* verschiedene Beiträge, Sport- und Freizeitanlagen sowie Veranstaltungen erwähnt werden. Beim *Zusammenleben* wird ein verstärkter Austausch und Solidarität gewünscht (inklusive des Ausländerstimmrechts), während in der Sammelkategorie *Weiteres und Allgemeines* weitere, nunmehr bestens bekannte Themen aufgegriffen werden (beispielsweise Verkehr, Bauwesen, Einkauf und Gastronomie).

10 SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die vorliegende Analyse führt zu verschiedenen Schlussfolgerungen. Die Haupteckkenntnisse werden im Folgenden in allgemeiner, kurzer Form präsentiert:

Insgesamt grosse bis sehr grosse Zufriedenheit: Die vorliegende Bevölkerungsbefragung offenbart eine insgesamt grosse Zufriedenheit mit der Gemeinde Mauren-Schaanwald: 98 Prozent der Umfrageteilnehmenden gefällt das Leben in der Gemeinde sehr oder eher gut, 96 Prozent sind mit ihrer persönlichen Wohnsituation zufrieden, 81 Prozent bewerten das soziale Klima als sehr oder eher gut und 80 Prozent sind mit den Infrastrukturen zufrieden. Darüber hinaus wird auch das Dorf- und Landschaftsbild von Mauren positiv beurteilt. Weniger gut wird demgegenüber das Dorf- und Landschaftsbild von Schaanwald bewertet, wobei sich viele in Mauren wohnhafte Personen keine Meinung dazu gebildet haben. Immer wieder positiv erwähnt werden ferner verschiedene Anlagen wie der Weiherring, die Spielplätze, die Alters- und Pflegeeinrichtungen sowie weitere Gebäude und Anlagen der Gemeinde.

Auch die Behörden erhalten insgesamt gute Noten. So zeigen sich jeweils mehr als drei von vier Befragten sehr oder eher zufrieden mit den verschiedenen Serviceleistungen der Gemeindeverwaltung. Das Spektrum reicht von 78 Prozent bei der Termineinhaltung bis zu 90 Prozent bei der Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit. Ferner fühlen sich 64 Prozent durch den Gemeinderat gut oder eher gut vertreten. Als schlecht vertreten bezeichnen sich lediglich vier Prozent der Befragten und unzufrieden mit den einzelnen Serviceleistungen der Gemeindeverwaltung sind nur kleine Minderheiten von zwei bis fünf Prozent.

Bestehende Angebote und Dienstleistungen sind wichtig: Die einzelnen Angebote im Bereich Verkehr und Infrastruktur werden – mit einer Ausnahme – von der grossen Mehrzahl von über 73 Prozent der Befragten als wichtig erachtet. Die grösste Bedeutung geniesst dabei die Poststelle (93 Prozent). Ähnlich hoch ist die wahrgenommene Wichtigkeit der verschiedenen Angebote im Sozialbereich sowie im Kultur- und Freizeitbereich: Im Sozialbereich werden die Angebote von 73 Prozent (Mittagstisch für Schulkinder) bis 88 Prozent (Alters- und Pflegeeinrichtungen) und im Kultur- und Freizeitbereich von 69 Prozent (MuseumMura) bis 87 Prozent (Veranstaltungen im Weiherring) der Befragten als sehr oder eher wichtig bewertet.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen wird keines der Angebote in den erwähnten Bereichen von mehr als 15 Prozent als sehr oder eher unwichtig taxiert. Diese Ausnahmen finden sich im Bereich Kultur und Freizeit, wobei alle diese Angebote von Mehrheiten als sehr oder eher wichtig erachtet werden. Am häufigsten als sehr oder eher unwichtig beurteilt wird aber ein mögliches Angebot aus dem Verkehrsbereich, namentlich ein Ortsbus/Rufbus (30 Prozent). Auch dieser wird aber von der Mehrzahl der Befragten als wichtig bewertet (60 Prozent).

Hoher Informationsgrad mit Luft nach oben: Die Mehrzahl der Befragten fühlt sich über die Projekte und Veranstaltungen sowie die Beschlüsse des Gemeinderates eher bis sehr gut informiert (61 resp. 52 Prozent). Die insgesamt am regelmässigsten gelesene Publikation der Gemeinde ist das Gemeindemagazin «muron». Das wichtigste Kommunikationsmedium ist die Homepage. Andere digitale Kanäle wie Facebook oder Instagram werden von der Mehrzahl der

Befragten nie genutzt. Gleichwohl zählt der Ausbau digitaler Medien zu den häufigsten Forderungen im Bereich Information und Kommunikation.

Grössere Unzufriedenheit beim Angebot an Gastronomie und Einkaufsmöglichkeiten: Auch wenn die Zufriedenheit insgesamt gross ist, so gibt es trotzdem einen Bereich, in dem die Unzufriedenheit überwiegt: die Einkaufsmöglichkeiten. Rund die Hälfte der Befragten ist damit sehr oder eher unzufrieden. In den offenen Fragen kommt zum Ausdruck, dass ein grösseres Angebot mit spezialisierten Läden gewünscht wird. Positiv erwähnt wird aber, dass es wieder einen Dorfladen gibt. Dieser bleibt aber auch nicht ohne Kritik. Im Bereich Gastronomie wiederum halten sich die Zufriedenen und die Unzufriedenen die Waage. Die Auswertung der offenen Kommentare zeigt, dass sich vergleichsweise viele Einwohnerinnen und Einwohner eine grössere gastronomische Vielfalt wünschen.

Verkehrsbereich als grosse Herausforderung: Mehrheiten der Befragten bewerten das Angebot des öffentlichen Verkehrs (72 Prozent), das Radwegnetz (69 Prozent) und die aktuelle Schulweg-Sicherheit (58 Prozent) zwar als gut oder eher gut. Gleichwohl besteht hier Handlungsbedarf. Nur jede vierte Person ist der Ansicht, dass keine weiteren Massnahmen im Verkehrsbereich nötig sind. Ebenso werden in den offenen Fragen Forderungen nach Verbesserungen der Verkehrssituation laut. Ein grösseres Problem besteht dabei insbesondere beim motorisierten Individualverkehr und bei den damit einhergehenden Herausforderungen wie der Verkehrsüberlastung, der Verkehrssicherheit, dem Lärm und den Folgen für die Natur.

Verkehrsberuhigende Massnahmen als zweischneidiges Schwert: 49 Prozent sehen Handlungsbedarf beim Thema Verkehrsberuhigung, während 37 Prozent hier keinen Handlungsbedarf verorten. Auch in den offenen Fragen spiegelt sich die schwierige Situation der Gemeinde wider: Auf der einen Seite werden mehr solche Massnahmen gefordert, insbesondere zur Sicherung der Schulwege. Auf der anderen Seite werden bestehende Massnahmen teilweise heftig kritisiert.

Angebote für spezifische Bevölkerungsgruppen fördern: Das für spezifische Gruppen im Bereich «Soziales» bestehende Angebot ist zuweilen nicht sehr gut bekannt. Dies trifft insbesondere für die Angebote für kleine Kinder, für die Jugend und für Neuzugezogene zu. Unabhängig davon verorten viele Befragten für ebengerade diese Gruppen – sowie die Seniorinnen und Senioren – einen grösseren Handlungsbedarf. Obwohl bei der Bewertung der bestehenden Angebote die positiven Meinungen überwiegen, werden trotzdem viele Vorschläge zur Verbesserung der Situation gemacht. Neben Anlässen, Veranstaltungen und der Zurverfügungstellung von Anlagen wird wiederholt der Wunsch nach einem besseren Austausch zwischen den Einwohnerinnen und Einwohnern geäussert. Darin spiegelt sich auch der Wandel der Gemeinde und ihrer sozialen Beziehungen wider.

Befürchteter Verlust des dörflichen Charakters: Besonders in den offenen Kommentaren wird die als zu rege empfundene Bautätigkeit kritisiert. Damit einher geht für die Kritiker der Verlust von Grünflächen, der Abbruch schöner, alter Häuser, der Bau neuer, als anonym empfundener Blöcke und die Wahrnehmung eines erodierenden sozialen Zusammenhalts. Dies gipfelt schliesslich in der Befürchtung, dass der vormals dörfliche Charakter der Gemeinde verloren geht.

Verschiedentlich werden denn auch eine stärkere, koordinierte Planung, die Förderung von bezahlbarem Wohnraum und Naturschutzmassnahmen gefordert. Diese Befürchtungen und Forderungen zeugen von einer starken emotionalen Bindung an die Gemeinde.

Die zentrale Rolle der sozialen Einbettung: In der Analyse der Umfrage fällt auf, dass insbesondere zwei Faktoren einen fast durchgehend signifikanten Einfluss haben, nämlich die Häufigkeit der Teilnahme am Dorfleben und die gefühlte Integration in der Gemeinde. Wer sich im Dorfleben einbringt und sich integriert fühlt, äussert in der Tendenz auch ein grösseres Wohlbefinden, eine grössere Zufriedenheit, bewertet das Dorfbild und das soziale Klima besser, hat eine bessere Meinung zu den bestehenden Angeboten etc. Die Wahrnehmung einer zunehmenden Verbauung der Gemeinde mit erodierenden sozialen Bindungen kann deshalb auch weiterreichende negative Folgen haben. In diesen Kontext sind auch die vielen Wortmeldungen zu stellen, die das Fehlen eines eigentlichen Dorfkerns bemängeln und sich Plätze des ungezwungenen Austauschs wünschen.

11 ANHANG

11.1 Methodisches Vorgehen bei der Datenauswertung

In der vorliegenden Bevölkerungsumfrage wurden sowohl offene als auch geschlossene Fragen gestellt. Beide Fragentypen haben ihr Vor- und Nachteile und verlangen nach unterschiedlichen Auswertungsstrategien.

Offene Fragen: Eine «offene Frage» ist eine Frage, die ohne vorgegebene Antwortkategorien auskommt. Vielmehr werden die Befragten eingeladen, selber einen Kommentar zu schreiben. In der vorliegenden Umfrage wurden insgesamt 18 offene Fragen gestellt. Einerseits gab es am Schluss jedes der sieben Blöcke des Fragebogens ein Kommentarfeld, in dem generelle Anmerkungen zum jeweiligen Themenblock abgegeben werden konnten. Andererseits gab es innerhalb der Blöcke offene Fragen, die einzelne Aspekte der jeweils angesprochenen Themen vertiefen.

Bei der Auswertung der offenen Fragen wurde folgendermassen vorgegangen: In einem ersten Schritt wurden alle Kommentare gesichtet. Darauf aufbauend wurde für jede Fragestellung ein eigenes Kodierungsschema erstellt («Codebuch»). Alle inhaltlichen Kommentare wurden in der Folge einem oder mehreren Codes zugewiesen, schliesslich kann eine Person in einem Kommentarfeld auch mehrere Punkte ansprechen. Wurden Kommentare wie «weiss nicht», «kann ich nicht beurteilen» oder wurde keine Antwort («k.A.») abgegeben, so werden diese Wortmeldungen in der Auswertung nicht ausgewiesen.

Alle kodierten Antworten werden in der vorliegenden Analyse in tabellarischer Form dargestellt. Die generellen Anmerkungen am Schluss jedes Themenblocks werden in je eigenen Unterkapiteln jeweils am Ende des jeweiligen Hauptkapitels präsentiert. Alle weiteren offenen Fragen werden gemäss Reihenfolge im Fragebogen in den Fliesstext eingegliedert.

Bei der Interpretation der Antworten ist prinzipiell ein gewisses Mass an Vorsicht geboten. Grundsätzlich geben immer nur Minderheiten der Befragten offene Kommentare ab. Dementsprechend muss darauf geachtet werden, dass Einzelmeinungen kein zu hohes Gewicht erhalten. Andererseits gewähren die offenen Fragen aber auch Einblicke, die über die geschlossenen Fragestellungen hinausgehen. So kann es beispielsweise sein, dass eine Einzelperson einen relevanten Punkt anspricht oder einen Kommentar abgibt, an den die anderen Befragten wie auch die Verfasser des Fragebogens nicht gedacht haben und der dementsprechend besonders betont werden darf.

Geschlossene Fragen: Bei geschlossenen Fragen gibt es jeweils eine Anzahl vorgegebener Antwortkategorien. Die Befragten sind gebeten, sich für eine dieser Antwortkategorien zu entscheiden. So kann beispielsweise die Frage «Wie gefällt es Ihnen, in der Gemeinde Mauren-Schaanwald zu leben?» mit *sehr gut, eher gut, eher schlecht, sehr schlecht* oder *weiss nicht* beantwortet werden.

Die Auswertung der geschlossenen Fragen wurde im Folgenden in zwei Schritten angegangen. In einem ersten Schritt wurde jede Fragestellung rein deskriptiv ausgewertet und grafisch dargestellt. Bei den grafischen Darstellungen ist zu beachten, dass die Summe der abgedruckten Zahlen aufgrund von Rundungsdifferenzen nicht immer genau 100 Prozent ergeben.

In einem zweiten Schritt wurden die Fragestellungen dahingehend untersucht, ob sich verschiedene Bevölkerungsgruppen in ihrem Antwortverhalten signifikant⁶¹ voneinander unterscheiden. Da es sich in der vorliegenden Umfrage um ordinal skalierte Daten handelt, wurden Wilcoxon-Rangsummentests durchgeführt. Bei Vergleichen mit mehr als zwei Gruppen wurden Kruskal-Wallis-Tests berechnet. Zeigt dieser Test signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen, wurden die einzelnen Gruppen mittels paarweise durchgeführten Wilcoxon-Tests miteinander verglichen. Dabei wurden die p-Werte mit der Bonferroni-Methode für multiples Testen korrigiert.

Die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen definieren sich nach Alter (Altersgruppen), Geschlecht, Staatsbürgerschaft, höchster abgeschlossener Ausbildung, Wohnort, Wohndauer, Hauptbeschäftigung, Arbeits-/Ausbildungsort, Wohnsituation, Haushaltsgrösse, Mitgliedschaft in lokalem Verein, Teilnahme am Dorfleben und gefühlter Integration in der Gemeinde. Diese Parameter werden in Kapitel 2 genauer präsentiert.

⁶¹ In der vorliegenden Umfrage wird ein p-Wert von unter 5 Prozent vorausgesetzt.

11.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Wohlbefinden in der Gemeinde Mauren-Schaanwald.....	13
Abbildung 2:	Anteil mit sehr hohem Wohlbefinden nach sozialer Einbettung	14
Abbildung 3:	Zufriedenheit mit persönlicher Wohnsituation.....	16
Abbildung 4:	Bewertung des Dorf- und Landschaftsbildes.....	18
Abbildung 5:	Bewertung des Dorf- und Landschaftsbildes nach Teilnahme am Dorfleben und gefühlter Integration	20
Abbildung 6:	Beurteilung soziales Klima	24
Abbildung 7:	Wichtigkeit der Angebote im Sozialbereich	25
Abbildung 8:	Ausreichendes Angebot im Sozialbereich für verschiedene Altersgruppen	30
Abbildung 9:	Beurteilung der Integrationsanstrengungen für Neuzugezogene.....	33
Abbildung 10:	Bewertung kultureller Angebote und gesellschaftlicher Aktivitäten	41
Abbildung 11:	Beurteilung Sport- und Freizeitangebot sowie Vereinsleben.....	43
Abbildung 12:	Beurteilung Sport- und Freizeitangebot nach Altersgruppen	44
Abbildung 13:	Zufriedenheit mit Infrastruktur nach Integration.....	47
Abbildung 14:	Wichtigkeit unterschiedlicher Verkehrsmittel im Alltag	48
Abbildung 15:	Wichtigkeit der Infrastruktur- und Dienstleistungsangebote	50
Abbildung 16:	Beurteilung des öV-Angebots, des Radwegnetzes und der Schulweg-Sicherheit.....	52
Abbildung 17:	Handlungsbedarf im Verkehrsbereich (Mehrfachauswahl möglich).....	54
Abbildung 18:	Temporeduktion auf Gemeindestrassen.....	54
Abbildung 19:	Zufriedenheit mit Gastronomieangebot und Einkaufsmöglichkeiten	58
Abbildung 20:	Gastronomieangebot und Einkaufsmöglichkeiten nach sozialer Einbettung.....	59
Abbildung 21:	Vermehrtes Einkehren bei grösserem Angebot, nach Zufriedenheit mit Angebot.....	60
Abbildung 22:	Vermehrtes Einkaufen bei grösserem Angebot, nach Zufriedenheit mit Angebot.....	61
Abbildung 23:	Informiertheit über Projekte und Veranstaltungen sowie die Gemeinderatsbeschlüsse	64
Abbildung 24:	Nutzung der Gemeindepublikationen	67
Abbildung 25:	Nutzung Informationsmedien der Gemeinde	68
Abbildung 26:	Zufriedenheit mit Serviceleistungen der Gemeindeverwaltung	70
Abbildung 27:	Wahrgenommene Vertretung durch Gemeinderat.....	72
Abbildung 28:	Beurteilung der Gemeinde nach Gegensatzpaaren	75
Abbildung 29:	Handlungsbedarf nach Themen und Problembereichen	81

11.3 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Repräsentativität der Stichprobe.....	7
Tabelle 2:	Die Umfrageteilnehmenden aus soziodemografischer Sicht	9
Tabelle 3:	Die Umfrageteilnehmenden aus sozioökonomischer Sicht.....	10
Tabelle 4:	Soziale Einbettung in der Gemeinde	11
Tabelle 5:	Starke soziale Einbettung in der Gemeinde nach soziodemografischen Indikatoren	12
Tabelle 6:	Kommentare im Bereich Leben und Wohnen	21
Tabelle 7:	Reihenfolge der Wichtigkeit der Angebote im Sozialbereich 2013 und 2021	27
Tabelle 8:	Sehr hohe Wichtigkeit der Angebote im Sozialbereich nach Geschlecht, Alter und Teilnahme am Dorfleben	28
Tabelle 9:	Ausreichendes Angebot im Sozialbereich für verschiedene Altersgruppen nach soziodemografischen Indikatoren	31
Tabelle 10:	Verbesserungsvorschläge mit Blick auf die Jugend	34
Tabelle 11:	Verbesserungsvorschläge mit Blick auf die Zuzügerinnen und Zuzüger	35
Tabelle 12:	Verbesserungsvorschläge mit Blick auf Familien mit Kindern zwischen 0 und 5 Jahren ..	37
Tabelle 13:	Verbesserungsvorschläge mit Blick auf die Seniorinnen und Senioren.....	38
Tabelle 14:	Kommentare im Bereich Soziales	39
Tabelle 15:	Kommentare im Bereich Kultur und Freizeit	45
Tabelle 16:	Kommentare im Bereich Verkehr und Infrastruktur	56
Tabelle 17:	Kommentare im Bereich Einkaufen und Gastronomie	62
Tabelle 18:	Informiertheit nach soziodemografischen Indikatoren.....	65
Tabelle 19:	Andere Informationskanäle (offene Kommentare)	69
Tabelle 20:	Rangliste der sehr grossen Zufriedenheit mit den Serviceleistungen 2013 und 2021	71
Tabelle 21:	Vorschläge zur Verbesserung der Informationstätigkeit (offene Kommentare).....	73
Tabelle 22:	Kommentare im Bereich Information und Kommunikation	74
Tabelle 23:	Kommentare zu Merkmalen der Gemeinde	76
Tabelle 24:	Beispiele für sehr gute und gute Entwicklung der Gemeinde (offene Frage)	78
Tabelle 25:	Beispiele für sehr schlechte und schlechte Entwicklung der Gemeinde (offene Frage) ..	79
Tabelle 26:	Handlungsbedarf nach Themen und Problembereichen 2013 und 2021	83
Tabelle 27:	Kommentare im Bereich Image und Handlungsfelder	84

11.4 Fragebogen

Bevölkerungsumfrage 2021 Gemeinde Mauren-Schaanwald

Bitte retournieren Sie den ausgefüllten Fragebogen
an die Gemeinde Mauren-Schaanwald.

Passwort gemäss Brief
hier eintragen:

Soziodemografische Angaben

Die Auswertung der Umfrage erfolgt anonym. Es sind keine Rückschlüsse auf Sie als Person möglich.

1	Alter	(Jahre)		
2	Geschlecht	☐ Mann	☐ Frau	
3	Staatsbürgerschaft	☐ Liechtenstein	☐ Andere:	
4	Höchste abgeschlossene Ausbildung	☐ Obligatorische Schule, berufliche Grundausbildung ☐ Maturität, höhere Berufsausbildung ☐ Fachhochschule, Universität, ETH		
5	Wohnort	☐ Mauren	☐ Schaanwald	
6	Seit wie vielen Jahren wohnen Sie in Mauren-Schaanwald?	☐ schon immer	☐ mehr als 20 Jahre	☐ 11 bis 20 Jahre
		☐ 6 bis 10 Jahre	☐ 2 bis 5 Jahre	☐ weniger als 2 Jahre
		☐ weiss nicht		
7	Wie ist Ihre aktuelle Hauptbeschäftigung?	☐ selbstständigerwerbend/freischaffend		☐ Rentner/-in
		☐ Mitarbeiter/-in im Betrieb der eigenen Familie		☐ arbeitslos/erwerbslos
		☐ Angestellte/-r		☐ Hausfrau/Hausmann
		☐ Student/-in oder Schüler/-in		☐ andere Nichterwerbsperson
8	Wo befindet sich Ihr Arbeitsplatz beziehungsweise Ausbildungsort?	☐ in Mauren-Schaanwald ☐ in einer anderen Gemeinde im Liechtensteiner Unterland ☐ im Liechtensteiner Oberland ☐ ausserhalb von Liechtenstein		

Leben und Wohnen

9	Wie gefällt es Ihnen, in der Gemeinde Mauren-Schaanwald zu leben?				
	☐ sehr gut	☐ eher gut	☐ eher schlecht	☐ sehr schlecht	☐ weiss nicht
10	Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer persönlichen Wohnsituation?				
	☐ sehr zufrieden	☐ eher zufrieden	☐ eher unzufrieden	☐ sehr unzufrieden	☐ weiss nicht
11	Wie beurteilen Sie allgemein das Dorf- bzw. Landschaftsbild von Mauren und Schaanwald?				
	Mauren	☐ sehr gut	☐ eher gut	☐ eher schlecht	☐ sehr schlecht
	Schaanwald	☐ sehr gut	☐ eher gut	☐ eher schlecht	☐ sehr schlecht
12	Anmerkungen zum Bereich Leben und Wohnen:				

Soziales

13 **Wie beurteilen Sie das soziale Klima in Mauren-Schaanwald betreffend Dorfgemeinschaft, Freundlichkeit, Offenheit u.a.?**

☐ sehr gut
 ☐ eher gut
 ☐ weder gut noch schlecht
 ☐ eher schlecht
 ☐ sehr schlecht
 ☐ weiss nicht

14 **Wie wichtig finden Sie die folgenden Angebote für die Gemeinde Mauren-Schaanwald?**

	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	überhaupt nicht wichtig	weiss nicht
Spielgruppen für Kleinkinder	☐	☐	☐	☐	☐
Kindertagesstätte/Kinderoase	☐	☐	☐	☐	☐
Alters- und Pflegeeinrichtungen (LAK)	☐	☐	☐	☐	☐
Mittagstisch für Schulkinder	☐	☐	☐	☐	☐
Jugendtreff mit Betreuung	☐	☐	☐	☐	☐
Tagesstrukturen (Betreuung von Schulkindern)	☐	☐	☐	☐	☐
Freizeitaktivitäten für Senior/-innen	☐	☐	☐	☐	☐
Information und Beratung von Senior/-innen	☐	☐	☐	☐	☐
Hausbesuche für Senior/-innen	☐	☐	☐	☐	☐

15 **Meinen Sie, dass die Gemeinde mit Blick auf die folgenden Altersgruppen insgesamt genug macht?**

	ja	eher ja	eher nein	nein	weiss nicht
Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren	☐	☐	☐	☐	☐
Jugend	☐	☐	☐	☐	☐
Seniorinnen und Senioren	☐	☐	☐	☐	☐

16 **Meinen Sie, dass die Gemeinde insgesamt genug für die Integration von Zuzügerinnen und Zuzügern in Mauren-Schaanwald macht?**

☐ ja
 ☐ eher ja
 ☐ eher nein
 ☐ nein
 ☐ weiss nicht

17 **Falls Sie der Meinung sind, dass die Gemeinde zu wenig macht, was würden Sie verbessern?**

Mit Blick auf Familien mit Kindern im Alter von 0–5 Jahren:

Mit Blick auf die Jugend:

Mit Blick auf Seniorinnen und Senioren:

Mit Blick auf Zuzügerinnen und Zuzüger:

18 **Anmerkungen zum Bereich Soziales:**

Kultur, Freizeit

19 **Wie wichtig sind die folgenden kulturellen Angebote und gesellschaftlichen Aktivitäten Ihrer Meinung nach für die Gemeinde Mauren-Schaanwald?**

	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	überhaupt nicht wichtig	weiss nicht
Veranstaltungen im Weiherring	☐	☐	☐	☐	☐
Strassen-Fasnachtsumzug	☐	☐	☐	☐	☐
Weihnachtsmarkt	☐	☐	☐	☐	☐
Anlässe im Gemeindesaal Mauren	☐	☐	☐	☐	☐
Mauren attraktiv (Veranstaltung der Unternehmer in Mauren)	☐	☐	☐	☐	☐
Seniorenkolleg	☐	☐	☐	☐	☐
öffentliche Gemeindebibliothek	☐	☐	☐	☐	☐
Kulturelle Veranstaltungen im Kulturhaus Rössle	☐	☐	☐	☐	☐
MuseumMura	☐	☐	☐	☐	☐

20 **Wie beurteilen Sie das Sport- und Freizeitangebot in der Gemeinde Mauren-Schaanwald?**

☐ sehr gut	☐ eher gut	☐ weder gut noch schlecht	☐ eher schlecht	☐ sehr schlecht	☐ weiss nicht
-----------------------------------	-----------------------------------	--	--	--	--------------------------------------

21 **Wie beurteilen Sie das Vereinsleben in der Gemeinde Mauren-Schaanwald?**

☐ sehr gut	☐ eher gut	☐ weder gut noch schlecht	☐ eher schlecht	☐ sehr schlecht	☐ weiss nicht
-----------------------------------	-----------------------------------	--	--	--	--------------------------------------

22 **Anmerkungen zum Bereich Soziales:**

Verkehr und Infrastruktur

23 **Wie zufrieden sind Sie generell mit der Infrastruktur in der Gemeinde Mauren-Schaanwald?**

☐ sehr zufrieden	☐ eher zufrieden	☐ weder zufrieden noch unzufrieden	☐ eher unzufrieden	☐ sehr unzufrieden	☐ weiss nicht
---	---	---	---	---	--------------------------------------

24 **Wie wichtig sind die folgenden Verkehrsmittel für Ihren Alltag (Arbeitsweg und Freizeit, gemessen an der Zeitdauer pro Tag)?**

	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	überhaupt nicht wichtig	weiss nicht
Auto	☐	☐	☐	☐	☐
Öffentlicher Busverkehr	☐	☐	☐	☐	☐
Bahnverkehr	☐	☐	☐	☐	☐
Fahrrad/E-Bike	☐	☐	☐	☐	☐
Elektroroller/Tretroller	☐	☐	☐	☐	☐
Motorrad/Mofa	☐	☐	☐	☐	☐
Zu Fuss gehen	☐	☐	☐	☐	☐

25	Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach die folgenden Infrastruktur- und Dienstleistungsangebote in der Gemeinde Mauren-Schaanwald?						
		sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	überhaupt nicht wichtig	weiss nicht	
	Verkehrsberuhigende Strassenraumgestaltung	☐	☐	☐	☐	☐	
	öffentliche Ruhe- und Brunnenplätze	☐	☐	☐	☐	☐	
	Netz an durchgängigen Fusswegen	☐	☐	☐	☐	☐	
	Anbindung an das überregionale Fahrradwegnetz	☐	☐	☐	☐	☐	
	Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr	☐	☐	☐	☐	☐	
	Altstoff- und Grüngutsammelstelle	☐	☐	☐	☐	☐	
	öffentliche Parkplätze	☐	☐	☐	☐	☐	
	Kinderspielplätze	☐	☐	☐	☐	☐	
	Spiel- und Freizeitanlage für Jugendliche	☐	☐	☐	☐	☐	
	barrierefreie Einrichtungen	☐	☐	☐	☐	☐	
	Poststelle	☐	☐	☐	☐	☐	
	Gesundheitszentrum	☐	☐	☐	☐	☐	
	Ortsbus/Rufbus	☐	☐	☐	☐	☐	
26	Wie beurteilen Sie die folgenden Bereiche?						
		sehr gut	eher gut	weder gut noch schlecht	eher schlecht	sehr schlecht	weiss nicht
	Angebot des öffentlichen Verkehrs in der Gemeinde Mauren-Schaanwald	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	Radwegnetz in der Gemeinde Mauren-Schaanwald	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	Aktuelle Schulweg-Sicherheit in der Gemeinde Mauren-Schaanwald	☐	☐	☐	☐	☐	☐
27	Welche Massnahmen in Bezug auf die Verkehrssituation in der Gemeinde Mauren-Schaanwald würden Sie begrüssen?						
	☐ mehr Fuss- und Fahrradwege						
	☐ Ausbau des landesweiten Bussystems						
	☐ Bau von Entlastungsstrassen						
	☐ schnellere Anbindung an überregionale Bahnverbindungen (z.B. Schnellbusse, Anrufsammeltaxi etc.)						
	☐ Temporeduktion auf Gemeindestrassen einführen						
	☐ keine weiteren Massnahmen nötig						
28	Auf welche Höhe sollte das Tempo auf Gemeindestrassen reduziert werden?						
	☐ Tempo 30 ☐ Tempo 40						
29	Anmerkungen zum Bereich Verkehr und Infrastruktur:						

Einkaufen und Gastronomie

30 Wie zufrieden sind Sie mit dem Gastronomie-Angebot in Mauren-Schaanwald?

- | | | | | | |
|---|---|---|---|---|--------------------------------------|
| ☐ sehr zufrieden | ☐ eher zufrieden | ☐ weder zufrieden noch unzufrieden | ☐ eher unzufrieden | ☐ sehr unzufrieden | ☐ weiss nicht |
|---|---|---|---|---|--------------------------------------|

31 Würden Sie bei einem grösseren Angebot vermehrt in Mauren-Schaanwald einkehren?

- | | | | | |
|-----------------------------|----------------------------------|------------------------------------|-------------------------------|--------------------------------------|
| ☐ ja | ☐ eher ja | ☐ eher nein | ☐ nein | ☐ weiss nicht |
|-----------------------------|----------------------------------|------------------------------------|-------------------------------|--------------------------------------|

32 Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an Einkaufsmöglichkeiten in Mauren-Schaanwald?

- | | | | | | |
|---|---|---|---|---|--------------------------------------|
| ☐ sehr zufrieden | ☐ eher zufrieden | ☐ weder zufrieden noch unzufrieden | ☐ eher unzufrieden | ☐ sehr unzufrieden | ☐ weiss nicht |
|---|---|---|---|---|--------------------------------------|

33 Würden Sie bei einem grösseren Angebot vermehrt in Mauren-Schaanwald einkaufen?

- | | | | | |
|-----------------------------|----------------------------------|------------------------------------|-------------------------------|--------------------------------------|
| ☐ ja | ☐ eher ja | ☐ eher nein | ☐ nein | ☐ weiss nicht |
|-----------------------------|----------------------------------|------------------------------------|-------------------------------|--------------------------------------|

34 Anmerkungen zum Bereich Einkaufen und Gastronomie:

Information und Kommunikation

35 Wie gut fühlen Sie sich über die Beschlüsse des Gemeinderates informiert?

- | | | | | | |
|-----------------------------------|-----------------------------------|--|--|--|--------------------------------------|
| ☐ sehr gut | ☐ eher gut | ☐ weder gut noch schlecht | ☐ eher schlecht | ☐ sehr schlecht | ☐ weiss nicht |
|-----------------------------------|-----------------------------------|--|--|--|--------------------------------------|

36 Wie gut fühlen Sie sich über Projekte und Veranstaltungen der Gemeinde informiert?

- | | | | | | |
|-----------------------------------|-----------------------------------|--|--|--|--------------------------------------|
| ☐ sehr gut | ☐ eher gut | ☐ weder gut noch schlecht | ☐ eher schlecht | ☐ sehr schlecht | ☐ weiss nicht |
|-----------------------------------|-----------------------------------|--|--|--|--------------------------------------|

37 Wie häufig lesen Sie die folgenden Publikationen der Gemeinde?

- | | immer | oft | ab und zu | selten | nie | kenne ich nicht | weiss nicht |
|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Gemeindemagazin «muron» | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Postwurfsendungen/Flyer | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Gemeindeinfos in Zeitungen | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| öffentliches Protokoll des Gemeinderates | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |

38 Wie oft nutzen Sie die folgenden Informationsmedien unserer Gemeinde?

- | | oft | gelegentlich | selten | nie | kenne ich nicht | weiss nicht |
|---------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Informationstafel/Aushang | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Homepage mauren.li | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Gemeindekanal TV | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Facebook/Instagram | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |

39 Andere Kommunikationskanäle, um Informationen der Gemeinde zu erhalten:

46	Wie hat sich Ihrer Meinung nach die Gemeinde Mauren-Schaanwald in den letzten zehn Jahren entwickelt?					
	☐ sehr gut	Zum Beispiel:				
	☐ eher gut	Zum Beispiel:				
	☐ eher schlecht	Zum Beispiel:				
	☐ sehr schlecht	Zum Beispiel:				
	☐ weiss nicht					
47	Wie hoch schätzen Sie den Handlungsbedarf der Gemeinde Mauren-Schaanwald bei den folgenden Themen und Problembereichen ein?					
		sehr hoch	eher hoch	eher tief	sehr tief	weiss nicht
	bezahlbarer Wohnraum	☐	☐	☐	☐	☐
	Förderung kultureller Einrichtungen	☐	☐	☐	☐	☐
	Ausbau von Spiel- und Freizeitplätzen	☐	☐	☐	☐	☐
	stärkere Unterstützung von Vereinen	☐	☐	☐	☐	☐
	Ausbau von Jugendangeboten	☐	☐	☐	☐	☐
	Bodenabgabe im Baurecht für Private	☐	☐	☐	☐	☐
	Verkehrsberuhigung	☐	☐	☐	☐	☐
	Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden	☐	☐	☐	☐	☐
	Förderung von Energiesparmassnahmen	☐	☐	☐	☐	☐
	Angebot von Alterswohnungen	☐	☐	☐	☐	☐
	Kosteneinsparungen in der Gemeinde	☐	☐	☐	☐	☐
	Arbeitsplätze in Mauren-Schaanwald	☐	☐	☐	☐	☐
	Grünflächen in der Gemeinde	☐	☐	☐	☐	☐
	Ausbau der digitalen Kommunikation der Gemeinde	☐	☐	☐	☐	☐
	Angebot an Gewerbeflächen (z. B. Wirtschaftspark, Baurechtsflächen)	☐	☐	☐	☐	☐
	Klima- und Umweltschutzmassnahmen	☐	☐	☐	☐	☐
	Aufwertung Naturraum Maurer Riet	☐	☐	☐	☐	☐
	Einkauf/Lieferservice für Senioren	☐	☐	☐	☐	☐
	Ausländerstimmrecht auf Gemeindeebene	☐	☐	☐	☐	☐
48	Anmerkungen zum Bereich Image und Handlungsfelder:					

Soziodemografische Angaben

49 **Wie sieht Ihre Wohnsituation aus?**

- | | | |
|--|---|--------------------------------------|
| ☐ in Miete in einer Wohnung | ☐ Eigentum einer Wohnung | ☐ anderes: |
| ☐ in Miete in einem Haus | ☐ Eigentum eines Hauses | ☐ weiss nicht |

50 **Haushaltsgrösse**

Person(en), davon Erwachsene (ab 18 Jahren)

51 **Sind Sie Mitglied in einem Verein in Mauren-Schaanwald?**

- | | |
|--|--|
| ☐ Ja, in mehreren Vereinen. | ☐ Ja, in einem Verein. |
| ☐ Nein, aber Mitglied in einem anderen Verein in Liechtenstein. | ☐ Nein, ich bin in keinem Verein. |

52 **Wie stark nehmen Sie am Dorfleben der Gemeinde Mauren-Schaanwald teil (z. B. Besuch von Veranstaltungen etc.)?**

- | | | | | |
|--|--|--------------------------------------|--|--------------------------------------|
| ☐ sehr intensiv | ☐ eher intensiv | ☐ eher selten | ☐ kaum oder gar nicht | ☐ weiss nicht |
|--|--|--------------------------------------|--|--------------------------------------|

53 **Wie gut fühlen Sie sich in der Gemeinde Mauren integriert?**

- | | | | | |
|-----------------------------------|-----------------------------------|--|--|--------------------------------------|
| ☐ sehr gut | ☐ eher gut | ☐ eher schlecht | ☐ sehr schlecht | ☐ weiss nicht |
|-----------------------------------|-----------------------------------|--|--|--------------------------------------|

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!

